ZEITSCHRIFT DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG KREIS COESFELD GMBH

Wirtschaft aktuell

Nr. 114 · 30. Jahrgang · Ausgabe I

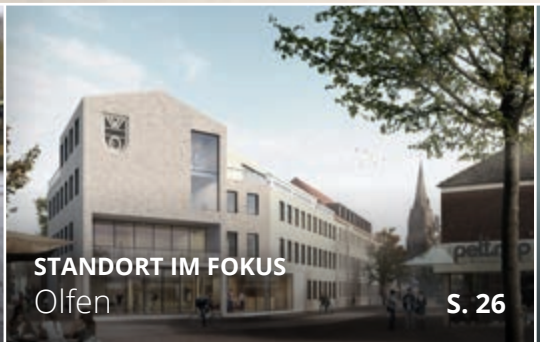
März 2023 · Preis 2,50 Euro

projekt K

Zwischen Erholungsort und Arbeitsplatz

Für Carsten Brockmann und sein Team von bps software hat Maike Großmann, Planerin bei projekt K, weitere Büroräume realisiert, bei denen es um Licht, Holz und viel Grün ging. Ab **Seite 50**

MOBILFUNKAUSBAU
Datenbasis steht **S. 14**



STANDORT IM FOKUS
Olfen **S. 26**

TITELSTORY: Was tun, wenn die Kosten drücken? **S. G1**

Wirtschaft aktuell

DER PODCAST

Der Finture-Weg – ein Gespräch mit Sigrid Strauch und Michael Grünebaum

Mit der Gründung einer eigenen GmbH machen Sigrid Strauch und Michael Grünebaum aus der Marke „Finture“ nach fünf Jahren ein eigenständiges Unternehmen. Seit 2018 gehen die beiden mit Finture bereits andere Wege in der Finanz- und Versicherungsberatung. Wie das funktioniert, verraten die beiden in unserer aktuellen Deep Dive-Folge des Wirtschaft aktuell-Podcasts.

Hier geht´s zur Folge:
www.wirtschaft-aktuell.de/podcasts

deezer

amazon music

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Inflation, Energie- und Klimakrise, Arbeitskräftemangel, Lieferengpässe und immer, immer wieder dieser schreckliche Krieg in der Ukraine – nein, an Krisen mangelt es zurzeit nun wirklich nicht. Wo das alles noch hinführen wird, weiß niemand so recht. Selten waren Prognosen so schwierig, wie in diesen Tagen. Für Unternehmerinnen und Unternehmer sind das besonders herausfordernde Zeiten. Denn wer navigiert sein Schiff schon gerne bei rauem Seegang im Nebel durch tückische Untiefen?

Was es jetzt braucht, sind mehr denn je unternehmerische Kernkompetenzen: Gefragt sind Schnelligkeit, Flexibilität, Lösungsorientierung, Pragmatismus, Intuition, Mut und Entschlossenheit. Schnelligkeit und Flexibilität, um in kürzester Zeit auf unvorhergesehene Anforderungen reagieren zu können. Lösungsorientierung, um Chancen, Möglichkeiten und auch Auswege zu erkennen, die andere nicht sehen. Pragmatismus, um trotz der knappen Zeit das bestmögliche herauszuholen, ohne sich im Klein-Klein zu verrennen. Intuition, um vielversprechende Wege zu erahnen, auch wenn man sie nicht wirklich sieht. Mut und Entschlossenheit, um diese Wege auch ohne valide Prognosen einzuschlagen und voranzugehen.

Das alles kommt Ihnen irgendwie bekannt vor? Mir auch! In den vergangenen Jahrzehnten haben wir in der Wirtschaft aktuell immer wieder Menschen kennengelernt, die über diese Eigenschaften verfügen. Es sind Frauen und Männer mit dem vielzitierten Unternehmer-Gen, von denen es – zum Glück – in unserer wirtschaftlich so erfolgreichen Region sehr, sehr viele gibt.

Bei aller – durchaus berechtigten – Unsicherheit, darf uns das ein wenig zuversichtlicher nach vorn blicken lassen. Wir haben die Menschen und die Mittel, um den vielfältigen Krisen zu trotzen. Oder, um das Bild noch einmal zu bemühen: Wir haben das Zeug dazu, das Schiff – zumindest einigermaßen unbeschadet – aus Nebel, Untiefen und Co. herauszuführen. Bleiben Sie optimistisch!

Michael Terhörst, Redaktionsleitung

Für jeden Zweck und alle Branchen

Mit über 50 Jahren Erfahrung ist ELA Container der Spezialist, wenn es um mobile Raumlösungen geht. Ob als Kindergarten, Bankfiliale, Arztpraxis oder kurzfristiger Wohnraum: ELA Container sind universell einsetzbar.
www.container.de

14 Mobilfunkausbau: Datenbasis steht

54 Im Fokus: Rheine

KREIS COESFELD

6 Ökoprofit: 215 Tonnen weniger CO_2, 505.000 Euro weniger Kosten

7 Photovoltaik: KlimaFrühstück Ende März

8 Energiewende: Es geht um den Mix

12 Dialog Fachkräfte: Qualifizierung als Chance gegen den Fachkräftemangel

14 Mobilfunkausbau: Datenbasis steht

16 Sparkasse Westmünsterland: Konjunkturbarometer steigt

Digitalisierung: Webinar für Einzelhändler

17 Qualifizierungsangebot: Digital-Maker werden

19 Maschinenbau Scholz startet Schulkooperation

20 IOT-Sensorik: „Altbekanntes hinterfragen“

22 Auslandsmessen: bis zu 7.500 Euro Förderung nutzen

Parador: Startschuss für neues Logistikzentrum in Coesfeld

WIRTSCHAFT IN DER REGION

23 VR-Bank Westmünsterland: „Wir blicken nicht ängstlich in die Zukunft!“

24 Nachhaltigkeit: „Unsere Unternehmen sind im Vorteil“

25 Fünf Fragen zum Thema an: Sophia Gröting, Nachhaltigkeitsmanagerin der VR-Bank Westmünsterland

50 Projekt[K]: zwischen Erholungsort und Arbeitsplatz

nur in Ausgabe Coesfeld

75 Wasserstoff: (Land-)Kreise bewerben sich gemeinsam um Fördermittel

nur in Ausgabe Münster und Warendorf

75 Volksbank Münsterland Nord zieht Bilanz

MÜNSTER

36 Cybercrime Kongress: „Ich will und muss wachrütteln“

Vallée und Partner: Niklas Unger wird gleichberechtigter Gesellschafter

37 Reccom: Hirsch steigt ein

38 FFB: Ministerpräsident Wüst übergibt erstes Gebäude

KREIS WARENDORF

48 Gloria: „Der Handlungsbedarf ist groß“

49 Baving Verpackungstechnik optimiert Versand bei Brillux

OLFEN

26 Sendermann „Wohnort, Arbeitsplatz und Heimatort“

28 Gewerbegebiet Olfen-Ost II: „ein echtes Pfund“

30 Innenstadtentwicklung: „ein zukunftsfähiges, bürgernahes Ambiente schaffen“

37 Reccom: Albert Hirsch steigt ein

26 Olfen: Sendermann im Interview

32 Helmig & Partner: „Man darf solche Missstände nicht als Lappalie abtun“

34 2Rad Seidel: „Es gibt nur Gewinner“

TITELSTORY: DIE KOSTEN IM GRIFF

G2 Lohngestaltung: So profitieren beide Seiten

G4 Strom, Gas und Co.: Energiekosten senken, Zuschuss bekommen

G6 Kostenfallen: „In neun von zehn Fällen ist es fünf nach zwölf“

G8 Die Gedankenmacher: Begegnung auf Augenhöhe

G10 Preisverhandlungen: „Gutes Verhandeln ist trainierbar“

SERVICE

G14 Geschäftsführerhonorar in den Niederlanden: höhere Steuerlast für die Führungsetage

G16 Verpackungsgesetz: Neue Meldepflichten fordern die Wirtschaft

OELDE

40 Oelde A2: Erschließung „voll im Zeitplan“

41 Neuansiedlung I: Rottendorf kommt

44 Gärtnerei: Lütke-Dörhoff: viele Ideen für den Klimaschutz

46 Neuansiedlung II: Möllers Packaging zieht nach Oelde

RHEINE

54 Interview: „Alles, was man fürs gute Leben braucht“

58 Blick in die Gewerbegebiete: konstant hohe Nachfrage

60 Berufsorientierung: Zukunftschancen und Berufsbildung sind Top-Themen

62 Innenstadtentwicklung: ein permanenter Prozess

65 Steingrobe: „eine gefühlte Neueröffnung“

66 Apetito: EAT nimmt Formen an

68 Borowski & Sasse: „ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit“

70 Deos AG: das Fan-Prinzip

73 pkr Partnerschaft Kraken Räkers: pkr wächst

74 Heyden Securit: „Hey-Day“ im Juni

RUBRIKEN

3 Editorial

7 Impressum

HINWEIS

Auf der Titelseite der Wirtschaft aktuell-Ausgabe für den Kreis Warendorf (Nr. 108) hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Auf dem Teaserbild muss es „Pander“ anstatt „Pader“ heißen. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

isfort

Vermietung | Verkauf | Service

Wir beraten Sie gerne!

Benzstraße 12 | 48619 Heek | info@isfort.com | www.isfort.com

ÖKOPROFIT

215 Tonnen weniger CO_2, 505.000 Euro weniger Kosten

Sie sind nachhaltig und krisenresistent aufgestellt – und sparen damit auch noch Geld: die sieben Unternehmen und kommunalen Einrichtungen aus dem Kreis Coesfeld, die die Auszeichnung als Ökoprofit®-Betrieb 2023 erhalten haben. „Wir freuen uns, dass auch in der dritten Ökoprofit®-Runde viele Unternehmen und Einrichtungen die Chance genutzt haben, angesichts steigender Energie- und Materialkosten nach Einsparmöglichkeiten zu suchen und sich nachhaltiger aufzustellen", erklärte Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr bei der Auszeichnung auf der Burg Lüdinghausen.

„Ihr Erfolg zeigt deutlich, dass mehr Nachhaltigkeit nicht im Gegensatz zu mehr Wettbewerbsfähigkeit steht, sondern in der Regel auch großen ökonomischen Nutzen hat. Dank der intensiven, individuellen Begleitung durch B.A.U.M. Consult, in Zusammenarbeit mit der Wessling GmbH und dem Austausch der Teilnehmenden untereinander, haben sie nun das Werkzeug in der Hand, um den Weg auch künftig weiterzugehen", erklärte Schulze Pellengahr.

Themen der Ökoprofit®-Workshops während der zwölfmonatigen Projektlaufzeit waren unter anderem Klimabilanzierung, die Nutzung regenerativer Energien, Abfall- und Ressourcenmanagement, aber auch der Umgang mit aktuellen Rechtsanforderungen und die Entwicklung geeigneter Energie- und Umweltkennzahlen sowie die Motivation der Mitarbeitenden. Insgesamt 51 Einzelnahmen sind daraus entstanden. Sie bringen Einsparungen von rund 505.000 Euro jährlich bei einer einmaligen Gesamtinvestition von rund 1,36 Millionen Euro mit sich. Rund 90 Prozent der Investitionen werden sich nach spätestens drei Jahren amortisiert haben.

„Dank des Engagements der sieben Ökoprofit®-Betriebe wird der CO_2-Ausstoß um etwa 215 Tonnen jährlich verringert. Durch verbesserte Mülltrennung, die Nutzung von Mehrweg- und Recyclingprodukten, die Verlängerung von Nutzungszyklen und die Nutzung modernster Technik werden 6,3 Tonnen Restmüll eingespart, außerdem knapp 390.000 Kilowattstunden Strom und 56 Kubikmeter Wasser", erläuterte Dorothee Meier von B.A.U.M. Consult. „Rund 75 Prozent der Maßnahmen fanden im Bereich Energie statt, davon wiederum etwa die Hälfte bei der Mobilität", ergänzte sie.

Foto: Kreis Coesfeld

Sieben Unternehmen und kommunale Einrichtungen aus dem Kreis Coesfeld haben die Auszeichnung als Ökoprofit-Betrieb erhalten.

Die Gesamtbilanz aller drei Ökoprofit®-Runden im Kreis Coesfeld mit insgesamt 28 ausgezeichneten Unternehmen und kommunalen Einrichtungen schlägt entsprechend mit folgenden Einsparungen zu Buche: 2,1 Millionen Kilowattstunden Strom, 1.147 Tonnen CO_2, 64 Tonnen Restmüll, 3.870 Kubikmeter Wasser und 950.000 Euro pro Jahr bei einmaligen Gesamtinvestitionen von rund 3,2 Millionen Euro.

DIE ÖKOPROFIT®-BETRIEBE 2023 SIND:

- **Baubetriebshof der Stadt Coesfeld:** Ersatz eines Dieselfahrzeugs durch ein Elektroauto, Installation einer Wallbox, Erweiterung der Mülltrennungsmöglichkeiten, Verringerung der Vorlauftemperatur der Heizungsanlage und der Drucklufthöhe. 2023 geplant: Umrüstung auf LED-Beleuchtung
- **Bauhof des Kreises Coesfeld:** Verringerung der Drucklufthöhe, Reparatur von Druckluftleckagen, Anschaffung eines E-Fahrzeugs für die Baustellenleitung und der entsprechenden Ladeinfrastruktur auf dem Gelände des Kreisbauhofs, Umrüstung auf LED-Beleuchtung
- **Münsterland J. Lülf, Rosendahl:** Umrüstung auf LED-Technik inklusive Präsenzmelder, Erneuerung eines Druckluftkompressors und Einbau einer intelligenten Steuerung. 2023/24 geplant: Installation einer Photovoltaikanlage, Verkleinerung der Kühlhalle und Installation eines effektiveren Depalettierers
- **Resorti, Coesfeld:** verstärkte Nutzung von mobilem Arbeiten und Desksharing, Installation einer Photovoltaikanlage und smarter Thermostate sowie Umbau des Firmengebäudes nach KfW 70-EE Standard
- **Stadt Coesfeld (Rathaus und ehemaliges Stadtschloss):** Anschaffung von sechs Dienst-E-Bikes und eines Lastenrads (teilweise als Ersatz für Dienstwagen), Möglichkeit des Fahrradleasings für die Beschäftigten, Einführung einer vierfraktionellen Abfalltrennung. 2023 geplant: Umstellung auf LED-Beleuchtung. Bis 2026 geplant: vollständige Umstellung des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge
- **Theodor Cordes, Senden:** Aufteilung der Halle im Werk 2 in Produktion und (Kalt-)Lager zur Einsparung von Heizöl, Installation strombetriebener Dunkelstrahler als neue Heizung in Werk 2, die perspektivisch mit dem Strom der für 2024 geplanten PV-Anlagen auf Werk 1 und 2 versorgt

TIMMER
Mobilität nach Maß.
SKODA SEAT CUPRA Nutzfahrzeuge Audi Service
Großkundenleistungszentrum | vielfältige Jahreswagenangebote
Borken • Lingen • Rheine • Nordhorn • Meppen
www.auto-timmer.de

werden sollen. Für 2023 geplant: Nutzung eines kleineren Druckluftkompressors

- **wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld:** verstärkte Nutzung von mobilem Arbeiten, Angebot digitaler Veranstaltungen, Umstieg auf Recyclingpapier. 2023 geplant: E-Carsharing für Dienstfahrten

Ökoprofit® wird durch das NRW-Umweltministerium gefördert. Die aktuelle Runde wurde zudem durch die Sparkasse Westmünsterland gesponsert.

Noch in diesem Jahr startet die vierte Ökoprofit®-Runde im Kreis Coesfeld.

Weitere Infos gibt es hier:

ANMELDUNG

zur neuen Ökoprofit-Runde ab sofort möglich bei:
Thomas Brühmann (wfc)
02594/7824022
thomas.bruehmann@wfc-kreis-coesfeld.de

Kira Funcke (Kreis Coesfeld, Klimaschutzmanagement)
02541/189115
kira.funcke(at)kreis-coesfeld.de

PHOTOVOLTAIKANLAGEN

KlimaFrühstück Ende März

Am 29. März 2023 findet von 8.30 bis 9.30 Uhr das nächste KlimaFrühstück, das die wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld gemeinsam mit dem KlimaPakt Kreis Coesfeld organisiert, statt. In kurzen Fachvorträgen geht es bei der Veranstaltungsreihe um den betrieblichen Klimaschutz mit dem Ziel, die Unternehmen im Kreis Coesfeld bei ihren eigenen Bemühungen zu unterstützen.

Wenn Unternehmen sich mit der Installation von Photovoltaikanlagen auf ihren Dächern und Flächen beschäftigten, ist in der Regel schnell klar: Möglichst viel des erzeugten Stroms soll für den Eigenverbrauch genutzt werden. Doch mit der EEG-Novelle 2023 und den stark gestiegenen Strompreisen an der Strombörse lohnt sich auch der Blick auf die Einspeisemöglichkeiten. Vor allem, wenn es noch freie Kapazitäten auf den Dächern gibt, aber auch für Anlagen, bei denen der Strom eigentlich für die Eigennutzung vorgesehen ist.

Durch die EEG-Novelle liegt die aktuelle Vergütung bei Überschusseinspeisung von Anlagen mit einer Nennleistung zwischen 41 und 750 Kilowattpeak bei 6,2 Cent pro Kilowattstunde. Für die Volleinspeisung gibt es Zuschläge. Dadurch erhöht sich die Vergütung bei Anlagen zwischen elf und 100 Kilowattpeak auf 11,3 Cent pro Kilowattstunde und bei 101 bis 300 Kilowattpeak auf 9,4 Cent. Bei noch größeren Anlagen gibt es keinen Zuschlag mehr und es bleibt bei 6,2 Cent. Deshalb kann es sich häufig lohnen, bei mehreren passenden Dachflächen die PV-Anlagen unterschiedlich zu deklarieren und nicht von jeder Anlage einen Teil selbst zu nutzen, sondern zwischen Voll- und Teileinspeisung zu differenzieren.

Noch höhere Margen sind aktuell an der Strompreisebörse zu erzielen: Dort können die Unternehmen ihren erzeugten Strom entweder direkt selbst oder über einen Makler vermarkten.

Mehr Informationen zum Thema gibt es beim nächsten KlimaFrühstück. Bei der Online-Infoveranstaltung am 29. März stehen die Kombinationsmöglichkeiten von PV-Anlagen und die Sektorenkopplung im Fokus. Denn die Erfahrung aus der Praxis zeigt: PV-Anlagen stehen längst nicht mehr für sich, sondern sind ein Baustein nachhaltiger Energieversorgung und -nutzung. Referent Elmar Brügging, Forschungsteamleiter an der FH Münster, stellt deshalb die Kombinationsmöglichkeiten mit Elektromobilität, Wärme- und Kälteerzeugung, dem Speichern von Energie mittels Batterie oder in Form von Wasserstoff und mehr vor.

Hier geht's zur Anmeldung:

ANSPRECHPARTNER

Sebastian Schulze Baek (wfc)
02594 78240-27
sebastian.schulze-baek@wfc-kreis-coesfeld.de

Impressum

HERAUSGEBER:
Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH

REDAKTIONSLEITUNG:
Michael Terhörst (V.i.S.d.P.)

ANZEIGENLEITUNG:
Hubert Venderbosch
Rolf Koßmann

RFS Mediagroup
Boschstr. 1–5
48703 Stadtlohn
Telefon: 0 25 63 / 929 - 200
Telefax: 0 25 63 / 929 - 900
info@wirtschaft-aktuell.de
www.wirtschaft-aktuell.de

FOTO TITELSEITE:
COE:
Mathis Bauer
ST/MS/WAF:
AdobeStock/photoschmidt

SATZ/GESTALTUNG/ PRODUKTION:
Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH,
Anschrift siehe Verlag

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 01. März 2023

Wirtschaft aktuell erscheint vier Mal im Jahr. Einzelpreis: 2,50 EUR zzgl. Versandkosten. Jahresabonnementpreis: 8,00 EUR zzgl. Versandkosten (Mindest-Abonnementdauer: ein Jahr). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf eines Bezugsjahres gekündigt wird.

Copyright für alle Textbeiträge und von uns gestalteten Anzeigen beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Autors gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung von Verlag oder Herausgeber wieder. Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Anzeigen oder Änderungen übernimmt der Verlag keine Gewähr.

ENERGIEWENDE

Es geht um den Mix

Bis 2030 soll der Treibhausgasausstoß in Deutschland um 65 Prozent verringert werden, bis 2040 um 88 Prozent und schließlich 2045 auf null sinken. So sieht es das Klimaschutzgesetz vor. Wie sich Unternehmen im Kreis Coesfeld dieser Energiewende stellen können, welche alternativen, nachhaltigen Energieträger dafür in Frage kommen und welche Unterstützung es gibt, erklärt Dr. Jürgen Grüner, Geschäftsführer der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld, im Interview.

Dr. Jürgen Grüner, Geschäftsführer wfc

Foto: wfc

Herr Dr. Grüner, in diesem Winter haben deutschlandweit Bürgerinnen und Bürger, aber vor allem auch Unternehmen durchschnittlich 20 bis 30 Prozent weniger Gas als in den Vorjahren verbraucht. Inwiefern ist das ein erster, wichtiger Schritt in Richtung Energiewende?

Weniger fossile Brennstoffe zu verbrauchen, trägt immer zum Klimaschutz bei. Die aktuellen Einsparungen sind aber nur eine sehr kurzfristige Reaktion auf den aktuellen Mangel und die explosionsartig gestiegenen Preise. Wieviel Gas dauerhaft eingespart werden kann, wird sich zeigen. Was aber besonders deutlich zu sehen ist: Dass die Einsparmöglichkeiten bei den fossilen Brennstoffen ihre Grenzen haben. Dass sich die Lage auf dem Gasmarkt zwar stabilisiert hat, aber auf einem deutlich höheren Preisniveau. Und dass somit für ein klimaneutrales Wirtschaften nur andere, erneuerbare Energieträger in Frage kommen.

Welche könnten das sein?

Der aktuellen politischen Diskussion zufolge wird grüner Wasserstoff eine zentrale Rolle einnehmen. Allerdings sind die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür groß und noch einige Hürden zu meistern. Außerdem ist Wasserstoff nicht für jedes Unternehmen die passende Alternative zu Erdgas oder anderen fossilen Energieträgern.

Wie sollten Unternehmen die Umstellung auf klimaneutrale Energieträger vor diesem Hintergrund angehen?

Unternehmerinnen und Unternehmer sollten sich zunächst einmal fundiert mit der Frage befassen, welche Alternativen zu fossilen Energieträgern die richtigen für sie sein können. Erdgas oder Heizöl eins zu eins durch Wasserstoff zu ersetzen, wird in vielen Fällen nicht der richtige Weg sein. Vielmehr wird Strom eine relevante Alternative sein. Es hat sich die Faustformel herauskristallisiert, dass bei einem Temperaturbedarf unterhalb des Dampfniveaus Wärme in der Regel effizienter über Strom bereitgestellt werden kann, zum Beispiel über Luft-Wärmepunkte und Erd-Wärmepumpen. Viele Biogasanlagen fallen zudem in den kommenden Jahren aus der EEG-Förderung. Für die Betreiber von Biogasanlagen kann es daher interessant sein, ihr Biogas nahegelegenen mittelständischen Betrieben zur Wärmeerzeugung zur Verfügung zu stellen. Weitere Möglichkeiten sind die Nutzung von Solarthermie oder Tiefengeothermie, letztere allerdings nur im Verbund mit weiteren Partnern, oder der Aufbau energetischer Nachbarschaften. Letztendlich wird in vielen Fällen nicht nur ein Energieträger mit der Transformation zum Einsatz kommen, sondern ein Mix.

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

Das klingt nach einer großen Herausforderung ...

... das ist es. Auch, weil die Umstellung auf klimaneutrale Energieträger vielfach mit einem erheblichen Investitionsbedarf und gegebenenfalls auch mit einer Anpassung der Produktionsprozesse verbunden ist. Deshalb hoffe ich, dass möglichst viele Unternehmen sich professionell bei der Entwicklung der für sie passenden Transformationskonzepte unterstützen lassen. Das Land NRW bietet gleich drei Programme an, um diese Beratungsleistungen zu fördern.

Sie sprachen es schon an: Wasserstoff soll eine zentrale Rolle bei der Energiewende einnehmen. Wie ist da der aktuelle Stand im Kreis Coesfeld?

Wir sind in der sehr privilegierten Lage, dass bis Anfang der 2030er Jahre gleich drei Transportnetzbetreiber bestehende Pipelines, die durch den Kreis Coesfeld führen, auf Wasserstoff umwidmen wollen. Allerdings ist noch nicht klar, ob und wo Netzkopplungspunkte zum Verteilnetz entstehen können, um den Unternehmen vor Ort einen Zugang zum Wasserstoff zu ermöglichen. Aktuell beobachten wir leider ein klassisches Henne-Ei-Dilemma. Die Transportnetzbetreiber argumentieren, dass sie vor der Investition in Umwidmung und Netzkopplungspunkte belastbare Erkenntnisse über den Bedarf vor Ort benötigen. Gleichzeitig betonen die mittelständischen Unternehmen, dass sie vor einer Investitionsentscheidung zur Umrüstung ihrer Prozesse auf Wasserstoff wissen wollen, ab wann Wasserstoff verlässlich in ausreichenden Mengen und zu welchen Konditionen zur Verfügung steht.

Wie stehen die Verteilnetzbetreiber zu Investitionen in Trassen?

Hier besteht das Problem, dass es kaum Möglichkeiten für eine Umwidmung von Trassen gibt. Denn die meisten Leitungen werden nach derzeitigem Stand noch bis in die Mitte der 2040er Jahre für die Erdgasversorgung benötigt. Es wird somit notwendig sein, auf ausgewählten Strecken neue Trassen zu errichten, deren wirtschaftliche Lebensdauer allerdings Mitte der 2040er Jahre enden wird, da dann die Erdgastrassen zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund ist zu erwarten, dass die Verteilnetzbetreiber mit einem eigenwirtschaftlichen Ausbau sehr zurückhaltend sein werden. Stattdessen wird eine staatliche Förderung notwendig sein, wie wir sie mit der gemeinsamen Erklärung der Kommunen und der mittelständischen Wirtschaft im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region zum Ausbau der regionalen Wasserstoff-Infrastruktur fordern.

Welche Rolle spielt die wfc in diesem Kontext?

Wir sind gerade dabei, alle Parteien – Transportnetzbetreiber, Verteilnetzbetreiber und Unternehmen – in Regionalkonferenzen entlang der bekannten Pipeline-Korridore an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam über Bedarfe, Voraussetzungen und Bedenken zu sprechen. Und um hoffentlich Lösungen zu finden. Dafür sind derzeit für den Kreis Coesfeld insgesamt drei Termine geplant. Darüber hinaus haben wir gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung für den Kreis Borken ein H2-Netzwerk aufgebaut, um den Unternehmen die Vorteile und Einsatzmöglichkeiten von Wasserstoff nahezubringen.

ANSPRECHPARTNER
Dr. Jürgen Grüner (wfc)
02594 78240-0
juergen.gruener@wfc-kreis-coesfeld.de

Ein starkes Team: VEKA in Sendenhorst setzt auf kluge Köpfe

Im Jahr 1969 ist in Sendenhorst der Grundstein für die beispiellose Erfolgsgeschichte der VEKA AG gelegt worden. Das Unternehmen ist heute der weltweit führende Anbieter von hochwertigen Kunststoffprofilen für Fenster und Türen. Bei aller Innovationskraft pflegt VEKA jedoch weiterhin bodenständige und familiäre Werte. Die eigenen Mitarbeitenden werden geschätzt und in ihrer Entwicklung gefördert. Das beginnt schon in der Ausbildung: Hier profitieren die angehenden Fachkräfte von einem einzigartig vielfältigen Angebot.

Die VEKA AG mit ihrem Stammsitz in Sendenhorst

Die Entwicklung von VEKA zeigt beispielhaft, wie nachhaltig sich eine gute Idee durchsetzen kann. Anfangs noch ein regionaler Handwerksbetrieb mit einer Handvoll Mitarbeitender, begann VEKA unter der Führung von Heinrich Laumann schon bald mit der Herstellung von Profilen für Kunststofffenster – eine damals noch ungewöhnliche Bauart. Die zahlreichen Vorzüge des pflegeleichten und energiesparenden Produkts überzeugten die Bauherr:innen. VEKA wuchs mit der Nachfrage, zog 1974 an einen größeren Standort im Sendenhorster Industriegebiet Schörmel und gründete 1983 im Ausland die ersten Tochterunternehmen.

Weltweit erfolgreich, in Sendenhorst zuhause

VEKA weltweit:

- **6.900** Mitarbeitende
- **46** Niederlassungen
- **23** Produktionswerke, 3 Recyclingwerke
- **1,8** Mrd. Euro Umsatz

Am Stammsitz in Sendenhorst:

- **1.400** Mitarbeitende
- **100** Auszubildende
- Rund **80.000** m^2 Produktions- und Lagerfläche

Vielfältiges Ausbildungsangebot

Nachhaltigkeit ist für VEKA ein wichtiges Thema, und das in jeder Hinsicht. Auch das umfassende technologische Know-how im Unternehmen stellt eine wertvolle Ressource dar. Denn erst dieses Können und Wissen ermöglicht das herausragende Qualitätsniveau, das von Anfang an wesentlich zum Erfolg und guten Ruf von VEKA beigetragen hat. Diese Ressource zu pflegen und zu erhalten, ist daher ein wesentlicher Bestandteil des unternehmerischen Leitbildes. Entsprechend stark engagiert sich VEKA in allen Unternehmensbereichen für die eigenen Auszubildenden.

Allein am Stammsitz in Sendenhorst umfasst die Belegschaft von rund 1.400 Mitarbeitenden aktuell mehr als 100 Auszubildende und Studierende. VEKA ist also ein junges Unternehmen – selbst wenn man die zahlreichen Schüler:innen, die im Rahmen eines Schulpraktikums oder Ferienjobs in die Berufswelt hineinschnuppern, nicht mitrechnet. Die hohe Ausbildungsquote belegt den großen Wert, den die Rekrutierung von Fachkräften aus den eigenen Reihen für VEKA hat. Das Angebot für junge Menschen ist dabei ausnehmend vielfältig: Mit insgesamt 10 Ausbildungsberufen und 3 Studiengängen deckt es die ganze Bandbreite beruflicher Interessensgebiete ab – von der Produktion und Logistik über die Technik und Informatik bis hin zum kaufmännischen Bereich.

Ausbildung der Extraklasse

Wer bei VEKA den Schritt von der Schule ins Berufsleben macht, profitiert nicht nur von einer erstklassigen fachlichen Ausbildung mit hervorragenden Übernahmechancen. Als einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region unterbreitet VEKA den eigenen Auszubildenden und Studierenden eine Fülle zusätzlicher Angebote. Das beginnt schon am ersten Arbeitstag, an dem die zukünftigen Fachkräfte zum Kennenlernen in den Kletterpark fahren – eine bewährte Methode, um den Zusammenhalt zu stärken. Später geht es dann bei der Azubifahrt auf Tour zur VEKA Umwelttechnik. Jede:r Auszubildende:r hat Zugriff auf ein Azubi-Intranetportal mit vielen nützlichen Inhalten. Zusätzlich kann man sich im Online-Team von VEKA engagieren, etwa auf der Intranetseite oder im Instagram-Auftritt des Unternehmens. Die VEKA Energiescouts sind mit ihren Effizienzideen regelmäßig so erfolgreich, dass sie zu Preisverleihungen eingeladen werden.

Einzigartige Unternehmenskultur

Fast schon legendär sind die Auslandspraktika, bei denen die Auszubildenden neue Eindrücke in einem Tochterunternehmen von VEKA sammeln, z. B. im europäischen Ausland, aber auch in den USA. Darüber hinaus gibt es vielfältige Weiterbildungsangebote in der Werkschule, ein kostenloses Busticket für Auszubildende und Studierende, regelmäßige Feedback-Gespräche und eine interne Vorbereitung vor Prüfungen. Für dieses nicht alltägliche Ausbildungsangebot ist VEKA bereits vielfach ausgezeichnet worden: im Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber", als „Attraktiver Arbeitgeber im Kreis Warendorf" und zuletzt am 11.11.2022 in Berlin mit dem 2. Platz in der Kategorie „Industrie, Handel und Dienstleistungen" beim deutschlandweiten Ausbildungspreis „Ausbildungs-Ass 2022". VEKA legt großen Wert auf die besondere Unternehmenskultur des gemeinschaftlichen Engagements: Alle halten zusammen und niemand wird alleingelassen. Das ist wohl die beste Art, gemeinsam erfolgreich zu sein – und ein weiterer Faktor, der VEKA so attraktiv für zukünftige Fachkräfte macht.

Erfahre mehr über VEKA in Sendenhorst:

VEKA AG · Ein Unternehmen der VEKA Gruppe · Dieselstraße 8
48324 Sendenhorst · Telefon 02526 29-0 · info@veka.com
www.veka.de · karriere.veka.de

Ausbildungsberufe bei VEKA 2023

Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)

Fachinformatiker (m/w/d)
Fachrichtung Anwendungsentwicklung

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)

Industriekaufmann (m/w/d)

Industriemechaniker (m/w/d)

Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)
Schwerpunkt Metall- und Kunststofftechnik

Technischer Systemplaner (m/w/d)
Fachrichtung elektrotechnische Systeme

Technischer Produktdesigner (m/w/d)
Fachrichtung Produktgestaltung/-konstruktion

Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik (m/w/d)
Fachrichtung Halbzeuge

Werkzeugmechaniker (m/w/d)
Schwerpunkt Stanztechnik

Studiengänge bei VEKA

Duales Studium Elektrotechnik
Ausbildung zum IT-Systemelektroniker (m/w/d) und Bachelorstudium Engineering technischer Systeme/Elektrotechnik

Duales Studium Wirtschaftsinformatik
Ausbildung zum Fachinformatiker (m/w/d) und Bachelorstudium Wirtschaftsinformatik

Duales Studium Wirtschaftsingenieurwesen
Ausbildung zum Industriekaufmann (m/w/d) und Bachelorstudium Wirtschaftsingenieurwesen

Das VEKA Karriereportal

Bei VEKA bieten zahlreiche Berufsausbildungen und Jobs beste Aussichten für die Zukunft. Das aktuelle Angebot für alle Interessierten ist auf dem VEKA Karriereportal unter **karriere.veka.de** einsehbar. Hier finden sich nicht nur die freien Stellen, sondern auch jede Menge Informationen über VEKA als Arbeitgeber – erzählt aus der Sicht der Mitarbeitenden.

VEKA mittendrin **veka_mittendrin**

Das Qualitätsprofil
★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

DIALOG FACHKRÄFTE

Qualifizierung: Chance gegen den Fachkräftemangel

Bei der jüngsten Auflage des Dialogs Fachkräfte bei Parador in Coesfeld drehte sich alles um den „Zukunftsfaktor Qualifizierung". Knapp 80 Prozent der Unternehmen in Deutschland rechnen damit, dass ihre Beschäftigten in den nächsten fünf Jahren neue Kompetenzen erlernen müssen. Doch nur knapp 40 Prozent ermitteln die Kompetenzbedarfe systematisch. Die Zahlen aus dem Personalpanel 2020 des Instituts der Deutschen Wirtschaft zeigen: Der Bedarf an Qualifizierung und Weiterbildung ist groß. Und er wird noch größer, wenn man die Weiterbildung von gering qualifizierten Beschäftigten als Chance sieht, den Fachkräftemangel zu verringern.

„Zukunftsfaktor Qualifizierung" lautete entsprechend der Titel des Dialogs Fachkräfte, zu dem die wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Coesfeld und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken bei Parador in Coesfeld eingeladen hatte. Der Ort war nicht zufällig gewählt: Parador geht das Thema Qualifizierung nicht nur systematisch an, sondern nutzt seit einigen Jahren zusätzlich das Instrument der betrieblichen Einzelumschulung, um Fachkräfte aus dem Pool der saisonal beschäftigten Leiharbeiter zu qualifizieren.

BETRIEBLICHE EINZELUMSCHULUNG FÜR LEIHARBEITER

„Wir haben viele Leiharbeiter, die einen guten Job machen. Ihnen geben wir mit dem Angebot der betrieblichen Einzelumschulung die Möglichkeit, als festangestellte Fachkräfte bei uns zu arbeiten und aus dem Niedriglohniveau herauszukommen", erklärte Marko Bricke, Leiter Operative Logistik bei Parador. Bei der betrieblichen Einzelumschulung machen die ehemaligen Leiharbeiter eine reguläre Ausbildung, starten allerdings direkt im zweiten Lehrjahr. Durch die Unterstützung der Agentur für Arbeit erhalten sie während dieser Zeit zudem ihr bisheriges Gehalt weiter. „Häufig haben Leiharbeiter eine vorherige Ausbildung abgebrochen oder schlechte Erfahrungen mit Schule gemacht. Die verkürzte Ausbildungszeit und das höhere Gehalt sind eine Motivation, eine Ausbildung aufzunehmen und nicht weiter als Leiharbeiter zu arbeiten. Wenn nötig, erhalten sie sowohl im Betrieb als auch in der Schule Unterstützung von uns", so Bricke.

Für gering Qualifizierte, die schon länger im Betrieb arbeiten, gibt es die Möglichkeit, mit der sogenannten Externenprüfung einen Ausbildungsabschluss zu erwerben. Durch das Qualifizierungschancengesetz erhalten Unternehmen außerdem finanzielle Unterstützung für sogenannte Anpassungsqualifizierungen, um die Kenntnisse der Beschäftigten aktuell zu halten oder zu erweitern. Die Agentur für Arbeit berät

Qualifizierungsbedarfe systematisch ermitteln und Qualifizierung als Chance gegen den Fachkräftemangel nutzen: Wie das gelingen kann, zeigten die Referenten, Beispielgeber und Organisatoren des Dialogs Fachkräfte.

Foto: wfc

zu diesen Weiterbildungsmöglichkeiten, übernimmt abhängig vom Alter der Beschäftigten und der Betriebsgröße bis zu 100 Prozent der Kosten und kann zusätzlich Zuschüsse zum Arbeitsentgelt für Arbeitsausfall aufgrund der Weiterbildung zahlen.

WEITERBILDUNGSBEDARFE SYSTEMATISCH ERFASSEN

Welche Wege der Qualifizierung es darüber hinaus gibt, welche Kompetenzen in Zukunft gebraucht werden, wie die Lernkultur im Unternehmen gefördert und die richtigen Weiterbildungsanbieter gefunden werden können, erklärte Miriam Schöpp, Referentin für Berufliche Bildung im Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung, in ihrer Keynote. Ihr Tipp: Zuerst Jobfamilien bilden, dann schauen, welche Kompetenzen vorhanden sind und welche fehlen und schließlich den Weiterbildungsbedarf anhand der aktuellen und zukünftigen Aufgaben ermitteln. „Das Wichtigste bleibt natürlich, das Gelernte auch in die Praxis zu übertragen", betonte Schöpp. „Um die Weiterbildungskultur zu fördern, hilft es häufig, Vorreiter zu identifizieren und zu motivieren, individuelle Weiterbildungsziele zu vereinbaren und Lernzeiten zu geben."

Mit Blick auf die gering Qualifizierten gibt es neben der Qualifizierungsberatung der Agentur für Arbeit jetzt neu die Berufsberatung im Erwerbsleben. „Darüber hinaus ist oft das Angebot von aufgabenspezifischen Schulungen oder Teilqualifizierungen, um Teile einer Berufsausbildung nachzuholen, hilfreich. Hier sind die Päckchen kleiner und leichter zu erreichen als bei einer kompletten Ausbildung oder Umschulung", erklärt Schöpp.

Einen Überblick über die Weiterbildungsmöglichkeiten sowie hilfreiche Tipps gibt es hier:

ANSPRECHPARTNERIN
Dr. Kirsten Tacke-Klaus (wfc)
02594 78240-30
kirsten.tacke-klaus@wfc-kreis-coesfeld.de

KEUTE
KUNSTHARZ-FUSSBODEN GMBH

Belastbarkeit, Sicherheit, Langlebigkeit und Optik von Fußböden setzen zweierlei voraus. Zum einen solide handwerkliche Arbeit, zum anderen das richtige Material mit den richtigen Eigenschaften und der richtigen Qualität.

Wir verarbeiten Systeme aus Acrylharz, Epoxidharz und Polymerbeton.

Unsere Böden aus Kunstharz sind:

- druckfest | abriebfest
- staplerfest | rutschfest
- hochelastisch | besonders hygienisch
- säurebeständig | chemikalienbeständig
- physiologisch unbedenklich | leicht zu reinigen
- fugenlos | reparaturfreundlich

Thüringer Str. 4-6 · Nordhorn · 05921-8237-0 · Keute.GmbH@t-online.de · www.keute-boden.de

BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK! www.facebook.com/**wirtschaftaktuell**

Foto: wfc

Stellten die Ergebnisse der Mobilfunk-Messung im Kreis Coesfeld vor (von links): Julia Hadrossek (bis Ende 2022 Niederlassungsleiterin Remondis Coesfeld), Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr, Dr. Jürgen Grüner (Geschäftsführer wfc), Sebastian Schulze Baek (Mobilfunkkoordinator Kreis Coesfeld) und Frédéric Dildei (Geschäftsleitung STF ITech).

MOBILFUNKAUSBAU

Datenbasis steht

Jetzt sind sie da: Hundertausende Punkte, die den Ist-Zustand des Mobilfunkempfangs im Kreis Coesfeld zeigen. Sie sind aufgeschlüsselt nach Netzbetreibern, detailliert auch in den Randgebieten und gemessen nach Netzbetreiber-Standard – und das mithilfe von Müllsammelfahrzeugen. Ein Jahr lang haben zwei sogenannte Echtnetz-Messboxen der Dülmener STF ITech GmbH auf den Armaturenbrettern der Müllsammelfahrzeuge des Entsorgungsdienstleisters Remondis während der täglichen Routen auf nahezu allen Straßen im Kreisgebiet den Mobilfunkempfang aufgezeichnet. Jetzt sind die Messungen abgeschlossen.

„Unser Ziel war es, trotz der grundsätzlich sehr guten Mobilfunkversorgung im Kreisgebiet noch vorhandene Versorgungslücken im für die mobile Datennutzung maßgeblichen LTE-Netz mit einer unaufwendigen, wirtschaftlichen Methode abzubilden, die Netzbetreiber-Standard erfüllt", erklärt Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr das gemeinsame Projekt des Kreises, der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld, der STF Gruppe und Remondis. Diese Idee war nicht nur innerhalb des Kreises ein Erfolg, sondern stieß deutschlandweit auf großes Interesse. „Schon wenige Wochen nach dem Start war vom ‚Coesfelder Modell' die Rede. Aus mehr als 50 Städten, Landkreisen und Bundesländern gingen Nachfragen zu unserem Projekt ein. In aktuell elf Städten und Kreisen werden mit 20 Echtnetz-Boxen Mobilfunkmessungen nach unserem Vorbild bereits umgesetzt. Weitere drei Städte beziehungsweise Kreise bereiten den Start aktuell vor. Im Sommer folgte dann noch die bundesweite Auszeichnung als Innovative Wirtschaftsförderung für das Projekt", blickt der Landrat zurück. „Auf all das sind wir sehr stolz – und beginnen nun damit, die Daten zu nutzen, um die Mobilfunkversorgung im Kreisgebiet weiter zu verbessern."

Auch bei diesen Schritten unterstützt STF ITech die wfc und den Mobilfunkkoordinator des Kreises Coesfeld, Sebastian Schulze Baek. „Dank der Messungen der Echtnetz-Boxen sind alle bekannten Funklöcher mit Daten nach Netzbetreiberstandard hinterlegt. Außerdem stehen uns nun erstmalig auch hochwertige Daten für Randlagen mit zum Teil neuen Erkenntnissen zu Versorgungslücken zur Verfügung, die mit bisherigen Messmethoden nicht wirtschaftlich vertretbar geprüft werden konnten", erklärt Schulze Baek. STF ITech sucht nun nach funktechnisch geeigneten Standorten, um die Lücken zu schließen und zusätzlich den weiteren Ausbau des Mobilfunknetzes voranzutreiben. „Das Datenvolumen, das über den Mobilfunk abgewickelt wird, steigt aktuell jährlich um etwa 40 Prozent. Deshalb ist ein weiterer Ausbau ebenso wichtig wie die Schließung von Funklöchern", verdeutlicht der Mobilfunkkoordinator.

Hat die STF geeignete Standorte gefunden, prüft die wfc die Eigentumsverhältnisse, erstellt Steckbriefe zu den möglichen Standorten und moderiert den Austausch mit den Netzbetreibern Telekom, Vodafone und Telefónica. „Die Suche nach Grundstücken, Ansprechpartnern und Eigentümern sowie die Erlangung von Genehmigungen erschweren den Ausbau des Mobilfunknetzes häufig stärker als eine fehlende Bereitschaft der Netzbetreiber", weiß Schulze Baek. „Deshalb möchten wir im Gesprächsprozess die maximale Unterstützung bieten und sowohl in Richtung der Netzbetreiber als auch in Richtung der Eigentümer Überzeugungsarbeit leisten. Das kommt bisher sehr gut an."

Beispiele für aktuelle LTE-Versorgungslücken sind etwa das Wohngebiet am Stadtwald in Coesfeld und Südkirchen insgesamt. „Hier hat die Analyse unserer Daten einen Verbesserungsbedarf gezeigt, den wir nun systematisch angehen und nach der jeweils besten Lösung suchen", erklärt Frédéric Dildei, Mitglied der Geschäftsleitung bei STF ITech. „Das kann wie in Südkirchen die Installation einer

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

Foto: wfc

Rund 330.000 Messpunkte zum Mobilfunkempfang haben die Remondis-Fahrer, wie beispielsweise Markus Gerding, innerhalb eines Jahres mit den Echtnetz-Boxen aufgezeichnet.

Vodafone-Antenne auf dem dort bereits stehenden Telekom-Mast sein oder wie in Coesfeld die Prüfung der Installation einer Antenne auf dem Dach des Finanzamts."

„Dass diese Schritte nun mit Unterstützung unserer Müllsammelfahrzeuge möglich sind, hätten wir vor zwei Jahren sicherlich auch noch nicht gedacht", fügt Julia Hadrossek, bis Ende 2022 Niederlassungsleiterin Coesfeld bei Remondis, hinzu. „Umso mehr freut es uns, dass wir dabei sein und Vorbild für andere Recyclingunternehmen in Deutschland sein konnten – und die Verbesserung der Mobilfunkversorgung unterstützen konnten."

ANSPRECHPARTNER
Sebastian Schulze Baek (wfc)
02594 78240-27
sebastian.schulze-baek@wfc-kreis-coesfeld.de

Die Mobilfunkmessungen mit der Echtnetz-Box in Müllsammelfahrzeugen sind bundesweit auf großes Interesse gestoßen und waren Vorbild für viele andere Kommunen, Kreise und sogar Bundesländer.

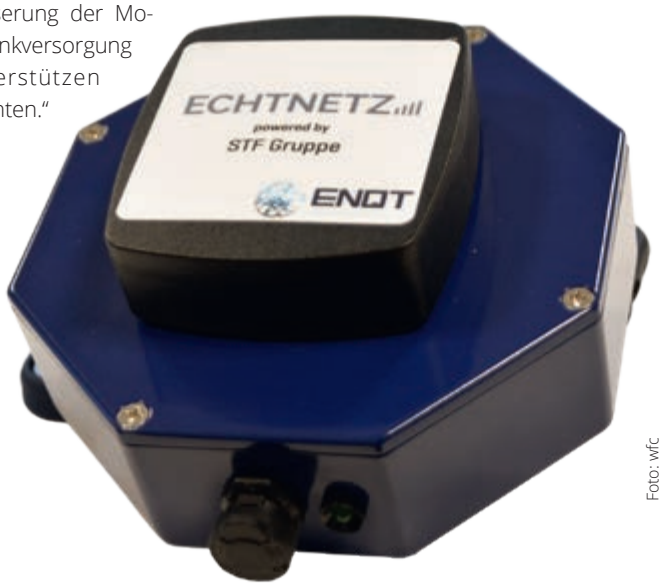


Foto: wfc

Verzinkerei
Heek

FEUERVERZINKEN & PULVERBESCHICHTEN MIT MODERNSTER TECHNOLOGIE

MIT DER VERZINKEREI HEEK HABEN WIR IN DIE ZURZEIT BESTMÖGLICHE TECHNIK INVESTIERT UND DAMIT EINEN MEILENSTEIN IM BEREICH DER STÜCKVERZINKUNGSTECHNOLOGIE GESETZT.

Seit Anfang 2022 besteht zudem die Möglichkeit einer Farbgebung der feuerverzinkten Produkte durch unsere neu errichtete Pulverbeschichtungsanlage am Standort.
ZINK UND FARBE AUS EINER HAND –
EIN ECHTER KORROSIONSSCHUTZ FÜRS AUGE.

Ein weiterer Pluspunkt für Sie als Kunde:
Die verkehrsgünstige Lage direkt an der A31 bei Ahaus.

VERZINKEREI HEEK IM ÜBERBLICK:

- Inbetriebnahme: Dezember 2013
- **Feuerverzinkung** nach DIN EN ISO 1461 und DASt Richtlinie 022
- Kesselnutzmaße L 8.000 × B 1.450 × T 3.200 mm
- **Pulverbeschichtung** der durch uns verzinkten Bauteile
- Qualitätsmanagement-System zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015, DIN EN ISO 50001-2011 und EN 1090
- Großer, **eigener Fuhrpark**, regelmäßiger Tourendienst
- Mehr als 8.000 m² überdachte Hallenfläche zur **An- und Endbearbeitung**, **Montage**, sowie **Kommissionierung** und Einlagerung

Weitere Infos finden Sie auf unserer Website

Verzinkerei Heek GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 1 | 48619 Heek
+49 25 68 93 41–0 | www.verzinkerei-heek.de

SPARKASSE WESTMÜNSTERLAND

Konjunkturbarometer steigt

Die starke konjunkturelle Abschwächung, die noch im Herbst vergangenen Jahres befürchtet worden war, ist bislang ausgeblieben. Das Tief im Wirtschaftsklima scheint überwunden. „Das Konjunkturbarometer im Westmünsterland tendiert aufwärts und liegt mit 105 Punkten wieder auf einem Niveau wie im vergangenen Frühjahr", berichtet Jürgen Büngeler, Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland, die das Konjunkturbarometer herausgibt.

Foto: Sparkasse Westmünsterland

Jürgen Büngeler, Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland

Das Geschäftslageurteil unter den rund 70 befragten Unternehmen hat sich leicht gebessert und hebt sich damit vom Umland ab, lediglich 14 Prozent sind unzufrieden. Dies korrespondiert mit ihrer Beurteilung der Finanzlage, die von 68 Prozent als unproblematisch beschrieben wird.

Gleichwohl bleibt der Preisdruck hoch, auch wenn die gestiegenen Kosten in der Regel weitergegeben werden. Noch immer bewerten zwei von drei Unternehmen die hohen Energie- und Rohstoffpreise als Geschäftsrisiko. Zudem sind die im Zuge der Corona-Pandemie aufgekommenen Lieferengpässe bei weitem nicht aus der Welt. Vor diesem Hintergrund sind die Perspektiven für die nächsten Monate eher gedämpft. 18 Prozent erwarten Besserung, 26 Prozent eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage.

Trotz geopolitscher Risiken sehen wieder mehr Unternehmen Chancen im Auslandsgeschäft. Jeder vierte Exporteur rechnet mit positiven Impulsen.

Die Investitionsneigung bleibt ähnlich verhalten wie im Herbst, der Anteil der Unternehmen, die ihr Investitionsvolumen aufstocken wollen, ist leicht gestiegen. Gleichzeitig sinkt auch der Anteil der Betriebe mit eher defensiven Plänen. Der robuste Arbeitsmarkt im Westmünsterland dürfte eine wichtige konjunkturelle Stütze bleiben. Die Nachfrage nach zusätzlichem Personal ist gestiegen – 28 Prozent der Unternehmen haben expansive Personalpläne. Dagegen wirkt die Fach- und auch Arbeitskräfteknappheit, die mittlerweile flächendeckend spürbar ist. Zwei Drittel der Betriebe werden derzeit davon ausgebremst.

DIGITALISIERUNG

Webinar für Einzelhändler zum digitalen Marketing

Am 13. April 2023 findet das nächste Webinar der Reihe „Digital im Einzelhandel" von 19 bis 20 Uhr statt. Die Veranstaltungsserie richtet sich an kleine und mittlere Einzelhändler, die Unterstützung bei der Digitalisierung suchen.

Die Webinar-Reihe organisieren die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Coesfeld, Borken und Steinfurt gemeinsam mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Handel/IFH Köln und der IHK Nord Westfalen. Im Fokus steht, wie Einzelhändler mit einer digitalen Präsenz und digitalem Marketing Kunden halten und gewinnen können. Das Webinar am 13. April steht unter dem Thema „Google Unternehmensprofil – das kostenfreie digitale Schaufenster nutzen". Referent ist Tharson Thurai vom Handelsverband NRW. Die Teilnehmenden erfahren außerdem, wie sich neue Zielgruppen mit Social Media erreichen lassen. Zudem geht es um die Digitalisierung am Point of Sale, die Website als digitale Visitenkarte, Shopping-Plattformen und das Smartphone als Shopping-Tool von morgen.

Weitere Infos und Anmeldung unter:

ANSPRECHPARTNERIN
Sally Friedrich (wfc)
02594 78240-26
sally.friedrich@wfc-kreis-coesfeld.de

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

QUALIFIZIERUNGSANGEBOT

Digital-Maker werden

Projekte zur digitalen Transformation im Unternehmen mit Expertenwissen umsetzen – das können Unternehmen aus der Region ab Mai im Rahmen des kostenfreien Digital-Maker-Programms.

Foto: AdobeStock/Olivier Le Moal

Digital-Maker sollen die Digitalisierung in Betrieben voranbringen.

Das Qualifizierungsangebot des Mittelstand-Digital Zentrums Ruhr OWL in Kooperation mit der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld sowie den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Borken und Steinfurt richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus mittelständischen Unternehmen. Durch eine Kombination aus Workshops im After-Work-Format und flexiblen Online-Elementen werden die Teilnehmenden fit für die digitale Transformation ihres Unternehmens gemacht. An insgesamt sechs jeweils dreistündigen Terminen lernen sie entsprechende Inhalte und Werkzeuge kennen. Die Bausteine werden eingerahmt von einer Projektidee, die die Teilnehmenden zu einem Digitalisierungsvorhaben selbst mitbringen. Nach dem Programm können sie als „Maker" (Macher) die Digitalisierung in ihren Unternehmen vorantreiben und weitere Projekte selbst umsetzen.

Der Auftaktworkshop findet am 3. Mai von 15 bis 18 Uhr auf dem d.velop-Campus in Gescher statt. Im Mittelpunkt steht die Einführung in die Industrie 4.0. Die Teilnehmenden lernen sich untereinander sowie Begriffe der Industrie 4.0 spielerisch kennen und erhalten eine Vorschau über die Modulreihe des „Digital Makers".

> *Auftaktworkshop zur Industrie 4.0*

Weitere Infos gibt es hier:

ANMELDUNG
Tobias Bürger,
WFG für den Kreis Borken
buerger@wfg-borken.de

Ihr Strom ist natürlich. Ihre Fair-Fashion ist es auch.

Münster:natürlich
100 % Ökostrom für Ihr Unternehmen

Auch Sie wollen:

- Ihre Umweltbilanz nachhaltig verbessern,
- aktiv zum Klimaschutz beitragen,
- die Zukunft erneuerbarer Energien in der Region fördern,
- Ihr Image durch verantwortungsvolle Energienutzung stärken?

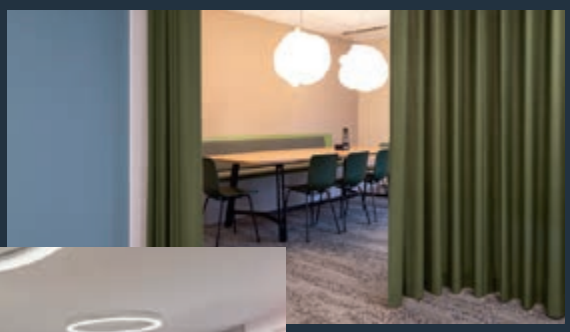
Wechseln Sie einfach jetzt!
E geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de
stadtwerke-muenster.de

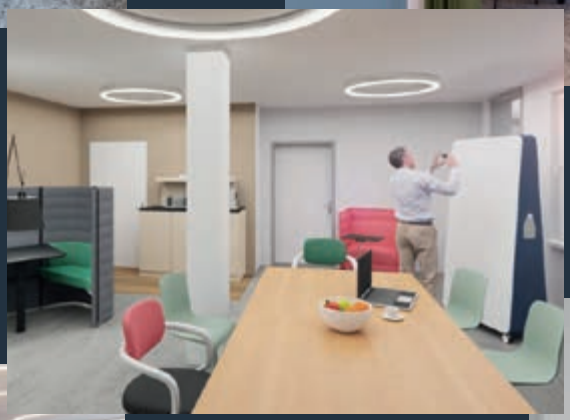
GRÜNER STROM
zertifizierter Ökostrom
Münster:natürlich

Stadtwerke Münster

projekt K

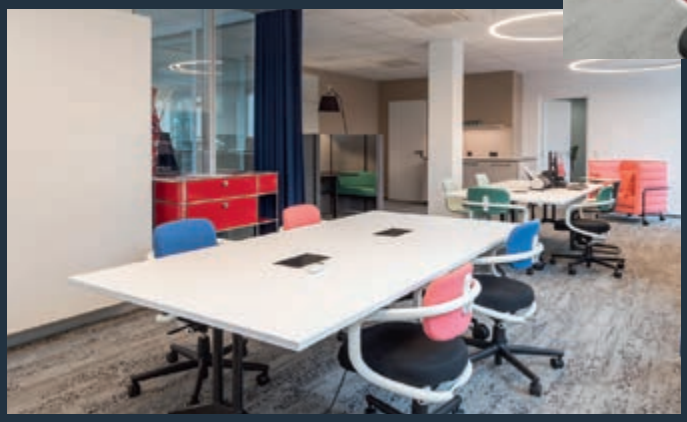
Flexible Bürokonzepte





3D-Visualisierung

- Planung
- Umbau/Projektsteuerung
- Komplette Inneneinrichtung
- Alles aus einer Hand



Eschendorf Apotheke, Rheine

Die Arbeitswelt ist im Wandel. Im Wettbewerb um die besten Köpfe sind bereits in den letzten Jahren die Bürowelten in den Fokus gerückt, um funktionierende Teamarbeit, Kreativität und Erfolg möglich zu machen. Themen wie Schalldämmung und Schallabsorption, Kühlung, Lüftung, natürliche Belichtung, Meeting- und Verweilflächen, Flexibilität, Mobilität, Flächenausnutzung sind immer mehr in den Mittelpunkt gerückt. Nun kommen durch die Erfahrungen aus der Pandemie weitere Themen hinzu, wie Videokonferenzräume, notwendige Abstände und Hygienevorschriften – und ein ganz besonderer Aspekt: Wie können die Mitarbeitenden trotz gut funktionierendem Homeoffice dazu motiviert werden gerne wieder regelmäßig ins Büro zu kommen? Sehen Sie vielleicht die Notwendigkeit einer Umgestaltung Ihrer Bürofläche, scheuen aber den Aufwand? Wir können Ihnen als „GU für innen" die gesamte Aufgabe abnehmen – nach dem Prinzip „Alles aus einer Hand". Wir sprechen mit Ihrem Team, erstellen Planungen, prüfen die technischen Umbaumöglichkeiten und erstellen Budgets und Timelines. Wir schaffen Ihr „Homeoffice im Büro", während Sie sich um Ihr eigenes Business kümmern können. Gern zeigen wir Ihnen in unserem Green Building, was wir unter Homeoffice im Büro verstehen.

projekt k | Willy-Brandt-Weg 13 | 48155 Münster | T. 0251 627410 | www.projekt-k.com

Foto: Grundmann, IHK Nord Westfalen

Maschinenbau Scholz und die Kreuzschule Coesfeld haben eine Kooperation im IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb" vereinbart (von links): IHK-Mitarbeiterin Inna Gabler, Schulleiterin Pia Koch, Studien- und Berufswahlkoordinatorin Sabine Sturm, Geschäftsführer Marius Graeber sowie Marketing Manager Maximilian Graeber.

BERUFSORIENTIERUNG

Maschinenbau Scholz startet Schulkooperation

Mit dem Maschinenbauunternehmen Scholz aus Coesfeld holt sich die Kreuzschule Coesfeld einen ausbildungserfahrenen Partner für die Berufsorientierung in die Klassenzimmer. Vertreter von Hauptschule und Unternehmen haben eine entsprechende Kooperationsvereinbarung im Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb" der IHK Nord Westfalen unterzeichnet. Damit steigt die Zahl der Kooperationen im Kreis Coesfeld auf 47.

Hauptziel des IHK-Projektes ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung sowie die Unternehmen bei der Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu unterstützen. „Der Schlüssel zum Erfolg ist das persönliche Kennenlernen. Die Schüler entdecken ihre Interessen, Lehrer und Eltern erfahren aktuelle Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt und die Unternehmen finden Talente, die es zu fördern lohnt", berichtet IHK-Mitarbeiterin Inna Gabler.

Scholz ist aufgrund einer mehr als 100 Jahre umfassenden Unternehmensgeschichte tief im Münsterland verwurzelt. Mit rund 350 Beschäftigten in Coesfeld und Vertretungen auf der ganzen Welt hat sich das mittelständische Unternehmen auf den Autoklaven- und den Anlagenbau für die Nahrungsmittel-, Automobil-, Glas- oder Baustoffindustrie spezialisiert.

Im Rahmen des IHK-Projektes lädt das Unternehmen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Hauptschule zu Betriebsbesichtigungen ein, um ihnen Einblicke in die Arbeitsweise des Betriebes zu ermöglichen und das Ausbildungsangebot zu präsentieren. Zudem können die Jugendlichen ein Praktikum bei dem Unternehmen absolvieren. Darüber hinaus stehen Mitarbeitende von Maschinenbau Scholz den Schülerinnen und Schülern mit ihrem praktischen Wissen im Unterreicht zur Seite. Bei einem sogenannten „Azubitag" in der Schule informieren Auszubildende des Unternehmens über ihre Berufe.

Marius Graeber, Geschäftsführer von Maschinenbau Scholz, sieht in der Kooperation Chancen sowohl fürs Unternehmen als auch die Schülerinnen und Schüler: „Mit der Kooperation möchten wir Jugendliche nicht nur für den direkten Berufsstart nach der Schule, sondern auch für unser Unternehmen begeistern."

Schulleiterin Pia Koch betont: „Wir können über das IHK-Projekt unser Angebot zur Berufsorientierung praxisnah erweitern und unseren Schülerinnen und Schülern so den Weg in das Berufsleben erleichtern. Durch Betriebsbesichtigungen und Gespräche mit Ausbildern und Auszubildenden bekommen sie einen Einblick in verschiedene Berufe und in die Arbeitswelt. Das ist eine wertvolle Hilfe für die Berufswahl."

IOT-SENSORIK

„Es braucht die Bereitschaft, Altbekanntes zu hinterfragen“

Die Rhenus Gruppe hat gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik (IML) eine vollständig digitalisierte und ressourcenschonende Prozesskette zur Entsorgung sensibler Unternehmensdaten entwickelt und auf den Markt gebracht. Wie die Idee zum IoT (Internet of Things)-gestützten Füllstandssensor entstanden ist und wie die Gestaltung mithilfe des Fraunhofer IML als Partner aus der Wissenschaft ablief, erklärt Michael Wiegmann, Geschäftsführer von Rhenus Data Office – dem Datenspezialisten innerhalb der Rhenus Gruppe mit Sitz in Nottuln – im Interview.

Herr Wiegmann, Sie haben in der Rhenus Gruppe eine IoT-gestützte Innovation eingeführt und das auch noch in Zusammenarbeit mit einem Partner aus der Wissenschaft. Das klingt auf den ersten Blick sehr kompliziert. War es das?
Überhaupt nicht. Der Hauptsitz der Rhenus Gruppe ist in Holzwickede bei Dortmund, in unmittelbarer Nähe zum Hauptsitz des Fraunhofer IML. Zusätzlich gibt es eine fachliche Nähe zum Institut und sehr gute Kontakte zum Institutsleiter, Professor Michael ten Hompel. Er ist sehr daran interessiert, Ergebnisse aus seiner Forschungswelt in die Praxis zu bringen und Lösungen für konkrete „Pain Points“ von Unternehmen zu entwickeln. Deshalb haben sich Vertreter des Fraunhofer IML und Vertreter unseres Unternehmens getroffen, um mögliche Kooperationsfelder zu identifizieren. Das Fraunhofer IML hat seine technischen Lösungen vorgestellt, wir haben verschiedene Probleme aus dem Unternehmensalltag skizziert. Der smarte Füllstandssensor stellte sich dabei als optimaler Projektgegenstand heraus.

Was war denn das Problem, das Sie damit nun gelöst haben?
Rhenus Data Office unterstützt Unternehmen unter anderem dabei, sensible Daten wie zum Beispiel Akten sicher zu entsorgen. Vor der Entwicklung des Füllstandssensors verlief unsere Abholung von vollen Datenbehältern etwa so: Ein Mitarbeiter bei unserem Kunden bemerkte, dass die Aktentonne voll ist. Er gab beispielsweise dem internen Facility Management Bescheid, das rief bei uns an und beauftragte die Abholung. Da unsere großen Kunden in der Regel aber nicht nur einen Behälter im Gebäude haben, musste beim Auftrag zur Abholung zusätzlich der Standort beschrieben werden, was in der Kommunikation nicht selten eine Herausforderung war. In der Zeit, bis der Behälter tatsächlich abgeholt wurde, haben häufig weitere Mitarbeitende des Kunden vergebens versucht, ihre Akten zu vernichten und weitere Abholprozesse initiiert, da sie nicht wussten, dass der Prozess bereits läuft. Zudem entstand ein Datenschutz-Risiko durch überfüllte Aktenbehälter, die nicht direkt vernichtet werden konnten.

Wie läuft der Abholungsprozess jetzt?
Mit dem IoT-gestützten Aktenhandling meldet sich der Füllstandssensor, den wir an allen Datenbehältern angebracht haben, automatisch, bevor ein Behälter voll ist. Der Kunde muss also weder telefonieren noch den Standort eines Behälters im Unternehmen beschreiben. Durch den frühzeitigen, automatischen Impuls können wir die Logistik vorausschauend planen und den vollen Behälter zum optimalen Zeitpunkt gegen einen neuen, leeren austauschen.

Wie sah die Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IML in der Praxis aus?
Wir haben uns bewusst dafür entschieden, das Fraunhofer IML mit der Projektleitung zu betrauen, um eine wissenschaftliche Herangehensweise zu gewährleisten. Wir von Rhenus Data Office haben dann die Herausforderungen aus der Praxis gespiegelt, also definiert, welche Anwendungsfälle wir lösen möchten. Ein Kernteam entwickelte den Sensor. Weitere Beteiligte haben sich mit den Folgethemen auseinandergesetzt. Dazu gehörte unter anderem die Einführung eines neuen ERP-Systems, das das Sensorsignal verarbeiten kann. Das Projekt hat mit allen Bestandteilen Anknüpfungspunkte in praktisch allen Unternehmensbereichen gefunden.

Wie haben Ihre Mitarbeitenden darauf reagiert?
Wir haben mit unserem Team den kompletten Change-Management-Prozess durchlaufen. So haben wir die Mitarbeitenden von vorneherein mitgenommen und eine große Bereitschaft zur Veränderung und Begeisterung für die Vorteile der Automatisierung im neuen Prozess geschaffen. Das System brachte uns auch am Markt als Innovations- und Technologieführer nach vorne.

Was würden Sie anderen Unternehmen bei der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen raten?
Es sollte einen bestimmten Use Case für die Kooperation geben, also eine klare Zielsetzung, was erreicht werden soll. Am Ende muss die Entwicklung einen wirtschaftlichen Mehrwert haben und möglichst früh „ins echte Leben“ überführt werden können. Im besten Fall übersteigen die resultierenden Einsparungen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und bringen finanzielle Mittel für weitere Forschungsinvestitionen. Dennoch sollte man sich bewusst sein, dass es für die Automatisierung oder Digitalisierung die Bereitschaft braucht, Altbekanntes zu hinterfragen. Außerdem ist es eine echte Herausforderung, sich bei solchen Projekten auf den sprichwörtlichen Beifahrersitz zu setzen. Doch nur so vermeidet man Betriebsblindheit und kann das Projekt möglichst unvoreingenommen umsetzen.

Michael Wiegmann,
Geschäftsführer
Rhenus Data Office

Foto: Rhenus Office Systems

SCHON GEHÖRT?

Spannende Geschichten von interessanten Menschen aus der Region und relevante Themen – die gibt's jetzt regelmäßig mit dem Wirtschaft aktuell-Podcast aufs Ohr.

Wirtschaft aktuell
DER PODCAST

deezer

BERTLING-BOYER
Metallbau • Stahlbau • Anlagentechnik

Bertling-Boyer Metallbau GmbH
Siemensstr. 1 · 48499 Salzbergen
Tel. 05976 / 69755-0
Fax 05976 / 69755-139
info@bertling-boyer.de
www.bertling-boyer.de

- Metallbau
- Stahlbau
- Anlagentechnik
- Schweißfachbetrieb
- CNC Umformtechnik
- Industrieservice
- WHG-Fachbetrieb
- 3D-Vermessung

FENSTERBAUER MIT PROFIL
ALUMINIUM, HOLZ, KUNSTSTOFF

GERMAN WINDOWS

GERMAN WINDOWS bietet Ihnen ein ausgewähltes Sortiment mit durchdachten Lösungen bei Fenstern, Türen und Fassaden.

Seit 1984 sind wir am Markt und bieten als Vollsortimenter deutschlandweit hochwertige Bauelemente aus Kunststoff, Aluminium und Holz an – und das ausschließlich aus Eigenproduktion.

Unser „Einfach"-Prinzip schafft nicht nur Vorteile für Endkunden, sondern bietet unseren rund 1700 Fachhändlern Unterstützung auf allen Ebenen: Mit unserem Außendienst sowie der eigenen Produktion und Logistik an allen sechs Standorten legen wir den Grundstein für Qualität „Made in Germany".

Woorteweg 12 / 46354 Südlohn / 02862 9508 0
WWW.GERMANWINDOWS.DE

EINFACH GERNE ZUR ARBEIT KOMMEN!

/ KAUFMÄNNISCHER BEREICH
/ PRODUKTION
/ LOGISTIK UND MONTAGE
/ VERTRIEB

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE INITIATIVBEWERBUNG!

Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2022/23
Mittelstand
manager magazin
beste-wirtschaftspruefer.de

Stolze | Dr. Diers | Beermann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Erneut unter den Besten.

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Unternehmensberatung
- Internationales Steuerrecht

70 Experten, davon 7 Wirtschaftsprüfer, 2 Rechtsanwälte und 20 Steuerberater

www.stolze-diers-beermann.de

Neubrückenstraße 4
48282 Emsdetten
Telefon 02572 4085

agn INTERNATIONAL

EMSDETTEN | RHEINE | HAMBURG

AUSLANDSMESSEN

Bis zu 7.500 Euro Förderung nutzen

Internationale Messen sind für Unternehmen ideal, um Geschäftspartner im Ausland zu finden oder Kontakte zu neuen Kunden und Lieferanten zu knüpfen. Für kleine und mittlere Unternehmen (bis 250 Beschäftigte) sind Aufwand und notwendiges Budget jedoch häufig zu groß. Deshalb bietet das Land NRW ihnen ab sofort eine Förderung über das Programm „Messe meets Mittelstand" an.

Zu den förderfähigen Messen gehören Auslandsmessen und internationale Inlandsmessen, die beim Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der deutschen Wirtschaft gelistet sind und nicht bereits vom Bund oder dem Land NRW gefördert werden. Zuschüsse gibt es für Einzelstände oder die Beteiligung an einem Gemeinschaftsstand mit individueller Gestaltung. Möglich sind bis zu 7.500 Euro pro Jahr und Unternehmen – entweder für eine Messe oder aufgeteilt auf mehrere Messen. Veranstaltungen im gleichen Land können bis zu drei Jahre gefördert werden.

Weitere Infos gibt es hier:

ANSPRECHPARTNER
Thomas Brühmann (wfc)
02594 78240-22
thomas.bruehmann@wfc-kreis-coesfeld.de

PARADOR

Startschuss für neues Logistikzentrum in Coesfeld

Die Parador GmbH hat den Startschuss für ein neues Logistikzentrum in Coesfeld gegeben. Auf der Fläche zwischen B 474 und Millenkamp entsteht nach Angaben des Unternehmens ein 30.000 Quadratmeter großer Neubau mit einer Kapazität für bis zu 30.000 Paletten und ausreichend Platz für operative Tätigkeiten.

Nach einer intensiven Planungsphase mit Stakeholdern aus allen Bereichen und in enger Abstimmung mit der Stadt Coesfeld sind die Weichen für die Realisierung des Projekts gestellt. Mit der Konzeption und ganzheitlichen Planung wurde das Bau- und Dienstleistungsunternehmen Goldbeck aus Münster beauftragt.

„Wir freuen uns, dass wir die Interessen aller Projektpartner berücksichtigen konnten, und sind glücklich, nun in die Umsetzung zu starten", blickt Stefan Kükenhöhner, Geschäftsführer bei Parador, positiv auf die kommenden Monate. Die Fertigstellung des Logistikzentrums ist für das Frühjahr 2024 geplant.

Um diesen straffen Zeitplan einzuhalten, bedürfe es eines erfahrenen Partners, den Parador mit Goldbeck gefunden habe. „Nach über einem Jahr an konstruktiven Gesprächen und intensiver Vorarbeit, sind wir sehr froh, dass wir für Parador ein nachhaltiges und energieeffizientes Logistikzentrum realisieren dürfen", erklärt Christian Terwey, Leiter der Niederlassung von Goldbeck in Münster.

Foto: Parador

In Coesfeld ist der erste Spatenstich am neuen Parador-Logistikzentrum erfolgt.

Effizienz, Nachhaltigkeit und die Stärkung des Standorts Coesfeld sind nach Angaben des Herstellers von Produkten zur Boden-, Wand- und Deckengestaltung die wichtigsten Argumente für den Bau des neuen Logistikzentrums. Parador will mit dem Neubau und der damit verbundenen Zentralisierung der Läger die gesamte Effizienz seiner Logistik steigern. Die Außenlager in der Umgebung will das Unternehmen damit künftig aufgeben, es entfallen nach eigenen Angaben rund 33 Prozent der bisherigen Transporte.

Das Thema Nachhaltigkeit wird durch eine Fassadenbegrünung und einen umfassenden Bepflanzungsplan für das Gelände zusätzlich unterstützt.

VR-BANK WESTMÜNSTERLAND

„Wir blicken nicht ängstlich in die Zukunft!“

„Wir blicken nicht ängstlich in die Zukunft!“ Das betonte der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Westmünsterland, Dr. Carsten Düerkop, bei der Bilanzpressekonferenz der Genossenschaftsbank in Gescher. Dank des starken wirtschaftlichen Umfeldes im Westmünsterland habe sein Haus allen globalen Widrigkeiten zum Trotz 2022 abermals ein positives Ergebnis erzielt und das stimme ihn und seine Vorstandskollegen Berhold te Vrügt und Matthias Entrup auch für 2023 vorsichtig optisch.

„Unsere lokale Wirtschaft ist sehr stark. Selbst wenn es zu einer Rezession kommt, was angesichts der jüngsten Prognosen nicht gesagt ist, würde uns das nicht umhauen“, stellte te Vrügt klar.

Beim Blick auf die Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres zeigte sich der Vorstand der VR-Bank zufrieden: „Wir haben unsere Vertriebsziele erreicht, obwohl die Rahmenbedingungen alles andere als optimal waren. Hier ist natürlich in erster Linie der Krieg in der Ukraine zu nennen, der im vergangenen Jahr zu erheblichen Verwerfungen geführt hat. Steigende Energiepreise, unterbrochene Lieferketten, eine Abwärtsbewegung der Finanzmärkte, Inflation und Zinswende – das alles hat es für uns nicht gerade einfach gemacht“, räumte Düerkop ein. Dennoch konnte die VR-Bank 2023 abermals ihr Kundengeschäftsvolumen um 4,1 Prozent auf 6,9 Milliarden Euro erhöhen. Basis dafür waren sowohl Zuwächse im Kreditgeschäft als auch bei den Geldeinlagen. Das operative Ergebnis der VR-Bank bewegte sich mit 25 Millionen Euro auf dem Vorjahresniveau.

Foto: Terhörst

Dr. Carsten Düerkop zog Bilanz für das Jahr 2022, blickte aber auch nach vorn.

KREDITGESCHÄFT

2022 hat die VR-Bank Kredite in Höhe von 633 Millionen Euro vergeben, sodass sich der Gesamtkreditbestand um 6,1 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro erhöhte. Die Nachfrage nach Baukrediten sei dabei jedoch in der zweiten Jahreshälfte deutlich zurückgegangen, wie Entrup erklärte: „Das war aufgrund steigender Baupreise und höherer Zinsen auch zu erwarten. Auf der anderen Seite ist die Nachfrage nach Krediten für Modernisierungen und energetische Sanierungen in der zweiten Jahreshälfte deutlich gestiegen. Viele Hausbesitzer wollten ihre Immobilien angesichts der Energiepreise einfach besser aufstellen“, ordnete Entrup ein. Auch die heimische Wirtschaft habe im vergangenen Jahr ihre Investitionstätigkeiten nicht zurückgefahren, sondern verlagert. „An den Unternehmen gehen die genannten Entwicklungen natürlich ebenfalls nicht spurlos vorbei. Sie verharren jedoch nicht in Schockstarre, sondern werden aktiv, indem sie gezielt in Verbesserungen, also zum Beispiel in die Steigerung der eigenen Produktivität oder eine nachhaltige Transformation investieren“, verdeutlichte Entrup.

EINLAGENGESCHÄFT

Bei den Kundeneinlagen verzeichnete die VR-Bank für das abgelaufene Jahr ein Plus von 80 Millionen Euro auf einen Gesamtwert von 3,6 Milliarden Euro. Im Spannungsfeld zwischen Zinswende und Inflation hat sich der Beratungsansatz der VR-Bank im vergangenen Jahr nicht geändert. „Die Inflation führt dazu, dass es trotz steigender Zinsen bei herkömmlichen Geldeinlagen reale Kaufkraftverluste gibt. Wir raten daher nach wie vor zu einem langfristigen Vermögensaufbau. Auch wenn das Jahr 2022 an den Börsen etwas turbulent war, geht dabei an Aktien kein Weg vorbei“, so Entrup.

AUSBLICK

Einen Blick auf mögliche Zukunftsszenarien warf zum Abschluss Vorstandsmitglied Berthold te Vrügt. Er zeigte sich zuversichtlich, dass der Scheitelpunkt der Inflation bald erreicht ist. Eine dauerhafte Entlastung wollte er aber nicht versprechen: „Wir werden es noch länger mit vergleichsweise hohen Inflationsraten zwischen vier und fünf Prozent zu tun haben“, räumte er ein.

Vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Entwicklungen sei langfristig ganz grundsätzlich mit einer Neufragmentierung der Wirtschaft zu rechnen. Um Abhängigkeiten abzubauen, werde es auch in Deutschland und der EU zu einer Reindustrialisierung kommen. „Das könnte gerade in unserer Region, in der es nach wie vor starke produzierende Unternehmen gibt, neue Impulse setzen“, zeigte sich der Bandvorstand optimistisch.

Michael Terhörst

NACHHALTIGKEIT

„Unsere Unternehmen sind im Vorteil“

Das Ziel steht fest, der Weg und die Zeitschiene noch nicht so ganz: Um die Wirtschaft stärker auf Nachhaltigkeitsfragen einzuschwören, sollen die Banken in der EU künftig dazu verpflichtet werden, bei der Kreditvergabe auch Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen. Darüber haben wir im Wirtschaft aktuell-Podcast mit Berthold te Vrügt, Vorstandsmitglied bei der VR-Bank Westmünsterland, gesprochen. Seine feste Überzeugung: „Eine nachhaltigkeitsbedingte Kreditklemme wird es im Wirtschaft aktuell-Raum nicht geben.“

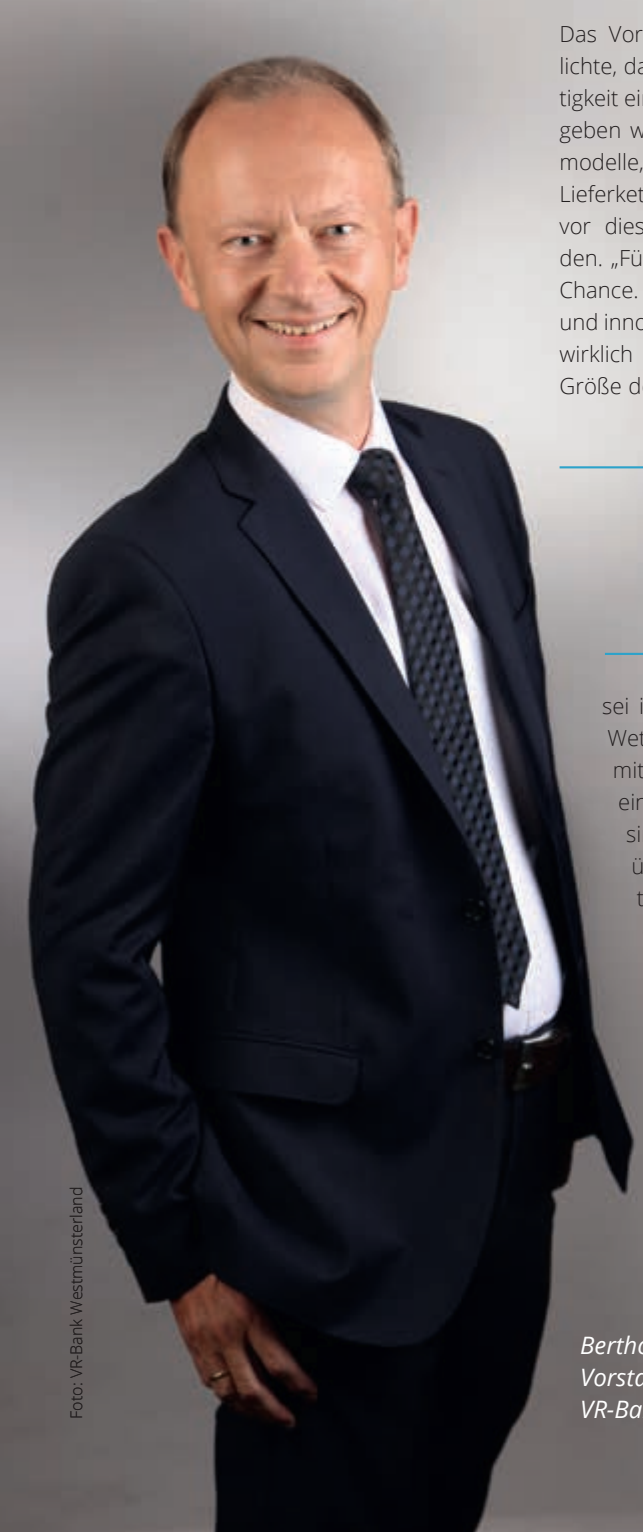


Foto: VR-Bank Westmünsterland

Berthold te Vrügt, Vorstandsmitglied VR-Bank Westmünsterland

Das Vorstandsmitglied der VR-Bank verdeutlichte, dass es auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit einen massiven Transformationsprozess geben werde. Er verwies auf neue Geschäftsmodelle, neue Produkte, neue Verfahren, neue Lieferketten und auch neue Standards, die vor diesem Hintergrund Einzug halten werden. „Für unsere Wirtschaft ist das eine echte Chance. Die Unternehmen sind extrem kreativ und innovativ, deshalb ist die Ausgangsposition wirklich gut“, wie te Vrügt betonte. Auch die Größe der Unternehmen im Westmünsterland sei in diesem Zusammenhang ein echter Wettbewerbsvorteil. „Unsere kleinen und mittelständischen Unternehmen können einfach schneller entscheiden. Damit sind sie – mal wieder – im Vorteil gegenüber den großen, unbeweglichen Akteuren.“ Eine Kreditklemme angesichts der in diesem Zusammenhang bevorstehenden Investitionsnotwendigkeiten der regionalen Wirtschaft sieht te Vrügt bei der VR-Bank nicht. Deren Unternehmenskunden hätten ja auch in der Vergangenheit schon immer – und somit auch nachhaltig – in zukunftssichernde Themen investiert und so ihre starke Position erarbeitet und gesichert. Auch wenn seitens der Politik im Nachhaltigkeitskontext erweiterte Kreditvergabekriterien – immer noch sehr unkonkret – diskutiert würden, sei die Strategie der ständigen Investitionen in die Zukunft für die Wirtschaft weiterhin richtig und auch künftig umsetzbar. Den Unternehmen im Einzugsgebiet, die sich auf das Thema vorbereiten wollen, legte der Genossenschafts-Banker ans Herz, das zu tun, was sie eigentlich immer tun: Sie sollten sich fragen, was ihre wichtigsten Stakeholder – also insbesondere Kunden und Mitarbeitende – bei diesem Thema in Zukunft von ihnen erwarten und daraus entsprechende Konsequenzen für ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse ableiten. „Diese Herangehensweise ist in den meisten Unternehmen ohnehin gelebte Praxis. Die Nachhaltigkeit wird dabei lediglich zu einer weiteren Nebenbedingung“, so te Vrügt.

> *Nachhaltigkeitspreis aus der Taufe gehoben*

Um ihre Kunden auch bei diesem Thema möglichst effektiv beraten zu können, hat sich die VR-Bank auch selbst schon vor geraumer Zeit auf Nachhaltigkeits-Kurs begeben. Am Anfang standen dabei eine Bestandsaufnahme samt Dokumentation und daraus abgeleitet die Entwicklung einer Strategie. „Ich halte es für wichtig, dass man die Dinge zumindest ein Stück weit verschriftlicht. Uns hat das sehr geholfen“, berichtete te Vrügt. Als besonders hilfreich haben sich aus seiner Sicht auch die Nachhaltigkeitsberichte erwiesen, die die VR-Bank seit 2020 freiwillig auf Basis des deutschen Nachhaltigkeitskodexes herausgibt. Der Kodex gibt 20 Kriterien vor, an denen man sich im Laufe des Prozesses entlangarbeiten kann. „Das kann ich wirklich nur jedem Unternehmen empfeh-

len, weil es wie eine kostenlose Unternehmensberatung ist", unterstrich te Vrügt. Die VR-Bank hat im Zuge ihrer Nachhaltigkeitsstrategie zuletzt ein ganzes Bündel an Projekten aufgelegt. „Wir sind mittlerweile schon tief in den Zusammenhängen angekommen und das ist wirklich hilfreich", wie der Bankvorstand erklärt. Unter anderem konnte die Genossenschaftsbank so seit 2019 ihren CO_2-Verbrauch von 1.500 Tonnen auf 500 Tonnen reduzieren und will nun bis 2025 sogar komplett CO_2-neutral im eigenen Geschäftsbetrieb werden.

Um die Chancen, die mit Nachhaltigkeit einhergehen, noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen, hat die VR-Bank nun sogar einen neuen Nachhaltigkeitspreis aus der Taufe gehoben. Mit Beginn dieses Jahres möchte die Genossenschaftsbank einmal jährlich besonders nachhaltige Projekte auszeichnen. Neben Unternehmen und Privatpersonen können sich auch Vereine, Schulklassen und andere Zusammenschlüsse um den Preis bewerben. „Passend zu unserem sehr offenen Nachhaltigkeitsverständnis machen wir dafür keine engen Vorgaben, sondern wir sind gespannt auf die Vorschläge, die uns erreichen werden. Wir werden jedenfalls versuchen, das gesamte Spektrum der Nachhaltigkeit abzubilden. Und das wird uns auch bestimmt gelingen", zeigte sich te Vrügt optimistisch.

Der Nachhaltigkeitspreis richtet sich an alle Menschen in der Region. Ganz egal ob soziales, ökonomisches oder ökologisches Engagement, jeder kann mitmachen und jedes Engagement zählt. Insgesamt hat die VR-Bank allein in diesem Jahr ein Preisgeld von 30.000 Euro ausgelobt. Die Bewerbungsphase läuft bis zum 15 April. Eine Jury – bestehend aus Mitarbeitenden der VR-Bank und Mitgliedern der VR-Bank-Gremien – wird dann die besten Projekte auszeichnen. Die Preisverleihung ist im Juni im Umfeld der Vertreterversammlung geplant. Bewerbungen können online über die Website der VR-Bank erfolgen.

Michael Terhörst

Hier geht es zum Wirtschaft aktuell-Podcast mit Berthold te Vrügt:

FÜNF FRAGEN ZUM THEMA AN: Sophia Gröting, Nachhaltigkeitsmanagerin der VR-Bank Westmünsterland

Frau Gröting, als Nachhaltigkeitsmanagerin haben Sie sich einem Thema verschrieben, das viele Unternehmen umtreibt, aber auch umtreiben muss. Wie schwierig ist es, Firmen, Institutionen oder Einrichtungen, die das Thema bis dato kaum im Fokus hatten, in die nachhaltige Spur zu bringen?

Ich glaube, dass es immer dann schwierig wird, wenn ein Unternehmen die Frage nach dem „Warum?" für sich noch nicht beantwortet hat. Für die VR-Bank war das vollkommen klar, weil es entsprechende Regularien gibt und auch weil unsere Stakeholder von uns eine nachhaltige Ausrichtung erwarten. Jedes Unternehmen, das sich nachhaltiger aufstellen will, sollte daher für sich individuell die Warum-Frage klären, sonst wird es vermutlich manchmal nicht funktionieren.

Welchen Mehrwert schafft in diesem Zusammenhang die VR-Bank mit dem neuen Nachhaltigkeitspreis?

Der Preis soll animieren, inspirieren und die Region in eine nachhaltige Schwingung versetzen. Es kann sich praktisch jeder bewerben, sodass wir zeigen können, wie vielfältig Nachhaltigkeit sein kann und wie einfach es manchmal ist, Dinge umzusetzen. Der Wettbewerb wird Best-Practices in den Fokus rücken, die andere wiederum aufgreifen können. Die Ausrichtung des Preises soll die Vielfalt des Nachhaltigkeitsbegriffes zeigen und sich dabei am ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnis der VR-Bank orientieren. Es geht nicht nur um den Klimaschutz, sondern ebenfalls um soziales und ökonomisches Handeln.

Haben Sie einen Tipp für Unternehmen, die sich dem Thema zielführend nähern wollen?

Am Anfang ist Grundlagenarbeit gefragt. Was ist unsere Motivation? Wo stehen wir? Was ist die Vision? Was ist die Strategie? Die Erfahrung bei der VR-Bank zeigt, dass diese Grundlagen extrem wichtig sind. Um ein Beispiel zu nennen: Wir haben in unserem Prozess zu Anfang fünf Handlungsfelder definiert. Eines davon ist der betriebliche Umweltschutz. Hier haben wir ein klares Ziel definiert: Wir wollen bis 2025 CO_2-neutral sein. Das ist seither bei allen Entscheidungen und Handlungen im Hinterkopf – mit messbarem Erfolg: Zwei Drittel des Weges haben wir seit 2019 bereits geschafft. Ohne die Grundlage aus dem Nachhaltigkeitsprozess wäre das sicher nicht möglich gewesen – auch wenn ich zugeben muss, dass mir die Grundlagenarbeit persönlich nicht am meisten Spaß macht, ist dies sehr relevant um den gesamten Nachhaltigkeitsprozess im Unternehmen erfolgreich anzugehen.

Foto: VR-Bank Westmünsterland

Sophia Gröting

Sind kleinere Betriebe mit einer angespannten Personaldecke überhaupt in der Lage, das Thema nebenbei voranzutreiben?

Auf jeden Fall! Im ersten Schritt geht es ja darum, umzudenken und ein solcher Umdenkprozess lässt sich in kleineren Unternehmen sicher leichter anstoßen und umsetzen als in großen Konzernen. Natürlich können größere Unternehmen mit mehr Kapazitäten am Ende quantitativ auch mehr umsetzen. Aber es spricht für kleinere Betriebe überhaupt nichts dagegen, mit Einzelmaßnahmen zu beginnen. Ein wenig Nachhaltigkeit ist immer noch besser als keine Nachhaltigkeit.

Wie sollten kleinere Unternehmen das Thema angehen?

Einfach anfangen, ist immer gut! Setzen Sie sich kleine Ziele und ganz wichtig: Binden Sie Ihre Stakeholder ein, das ist sehr hilfreich!

Fragen: Terhörst

INTERVIEW

„Wohnort, Arbeitsplatz und Heimatort“

Über die Entwicklung der Stadt Olfen, den Klimaschutz und den Rathausneubau spricht Bürgermeister Wilhelm Sendermann im Interview.

Wilhelm Sendermann, Bürgermeister Olfen

Foto: Fotostudio Marquardt

Herr Sendermann, in den vergangenen Jahren haben Sie ein starkes Bevölkerungswachstum in Olfen verzeichnet und es gibt Prognosen, die besagen, dass Olfen bis 2050 über 14.000 Einwohner haben wird. Worauf führen Sie diese Entwicklung gegen den allgemeinen Trend zurück?

Durch ihre Lage an der Grenze zum Ruhrgebiet hatte die Stadt Olfen schon immer einen erheblichen Standortortvorteil. Gerade die nächste Generation hat in den neuen Wohngebieten die Möglichkeit, eine heimatverbundene Zukunft aufzubauen. Aber nicht nur Olfenerinnen und Olfener, sondern auch viele Menschen aus der Umgebung möchten in Olfen leben. Das ist natürlich nicht nur auf die Lage im Grünen oder eine günstige Ausgangssituation zurückzuführen, sondern auch auf die erfreulichen Unternehmensentwicklungen und Neuansiedlungen in Olfen. Denn so kann Olfen Wohnort, Arbeitsplatz und Heimatort sein.

Stichwort „Unternehmen“: Wie geht es der Wirtschaft in Olfen zurzeit?

Die Wirtschaft in Olfen hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Die neuen Gewerbegebiete Olfen Ost I und II sind nahezu erschlossen. Die Flächen konnten an die unterschiedlichsten Unternehmen aus verschiedenen Branchen vergeben werden und viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Auch die bestehenden Gewerbegebiete und Wirtschaftszweige haben sich trotz der krisengebeutelten Zeiten weiterentwickelt. Die Ergebnisse der günstigen Wirtschaftsentwicklung lassen sich auch anhand des Gewerbesteueraufkommens in Olfen festmachen: Bereits 2021 war die Gewerbesteuer wieder auf dem Niveau der Jahre vor der Corona-Pandemie. 2022 hat sich dieses Ergebnis auf über acht Millionen Euro verdoppelt. Dieses fantastische Ergebnis ist aber nichts, worauf sich die Stadt Olfen ausruhen darf, da die Steuergelder in anderen Bereichen benötigt werden: Besonders im Bereich der Personal-, Energie- und Sozialkosten wird ein Anstieg erwartet. Ebenso sinken durch die gestiegene Gewerbesteuerumlagen die Schlüsselzuweisungen des Landes bei gleichzeitiger Erhöhung der Kreisumlage.

Nun bedeutet ein Zuwachs an Arbeitsplätzen auch, dass entsprechender Wohnraum benötigt wird. Was tun Sie, um diesem Bedarf gerecht zu werden?

Im Olfener Westen wird neuer Wohnraum geschaffen. Innerhalb der vergangenen Jahre wurden die Wohngebiete Ächterheide, Olfener Heide I und II entwickelt. Zusätzlich haben wir die Innenverdichtung verstärkt vorangetrieben. Dabei wurden insgesamt nicht nur freistehende Häuser, sondern auch andere Wohnformen umgesetzt.

In den vergangenen Monaten standen zwei Projekte für den Klimaschutz im Fokus Ihrer Arbeit: die Forschungsprojekte „Resi-extrem“ und „Anfo“. Was steckt dahinter?

Beide Projekte sind vom Bund geförderte Verbundforschungsprojekte, in denen wir uns zusammen mit weiteren Partnern mit verschiedenen Aspekten von Klimaanpassung auseinandersetzen. Im Rahmen von „RESI-extrem“ beschäftigen wir uns seit 2017 mit dem Thema Starkregenvorsorge in der Stadtentwicklung. Wir versuchen, die städtischen Strukturen robuster gegen Starkregenereignisse zu machen. Das Projekt „ANFO“ wiederum beschäftigt sich seit 2020 mit dem Umgang mit zunehmender Trockenheit in den Handlungsfeldern Stadtentwicklung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft. Dabei haben wir Akteure aus vielen Bereichen an einen Tisch geholt, um Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, mit dieser Problematik umzugehen.

Welche Projektideen haben Sie daraus für den Klimaschutz in Olfen abgeleitet?

Die Starkregenvorsorge ist natürlich gerade in bestehenden Siedlungsstrukturen eine große Herausforderung. Mit dem Projekt „Stadtgraben 2.0“ wollen wir den früheren Verlauf des zwischenzeitlich verrohrten Stadtgrabens als Notwasserweg wiederherstellen. Das soll die Stadt städtebaulich aufwerten. Mit dem Projekt wollen wir zeitgleich insbesondere Schäden durch Starkregen vermeiden. Ebenso berücksichtigen wir dieses Thema inzwischen verstärkt in unseren Baugebietsplanungen. Im Hinblick auf Trockenheit ist für die Stadt Olfen eine angepasste Grünflächenbewirtschaftung von besonderer Bedeutung. Aber auch bei der Landschafts- und städtischen Grünstrukturentwicklung wollen wir diesen Aspekt zukünftig stärker berücksichtigen.

Bis 2035 soll die Stadt klimaneutral sein. Dieses Ziel haben Sie aktuell auch in Ihrem Klimaschutzkonzept festgeschrieben. Was sind die wichtigsten Bausteine auf dem Weg dahin?

Das Klimaschutzkonzept stützt sich auf acht Handlungsfelder, die alle in gleicher Weise wichtig sind, um die Klimaneutralität der Stadt Olfen zu erreichen. Ein wichtiger Teilaspekt ist vor dem Hintergrund der Energiekrise sicherlich die Nutzung erneuerbarer Energien. Im Fokus haben wir dabei Windenergie, Freiflächen-PV-Anlagen sowie weitere Förderungen für PV-Anlagen. Zusätzlich wollen wir als Stadt gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern eine gewisse Vorbildfunktion einnehmen und beispielhaft vorausgehen.

Welche Rolle spielen dabei die Unternehmen vor Ort?

Die Unternehmen in Olfen sind ein wichtiger Bestandteil bei der Erreichung der Klimaneutralität.

Foto: Hans Blossey

Die historische Dreibogenbrücke „Alte Fahrt" führt über die Stever in Olfen.

Sie sind für einen erheblichen Anteil der Emissionen in Olfen verantwortlich und haben verständlicherweise einen erhöhten Energieverbrauch. Aus diesem Grund stehen die Unternehmen in Olfen auch in der Mitverantwortung, einen Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten. Vielerorts, besonders in den neuen Gewerbegebieten, gehören Dachbegrünung und PV-Anlagen zur Grundausstattung der Unternehmen. Diese Entwicklung muss durch die Stadt Olfen weiter gesteuert und unterstützt werden.

Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist für Olfen der Tourismus. 2022 hat das Naturparkhaus Steveraue eröffnet. Wie kommt das bei den Besucherinnen und Besuchern bislang an?

Nach der Umbauzeit hat unser Naturparkhaus Steveraue im vergangenen Jahr die Türen geöffnet, im Mai dieses Jahres steht dann die offizielle Eröffnung an. Dort haben die Besucher und Besucherinnen die Möglichkeit, sich an der Touristeninformation über Olfen, die Umgebung und den Naturpark Hohe Mark zu informieren sowie E-Räder zu leihen. Neben Rad- oder Wanderrouten können sie dort eine Führung durch die Steveraue oder eine Floßfahrt buchen. Bisher wird das Angebot sehr gut angenommen. Besonders die Floßfahrten sind ein wahrer Besucherliebling. Im Mai beginnt die neue Saison und zu dem bisherigen Angebot wird es einen neuen Ausstellungsbereich geben.

Herr Sendermann, aktuell laufen die Bauarbeiten für das neue Rathaus, das 2024 fertiggestellt sein soll. Das Projekt schlägt mit 8,3 Millionen Euro zu Buche. Bei städtischen Investitionen wie diesen gibt es sicherlich auch immer kritische Stimmen aus der Bevölkerung. Warum ist der Neubau aus Ihrer Sicht dennoch erforderlich?

Das aktuelle Rathaus entspricht überhaupt nicht dem gebäudetechnischen Standard einer modernen und nachhaltigen Verwaltung. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können nicht mehr adäquat untergebracht werden. Das neue Rathaus soll diese Problematiken beseitigen. Das Projekt wird durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Fördersumme beläuft sich auf rund 5,3 Millionen Euro, was einem Fördersatz von über 60 Prozent entspricht. Aber das neue Rathaus soll auch für Kunst, Kultur, Veranstaltungen und dem Karneval zur Verfügung stehen. Also hat jeder etwas davon. Es wird einen Mehrwert für die Innenstadt bieten.

Worauf haben Sie bei der Umsetzung wert gelegt?

Bei der Umsetzung des Rathauses haben wir auf eine Wertigkeit kombiniert mit Funktionalität gesetzt. Der neue Teil soll energetisch effizient und mit langlebigen Materialen gebaut werden. Der alte Teil des Rathauses soll nicht abgerissen, sondern kernsaniert und energetisch in Stand gesetzt werden.

Worauf dürfen sich Gäste und Mitarbeitende freuen?

Die Gäste im neuen Rathaus können neben ständigen Ausstellungen auch kleinere Veranstaltungen im Rathaus-Foyer erwarten. Die Arbeit im neuen Rathaus soll in einer offenen Bürostruktur mit Co-Working Ansätzen stattfinden. Besprechungsräume für Gespräche insbesondere mit den Bürgerinnen und Bürgern sind Teil der Konzeption. Die Mitarbeitenden bekommen einen festen Arbeitsplatz. Auch Homeoffice ist möglich. Das Konzept ist angelehnt an Rathausstrukturen aus den Niederlanden.

Das Interview führte
Anja Wittenberg

Exzellent betreut, seit 1978. Spezialisiert auf industrielle und mittelständische Unternehmen bieten wir nachhaltig den bestmöglichen Schutz durch Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement!

ALLES WAS IHR UNTERNEHMEN BRAUCHT, WENN ES UM DEN HINWEISGEBERSCHUTZ GEHT – WIR HELFEN BEI DER UMSETZUNG.

3 GRÜNDE WARUM WIR DER BESTE PARTNER SIND

EXPERTISE
#360°
Voller Leidenschaft – mit Marktkenntnis und Know-how bieten wir eine Rundumbetreuung.

SICHERHEIT
#VERANTWORTUNG
Lokal und grenzübergreifend stellen wir umfassenden Schutz sicher.

KUNDENZUFRIEDENHEIT
#CLIENTFIRST
Langjährige Partnerschaften & unabhängige Bewertungsportale bestätigen die Zufriedenheit.

HELMIG & PARTNER
Member of MRH Trowe

Rudolf-Diesel-Straße 3
59399 Olfen
Tel: +49 2595 21 26 600
www.helmig-partner.com

Für den Dülmener Antriebstechnikspezialisten Kordel entsteht in Olfen-Ost II ein neuer Produktionsstandort samt Bürogebäude.

GEWERBEGEBIET OLFEN-OST II

„Ein echtes Pfund“

Drei Hektar sind noch frei. Der Löwenanteil des insgesamt 18 Hektar großen Gewerbegebiets Olfen-Ost II ist vermarktet. In den vergangenen dreieinhalb Jahren haben sich dort verschiedene Unternehmen aus den Bereichen Produktion, Handel und Dienstleistung angesiedelt – darunter auch ein „Riesenfang“, wie Florian Gernitz, Wirtschaftsförderer der Stadt Olfen, betont.

Die größte Fläche mit rund 50.000 Quadratmetern hat der Antriebstechnikspezialist Kordel aus Dülmen gekauft. In Olfen-Ost II baut das Unternehmen zurzeit an der Schlosserstraße einen neuen, 15.000 Quadratmeter großen Produktionsstandort. Am bisherigen Standort im Dernekamp in Dülmen stößt das Unternehmen nämlich an seine Kapazitätsgrenzen. Das Produktions-Team soll künftig in Olfen arbeiten, während der Hauptsitz von Kordel im Dülmener Ortsteil Rödder weiterhin bestehen bleibt.

In dem Neubau, den das Bauunternehmen Goldbeck realisiert, setzt Kordel auf Energieeffizienz: In der Halle wird beispielsweise die Abwärme der Kompressoren dazu genutzt, um Wasser zu erhitzen – unter anderem für die Duschen. Auf dem Gebäude soll eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von mehr als einem Megawatt Strom für die Härterei erzeugen. Auch für weitere Expansionsschritte hat Kordel in Olfen Platz. 2024 will das Unternehmen die Produktion von Bauteilen für Getriebe, die in der Flurförderindustrie sowie in Land- und Baumaschinen zum Einsatz kommen, in Olfen-Ost II aufnehmen. „Für Olfen ist die Ansiedlung von Kordel ein echtes Pfund. Dadurch entstehen deutlich über hundert neue Arbeitsplätze“, freut sich Wirtschaftsförderer Gernitz.

Mit dem Neubau reiht sich Kordel in eine Vielzahl von Bauprojekten im Gewerbegebiet Olfen-Ost II ein. Neue Standorte bezogen haben zum Beispiel auch die Mitarbeitenden des Maschinenbauers Olko oder des Mercedes-Autohauses Mitteldorf. Mitteldorf hat nun seine Niederlassungen in Datteln und Lüdinghausen in einem größeren Neubau in Olfen gebündelt. „Es war für uns genau der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt vor der Corona-Pandemie. Olfen liegt strategisch günstig zwischen Lüdinghausen und Datteln. Die Wege sind sowohl ins Münsterland als auch ins Ruhrgebiet kurz. Das war uns bei der Standortsuche wichtig, um für unsere Kunden weiterhin gut erreichbar zu sein“, erklärt Geschäftsführer Kai Mitteldorf. Auf 12.000 Quadratmetern sind in Olfen-Ost II eine Ausstellungshalle mit Bürogebäude sowie eine Pkw- und Transporter-Werkstatt entstanden. Dort hat Mitteldorf nicht nur mehr Platz für die insgesamt 50 Mitarbeitenden aus Datteln und Lüdinghausen, sondern das Autohaus hat auch in Sachen Energieeffizienz einen Sprung nach vorne gemacht: „Dank einer Luft-Wärme-Pumpe und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach können wir unseren Energieverbrauch reduzieren und vollständig auf Gas verzichten. Das war an den beiden alten Standorten nicht möglich“, beschreibt Mitteldorf, der die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Olfen hervorhebt: „Der Kontakt war stets unkompliziert und sehr vertrauensvoll“, betont er.

Für die noch verbleibenden drei Hektar Fläche in dem Gewerbegebiet ist die Stadtverwaltung schon in Gesprächen mit weiteren Interessenten. Auch kleinere Handwerksbetriebe könnten sich dort ansiedeln. „Wir haben das Gewerbegebiet bislang gut vermarktet und dabei nie unsere Vergabekriterien aus den Augen verloren. Uns ist es ein Anliegen, dass die Flächen nachhaltig entwickelt werden – also, dass dort auch Arbeitsplätze entstehen und nicht nur eine Lagerhalle. Gewerbeflächen sind ein rares Gut, weshalb wir immer auch den Mehrwert eines Unternehmens, das sich in Olfen ansiedeln möchte, im Blick haben“, erläutert Gernitz.

Dass das Interesse an Olfen-Ost so groß ist, führt der Wirtschaftsförderer unter anderem auf den niedrigen Gewerbesteuersatz zurück, aber auch auf die kurzen Wege zur Verwaltung: „Wir sind für die Unternehmerinnen und Unternehmer nahbar. Uns geht es nicht darum, Antragsformulare möglichst schnell einzusammeln und abzuarbeiten, sondern uns ist der persönliche Kontakt zu den Wirtschaftstreibenden vor Ort wichtig“, betont er.

Anja Wittenberg

Quelle: Goldbeck GmbH

Maier Freese®
Gabelstapler-Vertriebs GmbH LÜDEKING
Ihr starker Partner für Gabelstapler seit 2000

- ✓ Service / Ersatzteile für alle Fabrikate
- ✓ Miete / Full-Service / Leasing
- ✓ Verkauf Neu / Gebraucht
- ✓ Reifen- / Klima-Service vor Ort
- ✓ Hydraulikschlauch-Service vor Ort
- ✓ Ladegeräte

Partner of
JUNGHEINRICH
CAVAION SIDELOADERS BAUMANN
DIECI
Hako
Siebelschmidt
EP
Lifter
MICROPOWER
ATLET
UNICARRIERS

Rudolf-Diesel-Straße 33 :: 59399 Olfen :: Telefon: 02595 / 38697-0 :: Telefax: 02595 / 38697-29
E-Mail: olfen@maier-freese-gmbh.de :: www.maier-freese-gmbh.de
www.stapler-miete.de

INNENSTADTENTWICKLUNG

„Ein zukunftsfähiges, bürgernahes Ambiente schaffen“

Neues Rathaus, neue Gastronomie und neuer Platz zum Verweilen – in der Innenstadt von Olfen tut sich in den kommenden Monaten einiges. Ein Überblick.

Ende der 1970er Jahre ist das Olfener Rathaus zuletzt renoviert worden. „Das ist nun eine Weile her, sodass das Gebäude weder energetisch noch optisch auf dem neuesten Stand der Dinge ist“, erklärt Florian Gernitz, Wirtschaftsförderer der Stadt Olfen. Die rund 80 Mitarbeitenden der Stadtverwaltung finden zudem nicht mehr zeitgleich einen Arbeitsplatz im Rathaus. „Die Abteilungen müssen sich zurzeit untereinander absprechen, wer wann ins Büro kommt oder im Homeoffice arbeitet. Das ist natürlich kein Dauerzustand“, betont Gernitz. Ein Um- und Neubau soll nun Abhilfe schaffen. Geplant ist, die bestehenden Nachbargebäude abzureißen und dort einen Neubau, der an das bestehende Gebäude anschließt, zu errichten. Durch diese Erweiterung können auch die bisher ausgelagerten Abteilungen der Verwaltung, wie beispielsweise das Sozialamt, wieder zurück ins Rathaus ziehen.

„Wir wollen ein zukunftsfähiges, bürgernahes Ambiente schaffen. Das Rathaus soll zur Schnittstelle für die Kommunikation zwischen Bürgern und Stadtverwaltung werden“, betont Gernitz. Daher soll der Haupteingang mit großen Fensterfronten im Erdgeschoss und einem Rathausbalkon in der ersten Etage transparent und einladend gestaltet werden. Zusätzlich wird das bestehende Gebäude modernisiert und energetisch saniert – denn Teile davon stammen noch aus dem frühen 20. Jahrhundert. Anstatt Einzel- oder Doppelbüros können die Mitarbeitenden künftig an flexiblen Plätzen arbeiten. Das Rathaus soll aber auch multifunktional als Veranstaltungsort für Kunst und Kultur zur Verfügung stehen. Im Foyer sollen zum Beispiel Ausstellungen und kleinere Events der örtlichen Vereine stattfinden können.

> *Multifunktionales Foyer*

Rund 8,3 Millionen Euro investiert die Stadt Olfen in den Neu- und Umbau. Davon werden 60 Prozent, also 5,3 Millionen Euro, durch das Land NRW gefördert. Den Bauantrag hat die Kommune bereits gestellt und auch das Nachbargebäude wurde schon abgerissen. „Wir gehen davon aus, dass wir im Verlauf der zweiten Jahreshälfte mit den Keller-

So soll das neue Rathaus in Olfen aussehen.

arbeiten anfangen können", prognostiziert Gernitz. 2024 soll der Neubau dann bezugsfertig sein, sodass mit den Arbeiten im Altbau begonnen werden kann.

An einer anderen Stelle in der Innenstadt – auf dem brachliegenden Grundstück des ehemaligen Kinos – sollen in den kommenden Wochen ebenfalls die Bagger rollen. Nach dem Abriss des Kinos entsteht dort bis 2024 ein neues Gebäude mit Gastronomie im Erdgeschoss und barrierefreien Wohnungen im Obergeschoss. Aktuell wartet die Stadt noch auf die Baugenehmigung. „Mit dem Café-Restaurant Noah's Place wollen wir vor allem den Marktplatz beleben", erklärt Wirtschaftsförderer Gernitz. Außerdem sollen in der Innenstadt Pflanzenkübel als Sichtachsen und einheitliches Mobiliar zum Verweilen angeschafft werden, um die Stadt grüner und einheitlicher zu gestalten. Darüber hinaus denkt die Stadt Olfen aktuell darüber nach, den Platz für die Marktbeschicker mit weiteren Straßen auszubauen, und eine Parkraumanalyse soll die aktuelle Parksituation unter die Lupe nehmen.

Das Zentrum von Olfen optisch aufwerten sollen außerdem Investitionen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Einzelhändler selbst. Dafür stehen Zuschüsse in Höhe von insgesamt 50.000 Euro aus Fördermitteln des Landes und Mitteln der Stadt Olfen bereit. „Denkbar sind zum Beispiel Stadtfeste, aber auch Sitzgelegenheiten, die über den Fonds finanziert werden", erklärt Gernitz.

▌Anja Wittenberg

2RAD SEIDEL

BIKE LEASING
DAS MITARBEITERBENEFIT NR. 1

DEIN VORTEIL ALS ARBEITGEBER
+ absolut kostenneutral
+ kein Risiko, Mitarbeiterausfälle sind versichert
+ Lohnnebenkosten sparen durch Gehaltsumwandlung
+ hohe Motivation und Bindung der Mitarbeiter
+ schnelle, unkomplizierte Abwicklung über ein Portal
+ positive Publicity durch nachhaltigen Umweltschutz

DAVON PROFITIERT
DEIN MITARBEITER
+ Privatnutzung unbedingt erwünscht
+ Ersparnis bei Lohn und Sozialabgaben
+ günstiger als Kauf, über 36 günstige Monatsraten
+ hohe Motivation
+ Gesundheitsförderung
+ die absolut neuste Technik genießen

SCHLOSSERSTRASSE 30 | 59399 OLFEN
TELGENKAMP 8 | 48249 DÜLMEN
INFO@2RADSEIDEL.DE | WWW.2RADSEIDEL.DE

HELMIG & PARTNER

„Man darf solche Missstände nicht als Lappalie abtun“

Bald soll sie auch in Deutschland gelten, die „EU-Richtlinie zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden“ – kurz das Hinweisgeberschutzgesetz. Was das für Unternehmen bedeutet und wie sie sich darauf vorbereiten sollten, erklären Christof Brüggemann und Kathrin Wacker vom Versicherungsmakler Helmig & Partner aus Olfen im Interview.

Bundestag und Bundesrat beschäftigen sich schon länger mit der Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetzes. Was steckt hinter dahinter?

Kathrin Wacker: Hintergrund dieser sogenannten EU-Whistleblower-Richtlinie ist zum einen, dass geregelt wird, wie Missstände und Verstöße in Unternehmen anonym gemeldet werden können. Zum anderen soll sie dafür sorgen, dass diese Fälle dann auch zwingend aufgeklärt und unterbunden werden. Dazu werden Unternehmen künftig gesetzlich verpflichtet! Bis dato gab es keine gesetzliche Grundlage. Die Richtlinie hat also sowohl für Unternehmen als auch für Arbeitnehmende einen Vorteil, weil der gesamte Meldeprozess künftig anonymisiert werden muss, sodass die Barriere, sich nicht zu trauen, Missstände im Unternehmen zu melden, abgebaut wird.

Für welche Unternehmen gilt die Richtlinie?

Christof Brüggemann: Grundsätzlich für alle Unternehmen. Allerdings will der Gesetzgeber die Betriebe je nach Größe schrittweise in die Pflicht nehmen. Sobald das Gesetz in Kraft tritt, haben Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden drei Monate Zeit, ein System zu implementieren, über das Missstände gemeldet werden können. Wann Unternehmen, die bis zu 249 Mitarbeitende beschäftigen, ein Meldeportal spätestens einführen müssen, ist noch nicht absehbar – aber es ist natürlich empfehlenswert, unabhängig von der Unternehmensgröße entsprechende Mechanismen zu implementieren.

Welche Verstöße oder Missstände könnten Mitarbeitende in einem Unternehmen denn melden?

Wacker: Das fängt bei Kleinigkeiten an, die auf den ersten Blick gar nicht so dramatisch sind, wie beispielsweise Druckerpapier, das Mitarbeitende für den privaten Bedarf mitnehmen. Wenn es aber um Arbeitsmaterialien wie Edelstahl oder Aluminium aus der Produktion geht, oder um Lebensmittel in einem Gastronomiebetrieb, dann kommt schnell ein großer Schaden zusammen. Die Whistleblower-Richtlinie soll aber auch andere Missstände aufdecken, etwa wenn jemand am Arbeitsplatz sexuell belästigt wird, Mitarbeitende gemobbt werden oder es Unstimmigkeiten zwischen den Hierarchieebenen gibt. Es geht zum Beispiel um Verstöße gegen Strafvorschriften oder gegen Vorschriften aus den Bereichen Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Arbeitnehmerüberlassungsgesetz und andere.

Brüggemann: Wir haben aktuell bei einem unserer Mandanten einen Fall erlebt, bei dem ein Mitarbeiter sich schon zuhause online eingestempelt hat, dann mit dem Rad zur Arbeit gefahren ist und sich erst ausgestempelt hat, als er abends wieder zuhause war. Alle haben sich gewundert, warum dieser Kollege Überstunden angesammelt hat, obwohl er deutlich kürzer als seine Kollegen am Arbeitsplatz war. Wird ein solches Fehlverhalten nicht gemeldet, kann es schnell zu Unmut im Team kommen. Man darf solche Missstände also nicht als Lappalie abtun!

Wie müssen Unternehmen künftig reagieren?

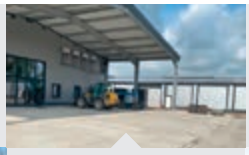
Wacker: Laut der Richtlinie muss ein Unternehmen dem Hinweisgeber innerhalb von sieben Tagen den Eingang der Meldung bestätigen. Bis spätestens drei Monate nach der Meldung müssen dann Maßnahmen ergriffen worden sein oder das Unternehmen muss dem Fall zumindest nachgehen, auch wenn noch keine Konsequenzen für den gemeldeten Mitarbeitenden folgen. Die interne Meldestelle muss dem Hinweisgeber eine Rückmeldung geben, die die geplanten sowie bereits ergriffenen Folgemaßnahmen sowie die Gründe für diese beinhaltet.

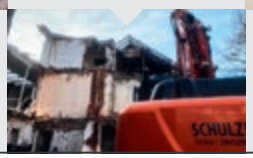
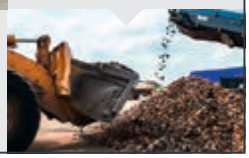
Was droht dem Arbeitgeber, wenn er dem nicht nachgeht?

Brüggemann: Denn wird der Fall mit großer Wahrscheinlichkeit strafrechtlich verfolgt. Unseren Mandanten empfehlen wir daher – aber auch ganz grundsätzlich

SCHULZE KÖKELSUM
TIEFBAU I STRASSENBAU I ABBRUCH
Schlosserstr. 43
59399 Olfen
02595 3866613
02595 3866615
info@tiefbau-koekelsum.de
www.tiefbau-olfen.de
Leistungen & Lösungen – Wir realisieren Ihr Bauvorhaben!

Erdbau-arbeiten

Abbruch-arbeiten

Baustoff-recycling
Baufeld-räumung

Tiefbau & Kanalbau

Straßen-bau


unabhängig von der Whistleblower-Richtlinie –, eine D&O-Versicherung für ihre Geschäftsführung und leitenden Angestellten abzuschließen, die diese vor Ansprüchen des eigenen Unternehmens, aber auch von Dritten wie beispielsweise Mitarbeitenden schützt. Ansonsten würden Managerinnen und Manager im Schadensfall mit ihrem privatem Vermögen haften. Wenn sich ein Arbeitgeber trotz mehrmaliger Aufforderung nicht kümmert, droht ein Bußgeld in Höhe von 20.000 Euro und im schlimmsten Fall darf die zuständige Person ihre Geschäftsführertätigkeit nicht weiter ausüben. Bei Mobbing von Auszubildenden kann auch die Ausbildereignung entzogen werden. Nicht gemeldete Fälle können also arbeitsrechtliche Folgen haben.

Die eigenen Kollegen oder Vorgesetzten zu melden, kann eine große Hemmschwelle sein. Wie wird durch die Richtlinie sichergestellt, dass Hinweisgeber geschützt werden?

Brüggemann: Indem die Meldung über Missstände künftig anonym, zum Beispiel über ein internes

Foto: Helmig & Partner

Christof Brüggemann, Geschäftsführer

Portal erfolgt. Über diese Plattform können die Mitarbeitenden den Fall melden, ohne dass ihre Namen ersichtlich sind. Darüber hinaus können sie jederzeit anonym den Status quo der Meldung abfragen. Die Anonymisierung wird voraussichtlich erst zum 1. Januar 2025 Pflicht. Zunächst schreibt das Hinweisgeberschutzgesetz vor, dass es überhaupt eine offizielle Meldestelle im Unternehmen geben muss. Aber es ist natürlich sinnvoll, von vornherein ein System zu implementieren, in dem anonym gemeldet werden kann. Darüber

Foto: Helmig & Partner

Kathrin Wacker, Teamleiterin Mandantenbetreuung

hinaus sollte eine Person festgelegt werden, die sich um diese Angelegenheiten kümmert.

Wer könnte das sein?

Wacker: Im Idealfall ist es eine Person, die ohnehin Führungsaufgaben wahrnimmt wie etwa die Personalleitung, die dann an die Geschäftsführung berichtet. Je nach Unternehmensgröße kann das aber auch direkt jemand aus der Geschäftsführung sein. Je weniger Personen involviert sind, desto vertraulicher kann die Meldung behandelt werden.

Nun hat der Bundesrat die Entscheidung, wann die EU-Whistleblower-Richtlinie in deutsches Recht umgesetzt werden soll, vor Kurzem vertagt. Warum sollten Unternehmen das Thema trotzdem schon jetzt auf dem Schirm haben?

Brüggemann: Weil die Richtlinie in absehbarer Zeit kommen wird. Wir betreuen zurzeit rund 1.000 Mandanten aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie, von denen 600 aufgrund ihrer Unternehmensgröße direkt betroffen wären. Unternehmen sollten sich also frühzeitig vorbereiten und ein entsprechendes Meldesystem implementieren. Wir prüfen zurzeit unterschiedliche Anbieter solcher Portale und sind über Kooperationsverträge im Gespräch. Wir wollen auch kleineren Unternehmen ermöglichen, ein solches Meldesystem einzurichten, indem sie sich eine Plattform mit anderen Betrieben und separaten Zugängen teilen. Schlussendlich sollte es jedem Unternehmen wichtig sein, Missstände sachlicher und sozialer Art im Team aufzudecken – auch ohne geltendes Gesetz.

Das Interview führte Anja Wittenberg

Mercedes-Benz
Mitteldorf

Autohaus Mitteldorf KG
Autorisierter Mercedes-Benz
Service und Vermittlung

Schlosserstr. 46
59399 Olfen
Tel.: 0 25 95 / 21 27 - 0

Recklinghäuser Str. 174-176
45721 Haltern am See
Tel.: 0 23 64 / 92 13 - 0

info@mitteldorf-mercedes-benz.de
www.autohaus-mitteldorf.de

Foto: Seidel

In Olfen hat 2Rad Seidel einen neuen Standort bezogen.

Foto: Seidel

Über 400 Fahrräder zeigt 2Rad Seidel in der Ausstellung.

2RAD SEIDEL

„Es gibt nur Gewinner“

Über 400 Fahrräder stehen in der Ausstellungshalle bei 2Rad Seidel in Olfen. Hinzukommen weitere Hunderte im Lager. Die Nachfrage ist in den vergangenen Jahren bei dem Fachhändler deutlich gestiegen. Darauf hat das Unternehmen reagiert und Ende 2021 einen größeren Standort im Gewebegebiet Olfen-Ost II bezogen. „Die neuen Kapazitäten helfen uns aktuell auch bei dem zunehmenden Interesse an Dienstrad-Leasingmodellen“, erklärt Frank Rathmann, Filialleiter in Dülmen, wo 2Rad Seidel einen weiteren Standort in ähnlicher Größe hat.

Ursprünglich hatte 2Rad Seidel in der Innenstadt in Olfen ein Geschäft mit 100 Quadratmetern Verkaufsfläche und einer kleinen Werkstatt im Untergeschoss eines ehemaligen Wohnhauses. „Der Platz reichte aber schnell nicht mehr aus. Daher haben wir einen Neubau im Gewerbegebiet direkt an der Umgehungsstraße zwischen Olfen und Datteln bezogen. So sind wir für unsere Kunden weiterhin gut erreichbar, auch wenn wir nicht mehr direkt in der Innenstadt liegen. Am neuen Standort haben wir nun eine Verkaufsfläche von 650 Quadratmeter und eine Werkstatt mit 300 Quadratmeter“, erklärt Rathmann. Auch personell ist das Team in Olfen auf mittlerweile über 20 Mitarbeitende gewachsen.

Die Nachfrage nach Zweirädern ist – auch corona-bedingt – gestiegen. „Anstatt in den Urlaub zu fliegen oder andere Ausflüge zu planen, haben viele während der Corona-Zeit auf Freizeitaktivitäten zuhause gesetzt – und waren dabei oft mit dem Rad unterwegs. Für sie war und ist das vielfach ein Grund, in ein neues Fahrrad zu investieren“, erklärt Rathmann. Der Trend gehe dabei deutlich zum E-Rad. „Das Leasingmodell für Job-Bikes befeuert das Interesse am E-Antrieb zusätzlich, weil nun auch Menschen aufs Rad umsteigen, die vorher nicht so viel gefahren sind“, erläutert Rathmann und ergänzt: „Außerdem ist das Leasingmodell eine tolle Möglichkeit, sich ein Rad in einer höheren Preiskategorie leisten zu können und gleichzeitig etwas für die Gesundheit zu tun.“

2Rad Seidel kooperiert dabei mit verschiedenen Leasinggesellschaften. Arbeitnehmer, die ein Dienstrad über ihren Arbeitgeber leasen können, suchen sich ein passendes Rad aus, das sie dann drei Jahre lang nutzen können. Danach können sie ein neues Bike auswählen. „Der Betrag, den der Mitarbeitende monatlich dafür aufbringen muss, ist durch die Bargeldumwandlung deutlich geringer, als wenn er sich das Rad selbst leisten würde. Gleichzeitig kann das Unternehmen seine Mitarbeitenden mit dem Job-Bike an sich binden. Es gibt also nur Gewinner auf beiden Seiten“, beschreibt der Filialleiter die Vorteile.

Anja Wittenberg

Wir kümmern uns um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen!

Kompetente, individuelle Beratung und Versicherungsschutz für Privat- und Gewerbekunden.

LVM-Versicherungsagentur
Kortenbusch GmbH

Zur Geest 7, 59399 Olfen
Telefon 02595 96260
kortenbusch.lvm.de

LVM VERSICHERUNG

Titelstory

KOSTEN

DARF'S EIN BISSCHEN WENIGER SEIN?

Foto: AdobeStock/photoschmidt

Es sind herausfordernde Zeiten für die Wirtschaft. Lieferengpässe, steigende Energiepreise, Inflation und Co. halten nicht nur die Unternehmen in unserer Region auf Trab. Umso wichtiger ist es, die Kosten im Griff zu behalten und Einsparpotenziale zu heben. Worauf es dabei ankommt, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. ▸

LOHNGESTALTUNG

So profitieren beide Seiten

Wenn sich Unternehmen mit ihren Finanzen beschäftigen, dann kommen sie an den Personalkosten nicht vorbei. Die sind in der Regel die größte laufende Kostenstelle. Mithilfe der Lohnoptimierung lässt sich an dieser Stellschraube drehen, indem der Mitarbeiterlohn zum Teil durch steuerfreie oder steuerbegünstigte Gehaltsbausteine ersetzt wird. Die verschiedenen Optionen machen die Lohnumwandlung in der Praxis aber nicht immer einfach. Im Folgenden gibt Moritz Lahm daher Tipps, wie es gehen kann. Der gebürtige Münsteraner ist Gründer und Berater der Lahm & Partner Finanzberatung in Köln.

DARUM GEHT'S!

Lohngestaltung heißt nicht, dass ein Unternehmen einfach den Lohn kürzt, dadurch Kosten spart und die Mitarbeitenden am Ende weniger Geld bekommen. „Im Normalfall geht es darum, dass beide Seiten von einer Kostenoptimierung profitieren. Zum Beispiel indem das Unternehmen Sozialabgaben spart und dadurch weniger Geld fürs Personal aufwenden muss, und der Arbeitnehmende letztendlich mehr Netto übrighat", betont Lahm. Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Varianten des Lohndesigns. Erstens: Das Unternehmen reduziert die Personalkosten, es entsteht aber kein monetärer Nachteil beim Arbeitnehmer. Zweitens: Der Arbeitgeber spart Personalkosten und der Arbeitnehmer bekommt gleichzeitig eine Nettolohnerhöhung. Drittens: Der Arbeitnehmer bekommt mehr Netto, die Lohnkosten für das Unternehmen bleiben aber gleich. Im Falle eines angeschlagenen Unternehmens kann die Lohnoptimierung somit ein sinnvolles Instrument sein, um die Personalkosten kurzfristig zu senken, ohne dass den Mitarbeitenden ein Nachteil entsteht.

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

CASUS KNACKSUS

Viele Unternehmen fürchten den Verwaltungsaufwand der Lohnoptimierung – insbesondere kleinere Betriebe, weil ihre Kapazitäten in der Buchhaltung und im Personalwesen ohnehin schon genug ausgelastet sind. Oder weil es schlichtweg keine Mitarbeitenden gibt, die über entsprechendes Know-how verfügen. Hinzukommt, dass die Rechtslage sehr dynamisch ist und es nicht ganz so einfach ist, immer up to date zu bleiben. „Sicherlich muss man zu Beginn etwas Zeit investieren, um zu prüfen, an welchen Stellschrauben gedreht werden kann und welche Bausteine der Lohngestaltung überhaupt zum Unternehmen und seinen Mitarbeitenden passen. Danach lassen sich aber alle Prozesse digital abbilden, sodass vieles automatisch läuft und leicht zu verwalten ist – selbst wenn sich Änderungen in der Rechtslage ergeben", weiß Finanzberater Lahm.

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

WER, WIE, WAS?

Insgesamt können Unternehmen auf über 30 verschiedene Bausteine zur Lohngestaltung zurückgreifen. Dazu gehören zum Beispiel sogenannte Sachbezugslösungen, wie etwa:

- Debitkarten, die auf das Unternehmen gebrandet sind. Die Karte kann der Arbeitgeber mit maximal 50 Euro pro Monat aufladen und der Arbeitnehmende kann sie nach Belieben zum Bezahlen einsetzen. Die 50 Euro landen also ohne Abzüge beim Mitarbeitenden.
- die betriebliche Altersvorsorge – kurz BAV –, also der Aufbau einer zusätzlichen Rente über den Arbeitgeber für den Arbeitnehmer
- die betriebliche Krankenversicherung, über die Zusatzleistungen wie Zahnreinigung und Massagen vom Arbeitgeber oftmals ganz bezahlt werden
- Tankgutscheine
- ein Jobbike
- Kindergartenbeiträge der Arbeitnehmer-Kinder, die der Arbeitgeber bezuschusst

Grundsätzlich sind die Bausteine der Lohnoptimierung auf eine langfristige Dauer ausgerichtet. Dennoch sind mitunter aufgrund von Gesetzesänderungen Anpassungen nötig. „Bei der betrieblichen Altersvorsorge gilt zum Beispiel seit kurzem, dass der Arbeitgeber einen Zuschuss von 15 Prozent verpflichtend zahlen muss. Dieser Wert kann sich weiter erhöhen, sodass laufende Verträge geändert werden müssten. Bei der Rente ist es dem Staat sogar ein ausdrückliches Anliegen, noch mehr Verantwortung auf den Arbeitgeber abzuwälzen, da die Rentenkassen angesichts des demografischen Wandels drohen leerzulaufen. Deshalb wird es solche Bausteine wie die BAV immer geben", ist Lahm überzeugt.

WAS PASST?

Welche Bausteine am besten passen, hängt vom Unternehmen, aber auch von der Mitarbeiterstruktur sowie von den Standortfaktoren ab. Denn: Bei einem Unternehmen im ländlichen Bereich mit einem nicht gut ausgebauten ÖPNV macht ein Jobticket weniger Sinn als bei einem Unternehmen, das seinen Sitz in einem Oberzentrum hat.

DIE GRENZEN

Alle Bausteine zur Lohnoptimierung lassen sich anpassen und einsetzen – grundsätzlich dürfen

Solange ein Gehalt gezahlt wird, lässt sich der Lohn auch optimieren.

Foto: Lahm & Partner

Moritz Lahm, Gründer und Berater Lahm & Partner Finanzberatung

über 30 Bausteine angewendet werden, bis der steuerrechtliche Rahmen ausgeschöpft ist. Die Branche ist dafür nicht relevant. „Solange ein Gehalt bezahlt wird, lässt sich der Lohn auch optimieren. Etwas schwieriger wird es bei tarifgebundenen Arbeitsverträgen, da ein Unternehmen nicht weniger Gehalt auszahlen darf, als im Tarifvertrag vorgegeben ist – auch wenn beim Arbeitnehmer durch die Sachbezugslösungen am Ende dieselbe Summe herauskommen würde", erklärt Finanzberater Lahm.

EIN BEISPIEL

Ein Handwerksbetrieb beschäftigt fünf Mitarbeitende, die ihn zusammen 20.000 Euro im Monat kosten. Das Einsparpotenzial durch die Lohnoptimierung liegt in der Regel bei bis zu 2.500 Euro pro Jahr pro Mitarbeiter. „Das sind also 12.500 Euro im Jahr insgesamt. Die Summe kann das Unternehmen sparen oder anderweitig investieren – und das auf eine Art und Weise, die steuerrechtlich vollkommen korrekt und sicher ist", betont Lahm.

DIE ROLLE DES STEUERBERATERS

Bei der Lohngestaltung empfiehlt Lahm die enge Zusammenarbeit mit der Steuerberatung des Unternehmens: „Es gibt immer wieder Gesetzesänderungen, auf die man reagieren muss. Daher ist es sinnvoll, eng mit Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern zusammenzuarbeiten, die diese Dinge im Blick haben, über das fachliche Know-how in Sachen Sozialabgaben und Einkommenssteuer verfügen und das Unternehmen in der Regel seit vielen Jahren kennen." Aber der Finanzberater weiß auch: „Die Kanzleien sind nicht zwingend so tief in jeden Baustein der Lohnoptimierung eingearbeitet. Da kommen Berater wie wir unterstützend ins Spiel." Um alle Prozesse zu steuern, stellt Lahm mit seinem Team beispielsweise eine App zur Verfügung, in der die zusätzlichen Leistungen des Unternehmens für den Arbeitnehmer aufgelistet sind und beide Seiten jederzeit den aktuellen Stand abrufen können.

DER ZEITRAHMEN

Bei kurzfristigen, einfachen Bausteinen wie etwa einem Tankgutschein kann die Implementierung in den Lohn mit der nächsten Gehaltsabrechnung kurzfristig erfolgen. Bei Kreditkarten oder anderen, aufwendigeren Sachbezugslösungen kann es zwischen sechs und acht Wochen dauern, bis die Karten gebrandet und bestellt sind.

DIE ABRECHNUNG

Die einmaligen Kosten für eine Machbarkeitsanalyse und zum Beispiel für eine Kreditkarte betragen bei einem Betrieb mit fünf Mitarbeitenden etwa 800 bis 1.000 Euro. Hinzukommen monatliche IT-Kosten für die App und das Hosting der Programme, sodass man – je nach Anzahl der genutzten Bausteine – mit etwa fünf bis 20 Euro pro Mitarbeiter pro Monat rechnen kann.

Anja Wittenberg

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

STROM, GAS UND CO.

Energiekosten senken, Zuschuss bekommen

Durch die weltweit angespannte Lage auf dem Energiemarkt bilden die Preise für Strom, Gas und Co. neben den Personalkosten zurzeit einen der größten Posten in den Finanzen der Unternehmen. Um diese Kosten dauerhaft in den Griff zu bekommen und um die Umwelt weniger zu belasten, investieren viele Betriebe daher in energieeffizientere Anlagen, in die Versorgung ihrer Gebäude mit erneuerbaren Energien oder in smarte Geschäftsprozesse. Um diese – oftmals großen – Investitionen abzufedern, können sie Zuschüsse aus verschiedenen Förderprogrammen bekommen. Einen Überblick gibt Norman Lentzsch, Energieberater bei der WV Forum Energieberatung aus Nordhorn, einem Tochterunternehmen der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim.

Unternehmen können zum Beispiel Zuschüsse über die Förderprogramme des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bekommen. Auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gewährt Kredite mit Tilgungszuschuss für Investitionen in die Energieeffizienz. Nahezu jede Maßnahme, die mit einer Effizienzsteigerung im Unternehmen verbunden ist, ist prinzipiell förderfähig, wie die folgenden Programme zeigen.

Über die „Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft“ bezuschusst die BAFA je nach Projekt und Unternehmensgröße zwischen 30 und 60 Prozent der Kosten für Investitionen. Das Programm gliedert sich in fünf Module: Querschnittstechnologien (zum Beispiel elektrische Motoren, Antriebe oder Ventilatoren), Prozesswärme aus erneuerbaren Energien (zum Beispiel Solarkollektoranlagen oder Wärmepumpen), MSR, Sensorik und Energiemanagement-Software (zum Beispiel die Implementierung oder Erweiterung von Energie- und Umweltmanagementsystemen oder Softwarelösungen), energie- und ressourcenbezogene Optimierung von Anlagen und Prozessen (zum Beispiel Anlagen zur Wärmeversorgung, Kühlung und Belüftung) sowie Transformationskonzepte (zum Beispiel die CO_2-Bilanzierung).

Auch die „Bundesförderung für Effiziente Gebäude (BEG)“ können Unternehmen als Zuschuss beim BAFA oder als Kredit bei der KfW beantragen. Mit dem Geld fördern die Institutionen beispielsweise Neubauten, Sanierungen von (Nicht-)Wohngebäuden zum KfW-Effizienzhaus sowie diverse Einzelmaßnahmen, wie etwa die Dämmung der Gebäudehülle, die Umrüstung auf energieeffiziente Beleuchtung oder die Optimierung der Heizung mit einem Fördersatz zwischen 15 und 50 Prozent.

Innovative Wärmenetzsysteme mit einem überwiegenden Anteil erneuerbarer Energien und Abwärme können über die „Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (Wärmenetzsysteme 4.0)“ der BAFA finanziert werden. Je nach Modul sind zwischen 50 und 80 Prozent der Ausgaben förderfähig. Zudem gibt es bei der BAFA über das Förderprogramm „Kraft-Wärme-Kopplung“ finanzielle Hilfe beim Neu- oder Ausbau eines Wärme- oder Kältenetzes.

In den vergangenen Monaten hat die WV Forum Energieberatung einige Projekte bei kleinen und mittleren Unternehmen in Verbindung mit der „Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme“ der BAFA realisiert. Dabei geht es um die systematische Inspektion und Analyse des Energieeinsatzes und des Energieverbrauchs einer Anlage, eines Gebäudes, eines Systems oder einer Organisation. Ziel ist es, Energieflüsse und das Potenzial für Energieeffizienzverbesserungen zu identifizieren und über diese zu berichten.

Bei dem „Umweltinnovationsprogramm“ der KfW stehen Unternehmen zwei verschiedene Fördervari-

Foto: AdobeStock/ink drop

anten zur Verfügung. Zum einen ein Investitionszuschuss, der bis zu 30 Prozent der förderfähigen Kosten abdeckt, oder ein zinsverbilligter Kredit des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit in Höhe von maximal 70 Prozent der förderfähigen Kosten. Fördergegenstände können beispielsweise die Abfallvermeidung, -verwertung und -beseitigung sowie die Luftreinhaltung und Reduzierung von Gerüchen sein.

Das Programm „Klimaschutzoffensive für den Mittelstand (293)“ unterstützt mittelständische Unternehmen bei Investitionen in ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen, die sich an die technischen Kriterien der EU-Taxonomie anlehnen. Die KfW fördert Investitionen in Maßnahmen zur Verringerung, Vermeidung und zum Abbau von Treibhausgasemissionen, um die mittelständischen Unternehmen an die kommende EU-Taxonomie für klimafreundliche Aktivitäten heranzuführen.

NORMAN LENTZSCH
Energieberater,
WV Forum Energieberatung

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

HLB SCHUMACHER

BEI UNS ZÄHLEN NUR SIE!

HLB Schumacher bietet mittelständischen Unternehmen: **Wirtschaftsprüfung**, **Steuerberatung**, **Rechtsberatung** und **Unternehmensberatung** in einem integrierten Beratungsansatz.

Dabei setzen wir bewusst einen Gegenpol zur Arbeitsweise großer Gesellschaften. Wir beraten und begleiten unsere Mandanten **persönlich**, **unkompliziert** und **lösungsorientiert**. Und wenn es sein muss **durchsetzungsstark**.

Münster • **www.hlb-schumacher.de**

HLB Schumacher is an independent member of HLB, the global audit, tax and advisory network.

Alles aus einer Hand

- Individuelle Beratung
- Komponentenpakete für Ihren individuellen Bedarf
- Lieferservice
- Montageservice für Baugruppen

Hydraulik-Service Müller e.K.
Dunlopstr. 6 ▪ 48432 Rheine ▪ Tel: 0 59 71 - 99 19 50 ▪ Fax: 0 59 71 - 9 91 95 25
mail@hydraulik-service-mueller.de ▪ www.hydraulik-service-mueller.de

HYDRAULIK MÜLLER

Foto: AdobeStock/Andrey Popov

KOSTENFALLEN

„In neun von zehn Fällen ist es fünf nach zwölf“

Langjährige Lieferantenverträge, die nicht nachverhandelt werden, überteuerte Maschinen oder ein nachlässig geführtes internes Rechnungswesen mit unzureichender Kostenrechnung und Kalkulation – Dinge wie diese sind Stefan Meyer ein Dorn im Auge. Der Rechtsanwalt, Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht und Managing Partner der international tätigen Sanierungs- und Restrukturierungsgesellschaft Pluta, die unter anderem Standorte in Münster und Osnabrück hat, erklärt im Interview, wo Kostenfallen in Unternehmen lauern und wie es besser geht.

Herr Meyer, wenn man genauer hinschaut, wird man sicher bei jedem Unternehmen Einsparpotenziale finden. Was sagt Ihre Erfahrung: Wie groß ist der Nachholbedarf bei Unternehmen in Sachen Kostenoptimierung?

Nichts ist so gut, als dass es nicht noch besser ginge! Die Einsparpotenziale sind sicherlich unterschiedlicher Größenordnung, je nachdem, wie das Unternehmen aufgestellt ist. Unabhängig von der Branche ist entscheidend, wie professionell ein Betrieb sein internes Rechnungswesen im Griff hat. Das heißt: Ein Unternehmen muss wissen, welche Kosten wo anfallen – ansonsten lässt sich gar nicht herausfinden, wo es überhaupt Einsparpotenziale gibt. Das hört sich profan an, aber leider ist das keine Selbstverständlichkeit. Vor allem Unternehmen, denen es in den vergangenen Jahrzehnten gut gegangen ist, haben es vielfach vernachlässigt, genau hinzuschauen, wofür sie Geld ausgeben. Auch Planungen für die Zukunft fehlen mitunter vollständig.

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Sind die Unternehmen zu naiv?

Ja, vielleicht. Aber es entspricht dem natürlichen Verhaltensmuster des Menschen, dass man Dinge nicht großartig hinterfragt, die immer gut gelaufen sind. Schließlich gab es bislang keinen Anlass dafür. Erst in dem Moment, wenn man Gegenwind spürt, wird es akut. Das hat man bei vielen Unternehmen in den vergangenen Monaten angesichts der massiven konjunkturellen Störungen, zum Beispiel durch die Corona-Pandemie, erhebliche Lieferkettenprobleme, sprungartig gestiegene Rohstoff- und Energiepreise und nicht zuletzt durch den schrecklichen Angriffskrieg auf die Ukraine, gesehen. Umsätze fielen von jetzt auf gleich in erheblichem Umfang aus und durch Lieferkettenstörungen konnte nicht wie gewohnt produziert werden. Selbst Unternehmen, denen es bislang sehr gut ging, sind dadurch teilweise in große Schwierigkeiten gekommen. Jetzt müssen auch diese Betriebe lernen, ganz genau auf ihre Finanzen zu schauen und sind gut beraten, geeignete Planungs- und Controllingwerkzeuge einzuführen, soweit nicht vorhanden.

Was sind denn aus Ihrer Sicht die Haupt-Kostenfresser?

Präzise, schnell und zuverlässig

Die Dreyer GmbH aus Lengerich stellt als klassisches Metallbauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern seit über 30 Jahren eine breite Vielfalt von Komponenten und Baugruppen für den Maschinen- und Anlagenbau her.
Die jüngste Investition ist eine Roboter-Schweißanlage mit Dreh-/Wende-Positionierer für Schweißbaugruppen bis ca. 500 kg Gesamtgewicht. Damit erweitert Dreyer seine sehr hohe Fertigungstiefe um eine automatisierte Einrichtung von Schweißbaugruppen für Kleinserien sowie für Einzelfertigung mit Anforderung an eine perfekt ausgeführte Schweißnaht. Mit den möglichen Schweißverfahren MIG/MAG und WIG sind alle üblichen schweißbaren Metalle (Stahl, Edelstahl und Aluminium) verarbeitbar. Die Bauteilaufnahme erfolgt hierbei üblicherweise auf eine

Um Kosten zu sparen, kann es mitunter hilfreich sein, bestehende Lieferantenverträge zu prüfen und neu zu verhandeln.

Entscheidend ist, wie professionell ein Betrieb sein internes Rechnungswesen im Griff hat.

Stefan Meyer, Pluta

Foto: PLUTA Rechtsanwalts GmbH

Pauschal lässt sich das nicht beantworten, da dieser Faktor immer auch von der Branche abhängt, in der ein Unternehmen tätig ist, und sehr einzelfallbezogen ist. Aber häufig sind die Personalkosten der größte Kostenblock in einem Unternehmen. Je dienstleistungsstärker ein Unternehmen ist, desto höher ist auch die Personalkostenquote. Je höher die Wertschöpfungstiefe im produzierenden Bereich eines Betriebes ist, desto bedeutender ist auch die Personalkostenquote. In Restrukturierungsfällen sind die Personalkosten immer ein beliebter Ansatzpunkt. Aber Einsparungen in Form von Personalabbau als Allheilmittel zu sehen, ist aus meiner Sicht zu kurzgesprungen.

Mitunter geht dann ja auch wichtiges Know-how flöten.

Genau. Es ist eine der größten Herausforderungen für einen Unternehmer, zu erkennen, in welcher Situation er es sich leisten kann, Personal vorzuhalten, obwohl er es im Moment gar nicht auslasten kann – wohlwissend, dass er es übermorgen gegebenenfalls wieder benötigt. Und da kommen wir auch wieder auf die überragende Bedeutung des internen Rechnungswesens und eine solide, belastbare Planung zu sprechen. In einem Unternehmen, das in der Vergangenheit aus dem Vollen geschöpft hat, mithin nicht genau weiß, wofür es Geld ausgibt, finden Sie in der Regel auch keine vernünftige Unternehmensplanung für die Zukunft. Wer keine Ahnung hat, wie es um die Ertragssituation und Liquidität in der Zukunft bestellt ist, hat auch keine verlässliche Grundlage, auf der der Personaleinsatz für die kommenden Monate und Jahre geplant werden kann.

Das „Prinzip Hoffnung" führt selten zu unternehmerischem Erfolg.

Und abseits der Personalkosten?

Aufgrund der aktuellen Lage ist man geneigt, die hohen Energie- und Materialkosten als besondere Herausforderung mit Blick auf die Kosten zu definieren. Das ist in der gegenwärtigen Situation auch unzweifelhaft so bei energieintensiven Branchen und Unternehmen mit hohem Materialeinsatz, aber ich gehe davon aus, dass diese Situation 2024, spätestens 2025 beendet ist, sodass das für mich „nur" temporäre Kostentreiber und Sondereffekte sind. Oft ist es ein Flickenteppich an Gründen, die dazu führen, dass Kosten aus dem Ruder laufen. Das können zum Beispiel Produktionsmaschinen sein, die aus dem Kontokorrent gekauft wurden, ohne sie solide langfristig zu finanzieren oder zum Beispiel zu leasen – nicht selten auch ohne, dass man vorher Preise verglichen hat.

Müssen Unternehmerinnen und Unternehmer da sensibler sein?

Ja, unbedingt! Jeder Euro, der nicht ausgegeben wird, muss nicht erlöst werden! Ich höre nicht selten, dass ein Unternehmen schon eine jahrzehntelange Geschäftspartnerschaft zu einem Hersteller pflegt. Wenn eine defekte Maschine aus-

hausintern konstruierte und gebaute Wechsel-Vorrichtung mit Spannern, die auf der Spannplatte des Dreh-/Wendepositionierer aufgebaut wird. Steuerungstechnisch ist dieser als sogenannte 7.+8. Achse in die Robotersteuerung vollintegriert und platziert die Baugruppe jeweils in die optimale Schweißlage. Neben den hochwertig aufgebrachten und wiederholgenauen Schweißnähten ergibt sich bereits für Kleinserien eine Kostenersparnis und damit ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem herkömmlichen, manuellen Schweißverfahren, das übrigens von Dreyer auch weiterhin auf insgesamt zwölf Schweißplätzen angeboten wird.

Dreyer GmbH

Carl-Bosch-Str. 7 · 49525 Lengerich · Tel. 05481 90035-0
info@dreyer-lengerich.de · **www.dreyer-lengerich.de**

DIE GEDANKEN-MACHER

BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE

Es sind fordernde Zeiten für die Wirtschaft. Dass Unternehmen in diesen Tagen unnötige Kosten vermeiden müssen, versteht sich von selbst. Wie immer im Leben lohnt es sich allerdings, genauer hinzuschauen. Selbstverständlich lassen sich in den meisten Unternehmen Kostenstellen finden, an denen eine Nachverhandlung sinnvoll – und vielleicht sogar überfällig – ist. Aber Achtung: Kompromisslose Preisdrückerei ist längst nicht in jedem Fall die beste Option!

Differenzierung tut Not: Jedes Unternehmen hat Lieferanten oder Partner, denen man besser nicht ohne Weiteres die Luft abschnüren sollte. Zum einen, weil man vielleicht auch über den Tag hinaus noch gern mit ihnen zusammenarbeiten möchte. Zum anderen aber auch, weil aus einem konstruktiven Austausch mit diesen Lieferanten und Partnern viel mehr entstehen könnte als eine kurzfristige Kosteneinsparung.

Die heutige Zeit lädt förmlich dazu ein, Verhandlungsskills auszubauen, um diese schlummernden Potenziale zu wecken. Was es für einen solchen gemeinsamen Verhandlungserfolg braucht? Reziprozität, Commitment, Konsistenz, Autorität, Wertschätzung und Sympathie.

Jede Verhandlungssituation bietet die Chance, die eigene Positionen zu verbessern, Sichtweisen zu verstehen, zu ändern und Entscheidungen zu treffen. Wer hinter die Kulissen des anderen schaut, Verständnis aufbaut und mehr über seine oder ihre Bedürfnisse erfährt, schafft nicht nur Vertrauen, sondern legt auch die Basis für eine gewinnbringendere Zusammenarbeit.

Gute Partnerschaften zeichnen sich dadurch aus, dass man schwere Zeiten im Schulterschluss meistert. Gemeinsam lassen sich Einspar- und Entwicklungspotenziale viel besser ausfindig machen und heben. Und an alle Skeptiker unter Euch: Nein, das ist kein Argument für die Wohlfühlgesellschaft, sondern eine vielfach belegte Erkenntnis. Es ergibt einfach mehr Sinn, Geschäftspartner zu motivieren, als sie zu exekutieren, nur weil der Preis derzeit nicht passt. Also: Nicht „Ex und hopp", sondern ab an den Tisch und gemeinsam Bedürfnisse und Möglichkeiten klären! Das wird im Normalfall beide Seiten einen großen Schritt nach vorn bringen. Wer effektiv und langfristig Kosten senken und die Profitabilität steigern will, benötigt Kommunikationsfähigkeit, Wille, Kreativität und Flexibilität. Schnellschüsse sind auf lange Sicht kontraproduktiv. Immer schön an die alte Weisheit denken: Schreie erst Hurra, wenn das Huhn das Ei wirklich gelegt hat, und nicht, wenn es nur gegackert hat. Oder um es mit einem anderen Tier zu sagen: Am Ende xxx die Ente!

Eva Räckers und Robert Rübestahl machen sich bei XBond in Ottenstein täglich Gedanken zum großen Ganzen. Als „Gedankenmacher" wollen sie in Wirtschaft aktuell Impulse setzen und ganz gezielt zum Gedankenmachen anregen.

www.gedanken-macher.de

getauscht werden muss, wird vielfach „auf dem kurzen Dienstweg" eine neue Anlage geplant und bestellt, die dann auch zeitnah aufgebaut wird. Das ist natürlich bequem und spart Zeit, weil das seit Ewigkeiten eingespielte Prozesse sind. Es ist aber nicht immer die beste und günstigste Variante. Andere Hersteller wären vielleicht preislich interessanter. Eine Ausschreibung und ein Preisvergleich am Markt lohnen sich immer und zahlen sich in der Auftragsverhandlung aus.

Welche Fragen sollte man sich mit Blick auf die Zahlen stellen?

Zum Beispiel: Warum haben wir für diesen Rohstoff nur einen Lieferanten? Warum haben wir seit fünf Jahren nicht mehr über Preise mit diesem langjährigen Geschäftspartner verhandelt? Es sind in der Regel ganz einfache Dinge, die hinterfragt werden müssen. Das ist alles keine Hexerei und Raketentechnik! Logisches Hinterfragen von Geschäftsprozessen unter Ablegung von Scheuklappen reicht aus.

Wie häufig sollten Unternehmen denn ihre Betriebskosten mit Blick auf Einsparpotenziale unter die Lupe nehmen?

Im Idealfall ergibt sich das aus dem regelmäßigen – mindestens monatlichen – Controlling im internen Rechnungswesen. Spätestens nach zehn Werktagen sollten verlässliche Zahlen über den Geschäftsverlauf im Vormonat vorliegen. Aber selbst dann besteht immer noch die Gefahr, dass man aus gewisser Betriebsblindheit Dinge übersieht – oder eben nicht hinterfragt, weil es bisher ja immer gut gelaufen ist. Auch vermeintlich gute Zahlen können blenden. Demnach sind regelmäßige Besprechungen der monatlichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen – ich würde sagen mindestens einmal im Quartal – mit Unternehmensexternen wie Beratern, Steuerberatern, Aufsichts- oder Beiräten etc. sinnvoll.

Inwiefern können gute Zahlen blenden?

Nicht jeder Umsatz ist ein guter Umsatz. Es bringt ein Unternehmen auf Dauer nicht weiter, umsatzversprechende Aufträge nur des Umsatz willens mitzunehmen, an denen aber keine gescheite Marge verdient werden kann. Entscheidend ist unterm Strich nur das Ergebnis, auch wenn das bedeutet, weniger Umsatz zu machen. Im Zweifel gilt weniger Umsatz zu machen, wenn dadurch das Ergebnis verbessert werden kann. Das kann auch die Liquidität schonen.

Wann wird es alarmierend?

Wenn die Zahlen Monat für Monat von den hoffentlich vorliegenden Unternehmensplanungen abweichen, dann läuft etwas aus dem Ruder! Leider ist es in kleinen- und mittelständischen Unternehmen immer noch zu häufig der Fall, dass man es mit dem internen Rechnungswesen und der Buchhaltung nicht ganz so genau nimmt – Sie merken, das ist mein Lieblingsthema *(lacht)*. Anstatt sich mit dem – durchaus lästigen – Papierkram zu beschäftigen oder einen Steuerberater zu beauftragen, wird lieber der nächste Auftrag vorbereitet. Der einzige Grund, warum dann doch die Buchhaltung gemacht wird, ist die Abgabefrist der in der Regel monatlichen Umsatzsteuervoranmeldung oder die monatliche Lohnsteuermeldung. Wer aber lediglich pflichtschuldig die Zahlen zum Finanzamt trägt, sich aber mit seinen laufenden Finanzen nicht eingehender auseinandersetzt, hat auch keinen Überblick und kann keine guten und richtigen Entscheidungen für die Zukunft treffen, weil dafür die objektive Grundlage fehlt.

Was sollte man tun, wenn man selbst für diese Dinge keine Zeit hat – oder es einem einfach nicht liegt?

Meine Empfehlung ist, sich in einem solchen Fall zum frühestmöglichen Zeitpunkt externe Unterstützung zu holen. Das muss nicht gleich ein Beratungsauftrag über mehrere Tausend Euro oder gar mehrere Zehntausend Euro sein, aber man sollte sich an jemanden wenden, der Erfahrung in diesem Bereich hat und eine Kurzanalyse bezüglich der Schwachstellen mit unverstelltem Blick vornehmen kann. In neun von zehn Fällen, die wir betreuen, ist es nicht fünf vor zwölf, sondern bereits fünf nach zwölf, weil einfach fast immer zu lange zugewartet wird, bis externe Hilfe in Anspruch genommen wird. Wenn man feststellt, dass sich das Geschäft in die falsche Richtung entwickelt, sollte man sich also nicht wochen- oder gar monatelang selbst etwas vormachen und darauf hoffen, dass es schon irgendwie besser werden wird. Das nennt man auch „Prinzip Hoffnung", was selten zu unternehmerischem Erfolg führt. Frühzeitig externe Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist keine Schwäche einer Unternehmerin oder eines Unternehmers, sondern aus meiner Sicht unzweifelhaft eine Stärke.

Das Interview führte
Anja Wittenberg

LAMMERS
Qualität bewegt.

Mit 50 Flügelschlägen pro Sekunde kann der Kolibri sogar in der Luft stehenbleiben.
So viel Power verdient Respekt!
Eine beeindruckende Antriebstechnik – wie bei unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.
Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946**.
Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: **www.lammers.de**

Clemens Lammers GmbH & Co. KG
Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0
E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

© 04473-17 · E+T · www.ellinghoff.de

VIER-PRINZIP ANTRIEBSTECHNIK
VIER-PRINZIP SONDERANTRIEBE
VIER-PRINZIP SERVICE & INSTANDHALTUNG
VIER-PRINZIP DIAGNOSTIK

PREISVERHANDLUNGEN

„Gutes Verhandeln ist trainierbar“

Sie gehören zum unternehmerischen Alltag dazu und spielen vor allem dann eine Rolle, wenn es darum geht, Kosten zu optimieren: Verhandlungsgespräche. Im Ringen um den besten Preis, das optimale Material oder den langfristigen Liefervertrag gilt es, den richtigen Weg zu finden, mit dem am Ende beide Parteien ins Geschäft kommen. Welche Verhandlungsstrategien dafür nötig sind und wie man reagiert, wenn es in einer Verhandlung mal nicht gut läuft, erklärt Dr. Christoph Nohe vom Fachbereich Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der Universität Münster im Interview.

Herr Dr. Nohe, wann haben Sie zuletzt über etwas verhandelt?
Gestern mit meinen beiden Kindern *(lacht)*. Ich wollte, dass sie den Fernseher ausschalten und aufhören, auf dem Tablet zu spielen. Die beiden wollten aber lieber weitermachen.

Und, wie ist die Verhandlung ausgegangen?
Die angefangene Folge haben sie noch zu Ende geschaut und dann mit Freunden gespielt. Damit waren meine Kinder und ich zufrieden.

Das Verhandeln-Lernen fängt also schon früh an! Was sollte ein guter Verhandler mitbringen?
Verhandeln ist nichts anderes als Kommunizieren. Um ein guter Verhandler zu sein, sollte man also über eine gewisse Ausdrucksfähigkeit verfügen. Aber auch die Selbstreflexion des eigenen Auftritts ist wichtig, um sich stets klarzumachen, wo man in der Verhandlung steht. Genauso wie Offenheit für Feedback von außen, um sich kontinuierlich zu verbessern. Denn letztendlich ist gutes Verhandeln trainierbar – das zeigen wissenschaftliche Studien immer wieder – und daher relativ unabhängig von den Eigenschaften, die ein Mensch mitbringt. Viel entscheidender ist, dass man die wichtigsten Verhandlungsstrategien kennt und anwenden kann.

Welche Verhandlungsstrategien sollte man besser kennen?
Die beiden grundlegenden Strategien sind distributives Verhandeln und integratives Verhandeln. Ich mache das mal an einem einfachen Beispiel deutlich: Zwei Schwestern streiten sich um eine Orange. Bei der distributiven Verhandlungsstrategie sind beide daran interessiert, ein möglichst großes Stück der Orange zu bekommen. Sie gehen also mit hohen Forderungen in die Verhandlungen und möchten wenig Zugeständnisse machen. Im Idealfall würde diese Verhandlungsstrategie zu einem Kompromiss führen: Die Orange wird in zwei gleiche Hälften aufgeteilt. Ob das für beide Seiten die beste Lösung ist, ist allerdings fraglich.

Und integratives Verhandeln?
Das könnte in diesem Fall eine gute Alternative sein. Beim integrativen Verhandeln geht es darum, nicht nur die eigenen Interessen zu vertreten, sondern sich auch in die Lage der Gegenpartei hineinzuversetzen. Empathie ist hier das Stichwort! Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die die Interessen beider Seiten unter einen Hut bringt. Dafür müssen beide Parteien miteinander reden und klar kommunizieren, was sie überhaupt wollen. Für unser Beispiel heißt das: Die eine Schwester möchte einen Kuchen backen, die andere einen O-Saft trinken. Also bekommt die eine die Orangenschale zum Backen, die andere das gesamte Fruchtfleisch für die Saftpresse. Diese Lösung ist für beide viel besser, da jede das bekommt, was sie benötigt.

Wie startet man am besten in ein Verhandlungsgespräch?
Ein guter Start ins Verhandlungsgespräch fängt schon weitaus früher an, nämlich bei der Vorbereitung des Termins. Man sollte sich vergegenwärtigen, was die Verhandlungsgegenstände sind. Also: Worum geht es in der Verhandlung? Ist mir nur der günstigste Preis wichtig, oder spielen noch andere Faktoren eine Rolle, wie etwa langfristige Geschäftsbeziehungen oder Verlässlichkeit? Im nächsten Schritt werden die Verhandlungsgegenstände in eine Rangfolge gebracht, also priorisiert. Und das gleiche macht man auch für die Gegenpartei.

Ich denke also für meinen Gegenspieler mit?
Ja, genau. Sie überlegen sich, welche Ziele Ihr Verhandlungspartner haben könnte und was ihm besonders wichtig oder weniger wichtig sein könnte. So können Sie sich vorher genau zurechtlegen, bei welchen Punkten Sie Zugeständnisse machen können und wo Sie besonders viel fordern wollen, weil Ihnen das besonders wichtig ist und Ihrem Gegenüber vielleicht weniger. Fragen, die man sich stellen sollte, wären: Welchen Preis wünsche ich mir? Wo ist mein Limit, also der absolut letzte Preis, den ich zahlen würde? Dafür muss man sich vorher alle nötigen Informationen und Marktkenntnisse einholen, um den für sich angemessenen Preis herauszufinden.

Foto: AdobeStock/NAMPIX

Für ein gutes Verhandlungsgespräch sollte man auch die Ziele des Verhandlungspartners kennen.

Für jeden Zweck die richtige Halle.

Systemhallen zum günstigen Festpreis.

Stahlhallen-Konfigurator
unter www.husen.com

Husen

Am Hafen 2
26903 Surwold
Tel. 04965 9188-0
www.husen.com

Unternehmen über die Grenze hinaus.

Ins Blaue hinein oder mit Fingerspitzengefühl?

Erfolgreiche Geschäfte in den Niederlanden beginnen mit einer gründlichen Vorbereitung.

Für Ihren Erfolg in den Niederlanden stehen Ihnen unsere deutschsprechenden Spezialisten mit Rat und Tat zur Seite. Wir unterstützen Sie bei Ihrem Start oder der Ausweitung auf dem niederländischen Markt auf dem Gebiet der Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Unternehmensrecht.

Mehr Informationen?
Setzen Sie sich unverbindlich mit den Juristen von KienhuisHoving oder den Steuerberatern von KroeseWevers in Verbindung.

Ansprechpartner KroeseWevers:
Mariëlle Kisfeld-Mommer (Steuerberaterin) und Harold Oude Smeijers (Steuerberater).
Ansprechpartner KienhuisHoving:
Matthijs van Rozen (Notar) und Dr. Arjen Westerdijk (Anwalt).

www.kroesewevers.de
www.kienhuishoving.de

KROESE WEVERS

KIENHUIS HOVING
ADVOCATEN EN NOTARISSEN

Wie sollte man reagieren, wenn man im Gespräch merkt, dass es trotzdem nicht so läuft wie geplant?
Auf jeden Fall sollte man nicht zu schnell nachgeben – auch wenn die Verhandlungen in der Situation nicht so vorangehen, wie erhofft. Es ist durchaus legitim, ein Gespräch für eine Pause zu unterbrechen oder sogar um ein paar Tage zu vertagen. Währenddessen können die Informationen, die das Gespräch bisher ergeben hat, sortiert werden. Auf dieser Basis lässt sich noch einmal neu bewerten, welche Punkte einem selbst und der Gegenpartei wichtig sind. Außerdem sollte man sich überlegen, welche Optionen es außerhalb der Verhandlung gibt. Also: Was passiert, wenn wir uns nicht einig werden? Man definiert das sogenannte Batna.

Was ist Batna?
Batna steht für „best alternative to a negotiated agreement", es ist also die bestmögliche Alternative zu einer Einigung. Das kann zum Beispiel ein anderer Zulieferer oder Händler sein, bei dem man die Ware zu einem guten Preis bekommt und der somit eine echte Alternative zum aktuellen Verhandlungspartner wäre. Diesen Punkt könnte man in die Verhandlung einbringen und schauen, ob und wie sich die Gegenseite bewegt. Über das Batna lässt sich also Druck ausüben. Wer eine gute Alternative hat, ist in der vorteilhaften Situation, neu verhandeln zu können.

Okay, das Batna steht. Wie geht es dann weiter?
Wenn die Verhandlungen neu aufgenommen werden, gilt es, die eigenen Forderungen und auch das Batna noch einmal deutlich zu formulieren und gleichzeitig aufzuzeigen, welchen Benefit die Gegenseite hätte. Es ist also ein Wechselspiel aus Einfordern und Anbieten – so lange, bis man sich einigt. Wenn mein Batna besser ist als das realisierbare Verhandlungsergebnis, dann wird die Verhandlung eben ohne eine Lösung beendet. Es ist eine kognitive Verzerrung des Menschen, dass eine Verhandlung immer zu einem Abschluss führen muss – das muss sie aber nicht! Wenn mich das Verhandlungsergebnis schlechter stellt als vorher, dann sollte ich den Deal besser nicht eingehen.

Foto: OWMs

Dr. Christoph Nohe, Universität Münster

Woran merkt man, dass man übervorteilt wird?
Wenn mir klar wird, dass die andere Partei zu gute Optionen außerhalb der Verhandlung hat, oder wenn die Lösung, auf die wir zusteuern, mich selbst schlechter stellt als vorher. Das sind klare Indikatoren dafür, dass mein Limit überschritten wird und die Verhandlung definitiv nicht zu meinem Vorteil läuft. Das sollte man dann auch so kommunizieren und das Gespräch gegebenenfalls beenden.

Aber man muss ja auch nicht immer die Wahrheit sagen …
… ja, Sie können natürlich auch bluffen *(lacht)*. Allerdings ist die Strategie der Täuschung oder Lüge mit Vorsicht zu genießen! Das Verführerische ist, dass eine Täuschung kurzfristig sogar gut funktionieren kann. Wenn sie aber auffliegt, kann das schwerwiegende Konsequenzen für die soziale Position und die Geschäftsbeziehung haben. Es kann passieren, dass man bei Verhandlungen oder Auftragsvergaben künftig ausgeschlossen wird. Wenn sogar relevante Informationen vorenthalten wurden, kann der Bluff auch juristische Konsequenzen haben. Neben dem finanziellen Schaden kann sich eine solche Aktion auch negativ auf unser Gewissen auswirken. Der Mensch möchte ein positives Selbstbild von sich haben. Und nach den gängigen Moralvorstellungen unserer Gesellschaft soll der Mensch nicht lügen. Eine Täuschung wäre damit nicht vereinbar und kann negative Gefühle wie Schuld und Scharm in uns hervorrufen.

Wie viel kann man durch persönliches Verhandlungsgeschick wettmachen, auch wenn man selbst nicht in der besten Verhandlungsposition ist?
Wer ein paar Strategien beherrscht, kann einiges wettmachen. Zum Beispiel, indem man sich einen hohen Anker setzt. Ich mache das mal an einem einfachen Beispiel deutlich: Auf dem Flohmarkt sehen Sie ein Fahrrad, das Sie gerne hätten und um dessen Preis Sie verhandeln wollen. Sie fragen nicht, was das kostet, sondern machen dem Verkäufer direkt ein Angebot. Sie nennen einen Preis, von dem Sie relativ sicher ausgehen, dass der Verkäufer nicht einwilligen wird. Sie setzen also einen extremen Anker. Zum Beispiel 50 Cent. Das ist frech, aber ein erster Aufschlag, um zu schauen, wie die Gegenseite reagiert. Die Welle der Entrüstung, die einem dann vermutlich entgegenschwappt, muss man aushalten. Denn durch den Spottpreis von 50 Cent vermitteln Sie dem Verkäufer, dass Sie in dem Fahrrad offenbar nur eine Rostlaube sehen, die Ihnen nicht mehr wert ist. Der Verkäufer fängt an zu Grübeln, ob er für das Rad tatsächlich so viel Geld nehmen kann, wie er dachte. Er wird Ihnen nun vermutlich ein Angebot machen, das schon mal etwas unter seiner eigentlichen Preisvorstellung liegt und Ihnen entgegenkommt. Und so nähert man sich Runde für Runde einem Preis oder Limit, mit dem beide leben können.

Was sind die größten Fehler, die man in Verhandlungsgesprächen unbedingt vermeiden sollte?
Neben der bereits angesprochenen Vorbereitung ist das vor allem der Irrglaube, man müsste dem Verhandlungspartner direkt mit Riesenschritten entgegenkommen. So verliert man ganz schnell das eigene Ziel aus den Augen. Wichtig ist, sich in kleinen Schritten heranzutasten – wie bei dem Fahrradbeispiel auf dem Flohmarkt –, Anker zu setzen und damit vor zu hohen Forderungen der Gegenpartei zu schützen.

Woran erkennt man nach einer Verhandlung, dass es gut gelaufen ist?
Zum einen am ökonomischen Ergebnis. Stehe ich mit dem Verhandlungsergebnis besser da als mit meinem Batna, dann war es eine erfolgreiche Verhandlung. Nicht zu vergessen ist aber auch der psychologische Faktor: Bin ich fair behandelt worden? Es gibt mir ein gutes Gefühl, wenn sich der Verhandlungspartner mir gegenüber integer, ehrlich und wohlwollend verhalten hat.

Das Interview führte
Anja Wittenberg

finture

Wir sind Ihr Navigator für alle Finanz- und Versicherungsthemen im Münsterland und in der Umgebung.

Nutzen Sie uns als starken Partner für eine zukunftsorientierte Finanzplanung. Als moderner Allfinanzmakler stellen wir uns den aktuellen Herausforderungen am Kapitalmarkt. Unabhängig, menschlich, unkompliziert, lösungs- und bedarfsorientiert. **Mehr Infos unter www.finture.de**.

Hauptgeschäftsstelle Nordkirchen

Lüdinghauser Str. 64
59394 Nordkirchen

Geschäftsstelle Emsdetten

Borghorster Str. 53
48282 Emsdetten

www.finture.de

GESCHÄFTSFÜHRERHONORAR IN DEN NIEDERLANDEN

Höhere Steuerlast für die Führungsetage

2023 gibt es einige Gesetzesänderungen in den Niederlanden, die die Position der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers eines Unternehmens betreffen. Geschäftsführende einer deutschen GmbH, die in den Niederlanden wohnen, werden ab 2023 in den Niederlanden schwerer besteuert. Was das in der Praxis bedeutet, erklären Mariëlle Kisfeld-Mommer und Harold Oude Smeijers, beide Steuerberater der Kanzlei KroeseWevers in Oldenzaal, für Wirtschaft aktuell.

Wenn jemand im Ausland beschäftigt ist, wenden die Niederlande bislang entweder die Freistellungsmethode oder die Anrechnungsmethode an, um eine Doppelbesteuerung des ausländischen Einkommens zu vermeiden. Dabei spielt es eine Rolle, ob man die Einkünfte im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses (als Arbeitnehmer) erzielt, oder ob jemand ein Geschäftsführerhonorar erhält (als Geschäftsführer oder Aufsichtsratsmitglied).

ARBEITNEHMER

Bei Lohneinkünften von Arbeitnehmern gewähren die Niederlande eine Steuerbefreiung, wenn die Arbeit physisch in einem anderen Land verrichtet wurde und der Arbeitgeber in diesem Land ansässig ist.

GESCHÄFTSFÜHRER

Bei der Vergütung von Geschäftsführern ist die Situation anders. Vergütungen, die einer Person in der Eigenschaft als Geschäftsführer einer Gesellschaft gezahlt werden, müssen nach dem Steuerabkommen zwischen den Niederlanden und Deutschland in dem Land besteuert werden, in dem diese Gesellschaft ihren Sitz hat. Die Niederlande gewähren dann eine Steuerfreistellung, damit die Einkünfte nicht in den Niederlanden zusätzlich nochmal besteuert werden.

FREISTELLUNGSMETHODE

Zum 1. Januar 2023 lief in den Niederlanden die Möglichkeit aus, die internationale Doppelbesteuerung von Vorstands- und Aufsichtsratsvergütungen durch Anwendung der Freistellungsmethode anstelle der Anrechnungsmethode zu vermeiden. Diese Bewilligung stammte noch aus dem Jahr 2008 und bedeutete, dass die Vergütung ausländischer Geschäftsführer vollständig von der niederländischen Steuer befreit wurde.

Eine Anwendung der Steuerfreistellungsmethode war vorteilhaft, da die ausländischen Einkünfte vollständig von der niederländischen Besteuerung ausgenommen wurden. Die Anrechnungsmethode wird als weniger vorteilhaft angesehen, da nur die ausländische Steuer mit der niederländischen Steuer verrechnet werden kann. Das bedeutet, dass die ausländische Steuer von der niederländischen abgezogen wird, aber nicht das gesamte ausländische Einkommen von der niederländischen Steuer befreit ist. Somit werden seit dem 1. Januar 2023 Geschäftsführergehälter in den Niederlanden schwerer besteuert.

> *Doppelbesteuerungsabkommen geändert*

LÖSUNGEN

Für Einkünfte, die in einem Angestelltenverhältnis als Arbeitnehmer erzielt werden, darf nach wie vor die Freistellungsmethode in den Niederlanden angewendet werden. Es kann sich daher lohnen zu schauen, ob es möglich ist, Einkünfte aufzuteilen, oder ob das Geschäftsführergehalt herabgesetzt werden kann. Bei Aufteilung würde ein Teil der Einkünfte als Mitarbeitender und ein Teil der Einkünfte als Geschäftsführer erzielt werden. Die für die Arbeit als Arbeitnehmer erhaltene Vergütung fällt nicht unter den Doppelbesteuerungsartikel für Geschäftsführer, sondern unter den Artikel für „normale" Arbeitnehmer. Eine sorgfältige Abstimmung mit einem deutschen Steuerberater ist wichtig.

EIN BEISPIEL

Ein Geschäftsführer verdient 100.000 Euro. Der Listenpreis seines Firmenwagens beträgt 50.000 Euro in Deutschland. In den Niederlanden beträgt der Listenpreis für den gleichen Firmenwagen 65.000 Euro. In Deutschland wird Steuerklasse III angewendet. Daraus ergibt sich folgende Aufstellung:

	Niederlande	Deutschland
Geschäftsführergehalt	100.000 Euro	100.000 Euro
Geldwerter Vorteil Firmenwagen	14.300 Euro	6.000 Euro
Gesamtes Gehalt	114.300 Euro	106.000 Euro
Lohnsteuer (Steuerklasse III)	23.342 Euro	
Einkommensteuer NL	37.126 Euro	
Freistellungsmethode	-37.126 Euro	
Steuer Niederlande	–	
Einkommensteuer NL	37.126 Euro	
Verrechnungsmethode	-23.342 Euro	
Steuer Niederlande	13.784 Euro	

MARIËLLE KISFELD-MOMMER
Steuerberaterin, KroeseWevers

HAROLD OUDE SMEIJERS
Steuerberater, KroeseWevers

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Anzeige

„Wir setzen konsequent auf Circular Solutions“

Vor gut 1,5 Jahren hat der sich der Infrastruktur-Dienstleister Alba aus Neuenkirchen im Zuge einer Umfirmierung umbenannt. Unter dem neuen Namen EQQO hat das Unternehmen, das sich auf die Reinigung und Pflege von Straßen, Plätzen und Flächen sowie auf die Kehrricht-Verwertung für Unternehmen und Kommunen spezialisiert hat, eine rasante Entwicklung genommen. Über die Hintergründe, aktuelle und künftige Projekte sprechen Philipp Wernsmann, Alexander Wulf, Dirk Tombült und Alexander Schapowal aus der EQQO-Unternehmensleitung im Interview.

In Ihren Unternehmen hat sich in den vergangenen Monaten und Jahren einiges getan. So hat sich EQQO unter anderem als weltweit erster Infrastruktur-Dienstleister positioniert, der Wertstoffe aus der Reinigung und Pflege von Verkehrsflächen zurück in den Ressourcenkreislauf bringt. Was steckt hinter diesem Ansatz?

Philipp Wernsmann: Bei der Straßenreinigung kommen große Mengen Abfall zusammen, der in Deutschland in der Regel nach einer entsprechenden Aufbereitung auf den Deponien landet. Für uns war das aus zwei Gründen kein Zukunftsmodell: Erstens, Deponiekapazitäten werden immer knapper und damit auch teurer. Zweitens, ist das Ganze alles andere als nachhaltig. Daher haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie Kehricht besser verwertet werden kann. Im Zuge dessen sind wir in den Niederlanden auf ein Unternehmen gestoßen, das in der Lage ist, den Kehricht mechanisch und biologisch so aufzubereiten, dass man den Großteil einer neuen Nutzung zuführen kann.

Alexander Wulf: 90 Prozent des Kehrichts sind mineralische Stoffe – also vereinfacht gesagt eine Form von Sand –, die nach der Aufbereitung zum Beispiel im Straßen- und Tiefbau, im Deichbau oder in anderen vergleichbaren Bereichen wiederverwertet werden können. Die verbleibenden zehn Prozent sind Reststoffe, von denen aber auch noch ein Großteil verwertet werden kann.

Alexander Schapowal: Angesichts der immer knapper werdenden Ressourcen auf unserem Planeten ist das für unsere Branche ein absoluter Meilenstein. Das Potenzial, das in dieser Form der Kreislaufwirtschaft steckt, ist enorm. Wir haben daher aus dieser Idee sogar ein zusätzliches Geschäftsmodell entwickelt: 2016 sind wir eine Kooperation mit den Niederländern eingegangen und zuletzt haben wir das Unternehmen sogar übernommen, sodass wir heute über eigene Kapazitäten in diesem Bereich verfügen. Neben den eigenen Kehrichtmengen, die bei unseren Arbeiten anfallen, nehmen wir seit einiger Zeit sogar an kommunalen Ausschreibungen teil, in denen wir uns um das entsprechende Kehrichtrecycling bewerben. Auch Städte aus unserer Region wie Münster oder Osnabrück gehören seit Jahren zu unseren Kunden. Das ist ein echter Wachstumsmarkt: Allein in diesem Jahr werden wir 35.000 Tonnen Straßenkehricht recyceln. Das ist im Vergleich zu 2016, dem Jahr, in dem wir den ersten Aufschlag gemacht haben, eine Verdreifachung.

Sie sind heute deutschlandweit mit über 300 Mitarbeitenden und 300 Fahrzeugen für Kommunen, kommunale Betriebe und ganz verschiedene Unternehmen wie Straßen- und Autobahnmeistereien, Logistiker, Handelsunternehmen, Immobilienverwaltungen, Industrieunternehmen und Bau- und Straßenbauunternehmen im Einsatz. Wie händeln Sie das?

Wernsmann: Wir haben heute zwei große Standorte in Deutschland, von denen wir die Prozesse steuern. In Regionen, in denen wir ein verdichtetes Auftragsaufkommen haben, sind wir zudem mit kleineren Außenstellen vertreten, sodass wir mit kurzen Anfahrtszeiten vor Ort agieren können. Wir haben sehr gute Disponenten und ein sehr erfahrenes Management, das die Dinge sehr effizient plant. Anders als man das vielleicht vermuten würde, sind wir dabei übrigens nicht in einem Low-Tech-Bereich unterwegs, sondern wir agieren heute in höchstem Maße digital. Wir arbeiten zum Beispiel mit digitalem Tracking, um größtmögliche Transparenz herzustellen.

Warum ist das wichtig?

Wulf: Wir haben das System 2015 an den Start gebracht und seither kontinuierlich ausgebaut. Dabei zeichnen wir nicht nur die Fahrtstrecken, sondern auch den Aktivitäts-Zustand der Fahrzeuge auf – wir dokumentieren also zum Beispiel, ob das Kehrsystem im Einsatz ist, oder nicht. Auch die Reinigung jedes einzelnen Gullis wird so im System hinterlegt. Da wir auch unseren Kunden einen Zugang zu dem System geben, schaffen wir damit absolute Transparenz, weil mit wenigen Klicks nachvollziehbar ist, wann, wo und wie eine Leistung erbracht wurde.

Die kalte Jahreszeit hat begonnen. Wie groß ist die Nachfrage in Sachen Winterdienst in Zeiten des Klimawandels?

Dirk Tombült: Groß! Weil es eben nicht nur darum geht, bei einer geschlossenen Schneedecke anzurücken. Winterdienst ist für uns die ständige Gewährleistung der Verkehrssicherungspflicht. Wir agieren hier ausschließlich im B2B-Bereich und das bundesweit. Dabei arbeiten wir für viele, zum Teil sehr namhafte, Unternehmen und Händler, die mehrere Standorte haben. Unternehmen, die diesen Dienst lediglich für einzelne Bereiche in Anspruch nehmen wollen, können sich zudem sehr einfach über unseren neuen digitalen Marketplace einen Überblick verschaffen. Sie müssen dort einfach nur ihre Adresse angeben und in einer virtuellen Karte das betreffende Areal, das von uns bearbeitet werden soll, markieren. Das System wirft dann auf Basis der Daten direkt ein konkretes Angebot aus, das auch direkt gebucht werden kann – übrigens in jedem Fall inklusive vollständiger Haftungsübernahme. Da wir Aufträge miteinander kombinieren können, verfügen wir in diesem Bereich über Kapazitäten, die lokale Anbieter in vielen Fällen nicht haben. Daher erfreut sich unser Angebot sehr großer Beliebtheit.

Passend zu dem permanenten Entwicklungsprozess in Ihrem Unternehmen haben Sie vor 1,5 Jahren eine Umfirmierung vorgenommen. Zuvor firmierten Sie unter dem Namen Alba. Was steckt dahinter?

Wernsmann: 2020 gab es einen Wechsel in der Hauptgeschäftsführung, da die vorherigen Inhaber, Jörg und Klaus Bawing, keine Nachfolge hatten. Mit dem Einstieg eines neuen strategischen Partners ergab sich für uns die Möglichkeit, noch dynamischer zu expandieren. Wir sind organisch, aber auch durch Zukäufe anderer Unternehmen, weitergewachsen.

Wulf: Im Zuge dessen haben wir uns für die Umfirmierung entschieden, weil es einfach keinen Sinn gemacht hätte, wenn jedes Unternehmen seinen Namen behalten hätte. Auch die Tatsache, dass es in Berlin einen deutlich größeren Konzern gibt, der ebenfalls Alba heißt, hat eine Rolle gespielt. Grundsätzlich hatten wir aber auch sehr konkrete Zukunftsvision, in der die Digitalisierung und die Zirkularität eine sehr große Rolle spielen. Da das nicht so recht zum alten Namen Alba passt, war die Umfirmierung nur folgerichtig.

Wofür steht EQQO?

Tombült: Das ist ein Kunstwort, das für Ecoligy – also der Kombination Ökologie und Qualität steht.

Schapowal: Aus unserer Sicht ist Nachhaltigkeit heute wichtiger denn je. Wir wollen daher auf sämtlichen Unternehmensebenen und in jedem Glied der Wertschöpfungskette nachhaltig agieren. Wir setzen daher konsequent auf „Circular Solutions“ also Kreislauflösungen. Zudem wollen wir aber natürlich auch im Verbund mit unseren Kunden nachhaltig agieren und das erreichen wir über absolute Transparenz und Qualität.

EQQO GmbH
Dieselstr. 14
48485 Neuenkirchen
05973 9499-0
info@eqqo.eu
www.eqqo.eu

NOVELLIERUNG DES VERPACKUNGSGESETZES

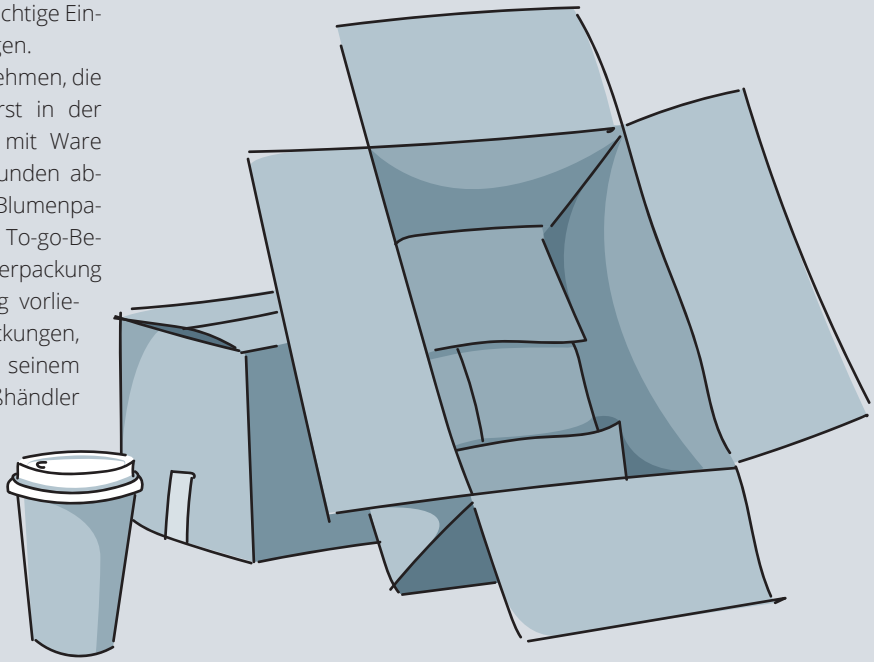
Neue Meldepflichten fordern die Wirtschaft

Zum 1. Juli 2022 hat der Gesetzgeber eine erweiterte Registrierungspflicht für alle Verpackungsarten beschlossen. Seitdem dürfen verpackte Waren in Deutschland nur noch vertrieben werden, wenn der Hersteller im Verpackungsregister LUCID registriert ist. Diese Novelle soll für mehr Transparenz, Fairness und Wettbewerbsgleichheit im Markt des Verpackungsrecyclings sorgen – ein erster Schritt auf dem Weg zur fünfstufigen Abfallhierarchie. Was das für Hersteller und Händler bedeutet, erklärt Heiner Röttger, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Partner bei der Kanzlei HLB Schumacher in Münster, für Wirtschaft aktuell.

Mit der Novellierung des Verpackungsgesetzes reagierte das Bundesumweltamt auf verschiedene irreversible Entwicklungen der vergangenen Jahre. Dazu gehören vor allem das erhebliche Wachstum des Onlinehandels und des To-go-Konsums während der Corona-Pandemie.

Da sich nun auch Erstinverkehrbringer von beispielsweise Transport- und Gewerbe- oder Industrieverpackungen registrieren müssen, wird die Anzahl der Betriebe, die eine Vollständigkeitserklärung abgeben und prüfen lassen müssen, vermutlich weiter steigen. Das betrifft Unternehmen, die jährlich mehr als 80 Tonnen Glas, 50 Tonnen Papier, Pappe, Karton oder 30 Tonnen Kunststoff und Metalle in Verkehr bringen. Bislang mussten sich Unternehmen nur registrieren, wenn sie Verpackungen mit Systembeteiligungspflicht – also der Pflicht zur Anmeldung bei einem dualen System – mit Waren befüllen oder einführen. Zu diesen gehören unter anderem Verkaufs-, Um- und Versandverpackungen. Nun gibt es keine Ausnahmen mehr. Jedes Unternehmen, das in Deutschland erstmalig verpackte Ware vertreibt, muss im Verpackungsregister LUCID unter Angabe seiner Verpackungsarten registriert sein. Die Registrierungspflicht betrifft jetzt auch Mehrweg-, Transport- und pfandpflichtige Einweggetränkeverpackungen.

Das gilt auch für Unternehmen, die Serviceverpackungen erst in der Verkaufsstätte vor Ort mit Ware befüllen und an ihre Kunden abgeben. Ob Pizzakarton, Blumenpapier, Metzgerfolie oder To-go-Becher: Für jede Serviceverpackung muss eine Registrierung vorliegen – auch für Verpackungen, die der Händler bei seinem Lieferanten oder Großhändler gekauft und damit das Recycling bereits bezahlt hat.



Die gesetzlichen Änderungen betreffen auch den Onlinehandel. Dieser steht unter besonderer Beobachtung, denn es wird verstärkt kontrolliert, ob die Onlinehändler die verpackungsrechtlichen Pflichten erfüllen. Grundlage dafür ist die neue gesetzliche Kontrollpflicht für elektronische Marktplätze, die jetzt prüfen müssen, ob die auf ihren Plattformen präsenten Händler im Verpackungsregister LUCID registriert sind und ihre Systembeteiligungspflichten erfüllen. Können die Onlinehändler das nicht nachweisen, müssen ihnen die Marktplätze das Anbieten ihrer Waren verwehren. Das Gleiche gilt für Fulfillment-Dienstleister: Auch sie dürfen nur noch tätig werden, wenn die Auftraggeber ihrer Verantwortung nachgekommen sind.

Die durch einen unabhängigen Dritten – in der Regel ein Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater, der im Register LUCID registriert sein muss – geprüfte Vollständigkeitserklärung muss bis zum 15. Mai des Folgejahres abgegeben werden, ansonsten drohen empfindliche Bußgelder. Gleiches droht bei einer fehlenden Registrierung von Unternehmen im Verpackungsregister.

Mit dem neuen Verpackungsgesetz und dem damit verbundenen Aufbau des digitalen Verpackungsregisters LUCID hat Deutschland internationale Maßstäbe gesetzt. Dass die neuen Regelungen mehr Wettbewerbsgleichheit bedeuten, zeigten die rapide ansteigenden Registrierungszahlen aus aller Welt im Verpackungsregister LUCID, wie die Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister bestätigt.

Weitere Infos zu den Meldepflichten des Verpackungsregisters gibt es hier:

HEINER RÖTTGER
Dipl.-Betriebswirt, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Partner bei HLB Schumacher

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

KOMM IN UNSER TEAM

Sei es eine Anstellung im kaufmännischen Bereich, in der Produktion oder in der Werkstatt, ein Ausbildungs- oder Praktikumsplatz – wir bieten dir viele interessante Tätigkeitsbereiche und Möglichkeiten, deine Karriere zu gestalten. Wenn du Spaß am Erfolg hast, mit uns wachsen möchtest und Freude an der Arbeit in einem funktionierenden Team hast, bewirb dich jetzt!

VOSSKO. Spezialist für tiefgekühlte und gekühlte Convenience-Artikel aus Geflügel, Rind- und Schweinefleisch wie auch für vegetarische und vegane Produkte.

JETZT OFFENE STELLEN ENTDECKEN

www.vossko.de/karriere/stellenangebote

VOSSKO

GLORIA®

Auf dem Weg in eine fluorfreie Zukunft

FLUORFREI

Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) in Löschschäumen stehen vor dem Aus.

Voraussichtlich Anfang 2024 wird die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) über das Verbot von PFAS in Löschschäumen entscheiden. Wir sind vorbereitet!

Erfahren Sie heute schon mehr dazu und scannen Sie den folgenden QR Code oder besuchen Sie unsere Webseite unter www.gloria.de.

GLORIA GmbH • Diestedder Str. 39 • 59329 Wadersloh • www.gloria.de • info@gloria.de

CYBERCRIME KONGRESS

„Ich will und muss wachrütteln“

Mehr als 300 Geschäftsführende und IT-Verantwortliche aus kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie Institutionen haben am ersten gemeinsamen Cybercrime Kongress der Polizei Münster und der IHK Nord Westfalen teilgenommen. Bei der Veranstaltung, die bei WestLotto in Münster stattfand, haben sie sich darüber informiert, wie sie sich vor Angriffen schützen können und wie ein besserer Austausch zu Informationssicherheit zwischen Staat und Wirtschaft funktionieren kann.

„Ich will und muss hier wachrütteln, denn die Fallzahlen der Cyberkriminalität steigen in den letzten Jahren immer weiter“, unterstrich NRW-Innenminister Herbert Reul die Wichtigkeit der Thematik. „Viele denken, das betrifft mich nicht – bis sie selbst Opfer eines Angriffs werden. Dabei können schon viele Kleinigkeiten das Risiko minimieren. Sichere Passwörter zum Beispiel oder regelmäßige Updates. Klar ist, dass es keine hundertprozentige Sicherheit vor Angriffen geben kann. Aber Cybersicherheit muss Chefsache im Unternehmen sein“, betonte er.

Foto: IHK Nord Westfalen

Beim Cybercrime Kongress von Polizei Münster und IHK Nord Westfalen (von links): Leitender Kriminaldirektor Jürgen Dekker, Leitender Oberstaatsanwalt Markus Hartmann, NRW-Innenminister Herbert Reul, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel, Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf sowie die WestLotto-Geschäftsführung mit Andreas Kötter und Christiane Jansen

Dass für betroffene Unternehmen neben wirtschaftlichen Folgen auch Reputationsschäden bis hin zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit entstehen, machten Dr. Meike Schäffler, Mitglied des Vorstands der Westfalen AG, und Olaf Korbanek, Leiter IT KTR Systems, in Impulsvorträgen über ihre Erfahrungen deutlich. Auch Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf warb für wichtige Investitionen in die Informationssicherheit der Unternehmen: „Wir müssen es den Tätern schwer machen – investieren Sie in Ihre IT-Sicherheit!“

VALLÉE UND PARTNER

Niklas Unger wird gleichberechtigter Gesellschafter

Professor Dr. Franz Vallée, Gründer der neutralen Logistik- und IT-Beratung Vallée und Partner in Münster, holt Niklas Unger als gleichberechtigen Gesellschafter in die Führungsspitze. Das Unternehmen heißt von nun an Vallée, Unger & Partner. „Ich wollte langfristig die Nachfolge regeln und dabei noch einige Jahre aktiv an Bord bleiben“, begründet Vallée den Schritt.

Wie das Unternehmen in einer Pressemeldung erklärt, kennt Unger den sich ständig wandelnden Logistik-Markt und er verfügt über nationale und internationale Expertise. Seine Managementerfahrung werde ein weiterer Baustein des Beratungsportfolios, heißt es weiter.

Die Geschäftsführung hat der dreifache Familienvater gemeinsam mit Kristian Luersen bereits operativ übernommen. „Ich hatte den Wunsch, mich im mittelständischen Umfeld wirkungsvoll mit meiner Erfahrung einzubringen“, so Unger. Bei Vallée, Unger & Partner sei er genau an der richtigen Stelle. „Die Zusammenarbeit mit Franz Vallée und Kristian Luersen ist sehr vertrauensvoll. Wir bilden ein heterogenes Team, das sich exzellent ergänzt.“

Foto: VUP GmbH

Das neue Führungstrio bei Vallée und Partner (von links): Niklas Unger, Professor Dr. Franz Vallée und Kristian Luersen.

RECCOM

Hirsch steigt als Gesellschafter und Geschäftsführer ein

Albert Hirsch steigt als Gesellschafter und Geschäftsführer beim Immobilien-Dienstleister reccom aus Münster ein. „Albert Hirsch ist ein erfahrener Geschäftsentwickler, Prozessgestalter und -optimierer. Und damit genau der Richtige, um das weitere Wachstum, die digitalen Prozesse und die Organisation von reccom voranzutreiben", freut sich reccom-Gründer und -Geschäftsführer Hans-Joachim Mergen über die Verstärkung.

Foto: Peter Leßmann

Das neue Führungsduo des Immobilien-Dienstleisters reccom: Die geschäftsführenden Gesellschafter Albert Hirsch (links) und Gründer Hans-Joachim Mergen

Hirschs Lebenslauf enthält Stationen mit Führungsrollen unter anderem bei der Douglas Holding AG, der buch.de AG sowie der United Labels AG und zuletzt als Vorstandsmitglied bei der Super-BioMarkt AG.

Das neue Geschäftsführungs-Duo setzt für sein Dienstleistungs-Angebot gerade angesichts der schwierigen Konjunktur in Handel und Gewerbe auf weiteres Wachstum. „Das reccom-Geschäftsmodell erfährt gerade in der Krise enormen Rückenwind. Wer als gewerblicher Mieter jetzt sein Mietvertrags-Portfolio mit der Organisation der Verträge und insbesondere den Nebenkosten- und Indexierungs-Prüfungen nicht adäquat umsetzt, wird im Wettbewerb unnötige Hürden und Nachteile hinnehmen müssen", begründet Hirsch. 2012 war reccom als Dienstleister fürs Nebenkostenmanagement gewerblicher Mieter gestartet. Mittlerweile prüft das Unternehmen nach eigenen Angaben für mehr als 10.000 Filialen die Mietverträge und Nebenkosten.

BATTERIEZELLENFORSCHUNG

Ministerpräsident Wüst übergibt erstes Gebäude

Es ist ein Meilenstein für die Forschung zur Entwicklung und Produktion von Batteriezellen in Nordrhein-Westfalen: Nach nur knapp neun Monaten Bauzeit ist im Hansa-BusinessPark in Münster der erste Bauabschnitt der Fraunhofer-Forschungsfertigung Batteriezelle (FFB) fertig. NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst übergab gemeinsam mit Vertretern des Bauunternehmens Depenbrock, das unter anderem Standorte in Greven und Osnabrück hat, die Gebäude der sogenannten „FFB PreFab" an die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung.

Foto: Land NRW, Bernd Thissen

Weihten gemeinsam das erste Gebäude der FFB PreFab ein (von links): Ingo Höllein (Referatsleiter Batterie, Bundesforschungsministerium), Professor Dr. Jens Tübke (Fraunhofer-Forschungsfertigung), NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, Professor Axel Müller-Groeling (Vorstand Fraunhofer-Gesellschaft) und Professor Dr. Simon Lux (Leiter Fraunhofer-Forschungsfertigung Batteriezelle).

Auf der 6.450 Quadratmeter großen Forschungsfläche werden nun die Anlagen eingebaut und schrittweise der Forschungsbetrieb aufgenommen. In der FFB PreFab entsteht eine Musterlinie für die Batteriezellenproduktion im kleineren Maßstab, die einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zum Industriemaßstab darstelle, heißt es in einer Pressemeldung des Landes NRW.

Ministerpräsident Wüst betonte: „Nordrhein-Westfalen ist eine der wichtigsten Industrieregionen der Welt. Damit das so bleibt, unterstützen wir den Wandel hin zur klimaneutralen Industrie. Die Forschungsfertigung Batteriezelle in Münster zeigt modellhaft, wie dieser Wandel gelingt: durch Forschung, Wissenschaft, Innovation und den Transfer in die Wirtschaft. Sie wird Wissenschaft und Wirtschaft ermöglichen, wesentlich verbesserte Batteriezellen zu produzieren und anzuwenden. Dieser Brückenschlag zwischen grundlegender und anwendungsorientierter Forschung ist auch deshalb so wichtig, weil Batterie- und Speichertechnologien ein Schlüssel zum Erfolg der Energie- und Verkehrswende sind. Dass seit dem ersten Spatenstich für die FFB PreFab gerade einmal neun Monate vergangen sind, ist ein bemerkenswertes Beispiel dafür, dass wir bei wichtigen Projekten in Deutschland schnell sein können."

Das Großprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

„Batteriezellen sind die Kernkomponente der Mobilität der Zukunft und daher ein essenzieller Faktor für die Energiewende. Die Fraunhofer FFB wird benötigt, um dafür systemrelevantes Know-how in Deutschland zu entwickeln und Abhängigkeiten von anderen Märkten zu reduzieren und zu vermeiden. Ich freue mich sehr, mit der heutigen Gebäudeübergabe einen weiteren wichtigen Schritt zur Entstehung der Fraunhofer FFB und einer zukunftsfähigen Forschungsfertigung zu begehen", erklärte Professor Axel Müller-Groeling, Vorstand für Forschungsinfrastrukturen und Digitalisierung der Fraunhofer-Gesellschaft.

Die Entwicklung und Produktion von Batteriezellen im Fabrikmaßstab zu Forschungszwecken wird später Aufgabe der deutlich größeren sogenannten „FFB Fab" sein: Dafür beginnen zwischen Dortmund-Ems-Kanal und Hansalinie in wenigen Monaten auf dem rund 39.000 Quadratmeter großen Grundstück die Bauarbeiten für rund 20.000 Quadratmeter zusätzliche Produktions- und Forschungsflächen. Damit wird in Münster großindustrielle Forschung und Entwicklung im Gigawatt-Bereich möglich sein. Die Fraunhofer FFB ist mit beiden Anlagen – PreFab und FFB Fab – eines der aktuell größten Forschungsbauvorhaben in Deutschland. Schon jetzt arbeiten rund 80 Fraunhofer-Mitarbeitende in Interimslösungen, die die Stadt Münster zur Verfügung stellt, an der Batteriefertigung der Zukunft – im Endausbau der FFB sollen es 150 bis 200 sein.

An dem Bau beteiligt ist das Bauunternehmen Depenbrock. Gesellschafter Jörn Henrik Depenbrock von Depenbrock Systembau freut sich, „mit der Errichtung der Forschungs- und Fertigungsinfrastruktur einen konkreten Beitrag zur Erforschung von Speichertechnologie und somit zum Gelingen der deutschen Energiewende leisten zu können". Das Depenbrock-Team hat sich auch um die Haustechnik gekümmert: Unter anderem wurden sechs Trafos eingebaut, eine Hocheffizienzwärmepumpe, drei Kältemaschinen sowie sechs Rückkühler.

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Heinrich Temmink
Bauunternehmen • Baustoffe
www.temmink-bau.de

Bauunternehmen in den Bereichen:
- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude

Tel.: 02564 / 9366-0
Ammeloe 35 - 48691 Vreden
info@temmink-bau.de
www.temmink-bau.de

KONZEPTBAU GMBH & CO. KG
Schlüsselfertige Objekterstellung

Schlüsselfertigbau in den Bereichen:
- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/ Geschäftshäuser u. Märkte
- Kindertagesstätten
- Ein- u. Mehrfamilienhäuser
- Bauträgermaßnahmen

Tel.: 02564 / 98989-00
Ammeloe 35 - 48691 Vreden
info@ht-konzeptbau.de
www.ht-konzeptbau.de

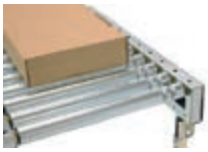
+49 (0) 2583 – 300 30 – 0

BAVING
Verpackungstechnik

Wellpapp -Kartonage

Wellpapp -Formate

Palettenkartons


Rollenbahnen

Packtische & Packplatzsysteme

E-Commerce Versandtaschen

Klebeband

Stretchfolie

Kartonverschließer

Umreifungsautomaten

PP-Umreifungsband

PET-Umreifungsband

Kantenschutzwinkel

Stretchmaschinen

Handumreifungsgeräte & Zubehör

... und vieles mehr!

Ab sofort schnell und einfach über unseren Onlineshop www.baving24.de bestellen

Warum für Baving24 entscheiden?

ZUVERLÄSSIGEIT **KURZE LIEFERZEITEN** **FLEXIBILITÄT**

Baving Verpackungstechnik GmbH & Co. KG · Robert-Bosch-Str. 11 · 48336 Sassenberg

Blick nach Oelde

OELDE A2

Erschließung „voll im Zeitplan“

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung Oelde sowie der ausführenden Firmen Gnegel und Redeker Tiefbau haben sich Anfang des Jahres ein Bild von dem Fortschritt der Bauarbeiten für die Erweiterungsfläche im Gewerbegebiet Oelde A2 gemacht. Mit schwerem Gerät wurden unter anderem Versorgungsleitungen gelegt und Verkehrsinfrastruktur in dem Erweiterungsareal geschaffen.

Im Zuge der neuen Gewerbeansiedlungen im Gewerbegebiet Oelde A2 wird die Von-Büren-Allee an der Einmündung zum Westrickweg um eine Abbiegespur erweitert. „Wir liegen sehr gut im Zeitplan. Wenn die Witterung hält, können wir die Maßnahme sogar früher als erwartet abschließen“, betonte Ernst Adams von Redeker Tiefbau. Die Zufahrt zum Gewerbegebiet wird zukünftig über eine neue Erschließungsstraße erfolgen, die über die neue Abbiegespur auf Höhe des jetzigen Westrickweges erreichbar sein wird. Die vorbereitenden Arbeiten zur Herstellung der Straße haben bereits begonnen.

Foto: Stadt Oelde

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung Oelde sowie der ausführenden Firmen Gnegel und Redeker Tiefbau haben sich aktuell ein Bild von der Erweiterung im Gewerbegebiet Oelde A2 gemacht.

Neben der Erschließung der Erweiterungsflächen im Gewerbegebiet arbeitet die Stadt Oelde auch an einem etwa 4.000 Kubikmeter großen Regenrückhaltebecken plus Regenklärung nördlich des geplanten Gewerbegebietes. Sobald witterungsbedingt möglich, werden die Arbeiten für die kaskadenförmige Regenrückhaltung und die Sedimentationsanlage mit Renaturierung des Auslaufbereiches sowie Anschluss an den Westbach beginnen.

Die Projektkosten für die gesamte Erschließung liegen bei rund 3,2 Millionen Euro.

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

NEUANSIEDLUNG I

Rottendorf kommt

Das Pharmaunternehmen Rottendorf aus Ennigerloh will im Gewerbegebiet A2 in Oelde eine weitere Niederlassung eröffnen. Damit konnte die Stadt innerhalb kurzer Zeit zwei Neuansiedlungen vermelden (Weitere Infos Seite 46).

Rottendorf plant zunächst, ein Laborgebäude zu bauen. Im darauffolgenden Schritt soll dann die Projektierung und der Bau eines Entwicklungs- und Produktionsgebäudes für Arzneimittel erfolgen. Mit der Umsetzung beider Projekte sollen nach Angaben des Unternehmens zahlreiche, hochqualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Neben dem Stammsitz in Ennigerloh soll so im Gewerbegebiet A2 in Oelde ein weiterer zukunftsorientierter Standort des Pharmaunternehmens entstehen.

„Nach den bereits feststehenden Unternehmensansiedlungen verfügen wir im Gebiet noch aktuell über Gewerbeflächen von circa 2,5 Hektar. Diese Flächen bieten Raum für eine mögliche weitere größere Unternehmensansiedlung, aber insbesondere sollen diese Flächen für kleine mittelständische Unternehmen zur Verfügung stehen. Hier werden wir in den nächsten Wochen in die Gespräche mit Unternehmen eintreten", erklärt Wirtschaftsförderer Volker Combrink.

> *2,5 Hektar sind noch frei*

möllers
PACKAGING TECHNOLOGY GMBH

Bewirb dich jetzt

Werde jetzt Teil unseres Teams!

#teammpt

Bei Möllers Packaging Technology wird eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit mit persönlichem Gestaltungsspielraum großgeschrieben.

Als international agierendes Unternehmen bieten wir hierbei eine berufliche Zukunft mit vielfältigen Perspektiven und leistungsbezogener Vergütung.

Inbetriebnehmer (m/w/d) im Außendienst

Service-Techniker/Richtmeister (m/w/d) im Außendienst

Weitere Stellenausschreibungen auf unserer Website.

Wir bilden aus!

Entdecke spannende Ausbildungsmöglichkeiten und verwirkliche deine Karriereziele bei uns.

» Mechatroniker (m/w/d)
» Industriekaufmann (m/w/d)
» Technischer Produktdesigner (m/w/d)

moellers.com/karriere

Hochdrucksysteme aus Oelde setzen weltweit Maßstäbe

Als Unternehmen alt eingesessen – als Technologieführer am Puls der Zeit

Hauptsitz im Gewerbegebiet an der A2

Wasserwerkzeuge machen den Hochdruckwasserstrahl nutzbar

Im Jahr 1949 gründete Paul Hammelmann sein Unternehmen in Oelde, Westfalen, und legte 1955, mit der Entscheidung, Hochdruckpumpen und Reinigungssysteme zu bauen, das Fundament für die heute weltweit aktive und stetig wachsende Hammelmann GmbH.

Produkte des Oelder Unternehmens finden Anwendung in unzähligen Industriebereichen, zum Beispiel zur Reinigung von Wärmetauschern, Behältern und Rohrleitungen; bei der Entlackung und Aufbereitung von Metallflächen, Schiffen und Lagertanks; zum Entgraten von Motorblöcken oder in der Instandhaltung von Brücken, Straßen und anderen Bauwerken.

Im Zentrum aller Anwendungen stehen Hochdruckpumpen von 10 - 1600 kW Leistung für den professionellen, industriellen Einsatz. Dabei werden je nach Auslegung und Anwendungsbereich in der Spitze bis zu 256m^3 Flüssigkeit in der Stunde gefördert. Das entspricht einem Volumen von über 4000 Litern in der Minute. Mit Betriebsdrücken bis zu 4.500 bar wird Hochdruckwasser zudem auch zum Schneiden von Stahlbeton, Metall und anderen festen Materialien genutzt.

Angetrieben werden die Pumpen elektrisch oder, meist im mobilen Einsatz, durch Dieselmotoren der neusten Generation. Pumpe und Antrieb werden zu einem fertigen Aggregat kombiniert, das auf LKW, in Containern oder auf geschlossenen Anhängern montiert wird. Hammelmann Pumpen können dabei mehr als nur Wasser beschleunigen. Verschiedene Medien, etwa für Reinigungsprozesse in der Automobilindustrie, Laugen oder Säuren bei chemischen Verfahren oder auch Methanol in der Petrochemie fließen als Fördermedien durch Hochdruckpumpen aus Oelde.

Um den, von der Hochdruckpumpe zur Verfügung gestellten Wasserdruck nutzen zu können, entwickelt und produziert das Traditionsunternehmen eine große Auswahl unterschiedlicher Wasserwerkzeuge. Werkzeuge, die je nach Einsatzbereich mit einer Handlanze geführt, in semi-automatischen oder automatischen Systemen eingebaut, oder tief in Produktionsprozesse integriert werden. Im direkten Zusammenspiel von Pumpentechnologie und Wasserwerkzeugen erhalten Kunden komplett Lösungen aus einer Hand.

Viele Anwendungen, wie der Einsatz in der Betonsanierung und Oberflächenaufbereitung, sind bereits langjährig etabliert. Innovative Impulse aus der technischen Abteilung des Unternehmens zeigen jedoch immer wieder neue Einsatzmöglichkeiten. Oft folgt das Geschäft dabei aber auch der Technologie, wenn sich aus neuen technischen Ansätzen und Versuchen interessante Einsatzfelder ableiten lassen – mal zeitnah, mal erst Jahre später. In vielen Fällen nehmen potenzielle Kunden auch Kontakt mit der Hammelmann GmbH auf, um gezielt Lösungen für konkrete Herausforderungen zu prüfen oder zu entwickeln. Im hauseigenen Technologie Center lassen sich Versuche reproduzierbar durchführen und dank lückenloser Protokollierung und Auswertung können die Hochdruckexperten zuverlässig bewerten, ob sich ein Verfahren eignet und mit welchen Parametern die besten Ergebnisse erzielt werden.

Zunehmend beliebt wird Hochdrucktechnologie auch, weil sie umweltschonend ist und thermische und physische Belastung minimiert. So ersetzt sie oft andere weniger saubere Verfahren wie etwa das Sandstrahlen oder den Presslufthammer. Eine Entwicklung, von der das Unternehmen profitiert und die es auch seit vielen Jahren aktiv vorantreibt. Nicht zuletzt der sehr hohe Wirkungsgrad der Hochdruckpumpen sorgt dafür, dass die eingesetzte Energie zu fast 100% auch in verfügbare Leistung umgesetzt. So zeigen sich die Hochdruckpumpen aus Oelde als sehr energieeffizient und ressourcenschonend.

Am Stammsitz im Gewerbegebiet an der A2 sind über 400 Mitarbeiter beschäftigt. Tochtergesellschaften in den USA, China, Australien, Spanien, Frankreich und der Schweiz sowie 40 Vertretungen sorgen für weltweite Präsenz.

Bodenständig - innovativ - sozial

Ein starkes Team in der Region

HAMMELMANN®

Die Hammelmann GmbH ist ein international führender Hersteller von Hochdrucksystemen, die für Reinigungs- und Schneidzwecke sowie in Produktionsprozessen eingesetzt werden.

Ein Unternehmen, das von der Stärke des Teams lebt und dies zu schätzen weiß.

Neben einer hervorragenden Vergütung und einem kollegialen Miteinander profitieren Sie von weiteren Zusatzleistungen.

- Gesunde und kostengünstige Mahlzeiten in der Werkskantine
- Job-Rad-Angebot
- Private Krankenzusatzversicherung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Flexible Arbeitszeiten
- Hohe Entwicklungsperspektiven

Sprechen Sie uns an.

Hammelmann GmbH
Carl-Zeiss-Straße 6-8
59302 Oelde

www.hammelmann.de
mail@hammelmann.de
0 25 22 / 76 - **0**

GÄRTNEREI LÜTKE-DÖRHOFF

Viele Ideen für den Klimaschutz

Recyclebare Pflanzentöpfe, mehrere Millionen Nützlinge statt chemische Pflanzenschutzmittel und Blumenerde, die fast ohne Torf auskommt. Die Ideen, die die Gärtnerei Lütke-Dörhoff in Oelde in den vergangenen Jahren und aktuell angestoßen hat, um möglichst effizient und umweltfreundlich zu agieren, sind vielfältig. Für den Produzenten von Beet- und Balkonpflanzen sowie Alpenveilchen läuft zurzeit die Hauptproduktionsphase.

Foto: Knut Reimann

Jan (links), Tanja und Frank Rellecke von der Gärtnerei Lütke-Dörhoff in Oelde

Über 1,8 Millionen Topfpflanzen, 30.000 Stämmchen und 6.000 Blumenampeln produziert Lütke-Dörhoff jedes Jahr unter dem Dach der rund zwei Hektar umfassenden Glashäuser des Unternehmens in Oelde. Von Januar bis Juni erfolgen Anbau und Aufzucht von Beet- und Balkonpflanzen, in den Herbstmonaten konzentriert sich die Gärtnerei auf Alpenveilchen als Zimmerpflanze. Geliefert wird deutschlandweit und sogar bis nach Österreich und Finnland an Fachgeschäfte. Im Frühling können außerdem Privatpersonen Pflanzen direkt in der Gärtnerei in Oelde kaufen. Auch die Stadtgärtner und der Vier-Jahreszeiten-Park – das ehemalige Landesgartenschaugelände – in Oelde beziehen ihre Pflanzen von Lütke-Dörhoff.

Klimawandel und Energiepreise stellen das Unternehmen dabei vor eine Herausforderung. Frank und Tanja Rellecke, die die Gärtnerei gemeinsam mit ihrem Sohn Jan leiten, haben die Zierpflanzenproduktion daher sukzessive optimiert. So wässert der Betrieb die Pflanzen zum Beispiel überwiegend mit aufgefangenem Regenwasser. „Unsere Pflanztische haben außerdem ein Wannensystem, sodass kein Wasser verloren geht, sondern die Pflanzen die Wassermenge vollständig aufnehmen müssen“, erklärt Frank Rellecke.

Darüber hinaus verwendet die Gärtnerei natürliche Pflanzenschutzmittel anstatt Chemie. „Wir setzen seit einiger Zeit auf Nützlinge als natürliche Feinde von Schädlingen. Die Schlupfwespe frisst zum Beispiel die weiße Fliege, die die Blätter der Pflanzen beschädigt. Das ist nicht nur umweltfreundlicher, sondern oft sogar wirksamer als Chemikalien. Denn die Schädlinge entwickeln sich fort, sodass sie zunehmend resistenter gegen Pflanzenschutzmittel werden“, weiß Jan Rellecke. Alle zwei Wochen setzt die Gärtnerei eine Million Nützlinge in ihren Gewächshäusern aus. Die Töpfe, die Lütke-Dörhoff für die Zierpflanzen nutzt, bestehen außerdem seit gut zwei Jahren ausschließlich aus recyclebarem Material und sind zu 100 Prozent recyclefähig.

Im vergangenen Jahr hat die Gärtnerei bei der Kulturführung abermals Neuland betreten: Frank Rellecke hat erstmals einen Versuch gestartet, Blumenerde mit weniger Torf und mehr Kompostmaterial zu verwenden. Ziel war es, den Torfabbau zugunsten der Umwelt zu reduzieren. „Aktuell verwenden wir eine Mischung von 50 Prozent Torf und 50 Prozent Kompost. Das ist machbar, allerdings benötigen die Pflanzen zum Wachsen mehr Wasser und Dünger, wenn die Blumenerde weniger Torf enthält. Wir versuchen noch, die richtige Mischung zu finden“, gibt er einen Einblick.

Auch über die eigene Energieversorgung macht sich der Unternehmer aktuell Gedanken. „Wir haben zwar eine PV-Anlage, die bis zu 75 Prozent unseres benötigten Stroms produzieren kann. Aber eine Herausforderung ist immer noch die Heiztechnik abseits von fossilen Brennstoffen. Wir benötigen auf den Punkt viel Wärme, damit die Pflanzen bei Kälte nicht verfrieren“, erläutert Frank Rellecke. Vor diesem Hintergrund bleibt das Unternehmen mit seinen 40 Mitarbeitenden in Sachen innovative Ideen am Ball: „Die Pflanzen können sich nicht anpassen, aber wir können die Bedingungen für unsere Kulturführung so schaffen, dass wir möglichst klimaschonend und gleichzeitig kostensparend produzieren“, betont Frank Rellecke.

Anja Wittenberg

Fast.
Fair.
Flexible.

Think bigger – with InterCem.

From individual components to upgrades to complete plants, InterCem provides customized solutions for operators and investors of cement plants all over the world. InterCem is therefore also the right partner for you when it comes to planning, detailed engineering, project management of greenfield projects and conversion/modernization of production plants.

Contact us: The InterCem professionals will also find the right solution for your requirements.

InterCem

intercem.de

Bildung auf Bestellung

Unter dem Begriff „Bildung auf Bestellung" richtet sich die Volkshochschule Oelde-Ennigerloh (vhs) mit einem besonderen Fort- und Weiterbildungsangebot an die Unternehmen in der Region!

Die Vorteile

- ortsnah, individuell und flexibel
- Kursinhalte und Unterrichtszeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen der Unternehmen
- breites Angebot: von IT, wie beispielsweise den Umgang mit Microsoft Office-Diensten, über Fremdsprachen, betriebliche Gesundheitsbildung und betriebswirtschaftliche Themen bis hin zu Trainings zu den Schwerpunkten Kommunikation, Teambuilding und Führung
- die Kurse finden auf Wunsch inhouse im jeweiligen Unternehmen statt – keine zusätzlichen Anfahrtswege und -zeiten
- über 220 kompetente Dozenten
- auch kurzfristig für kleine Gruppen buchbar

Herrenstraße 7 | 59302 Oelde
info@vhs-oelde-ennigerloh.de

02522/72722 | 02524/283333
www.vhs-oelde-ennigerloh.de

vhs Volkshochschule Oelde-Ennigerloh

NEUANSIEDLUNG II

Möllers Packaging zieht nach Oelde

Möllers Packaging Technology (MPT) zieht um: Das Unternehmen, das sich auf Verpackungstechnologie spezialisiert hat, verlegt 2024 seinen Standort vom Sudhoferweg in Beckum ins Gewerbegebiet „Oelde A2" im benachbarten Oelde.

Quelle: MPT

So soll der neue Standort von MPT in Oelde aussehen.

Seit über 70 Jahren ist das 1952 gegründete Unternehmen, damals noch als Maschinenfabrik E. Möllers KG, in Beckum ansässig. Im nächsten Jahr beginnt für das mittlerweile weltweit agierende Unternehmen ein neues Kapitel. In Oelde wird MPT ein neues, 15.000 Quadratmeter großes Grundstück mit rund 100 Mitarbeitenden beziehen. Dort werden Maschinen und Anlagen für Abfüll-, Verpackungs- und Verladeprozesse entwickelt und gefertigt.

Das neue, barrierefreie Bürogebäude erstreckt sich auf 1.500 Quadratmeter über drei Etagen. Mit der neuen, 6.000 Quadratmeter großen Fertigungsfläche will MPT außerdem die Produktionsprozesse optimieren. So gebe es künftig nur noch geringen Begegnungsverkehr, der am bisherigen Standort unvermeidlich gewesen sei, teilte das Unternehmen mit.

Die bisherige Immobilie in Beckum wird das Schwesterunternehmen Arodo, mit dem MPT seit 2021 unter einem Dach als Unternehmensgruppe agiert, nutzen.

„Uns war es besonders wichtig, einen Standort zu wählen, der für alle Mitarbeitenden gut erreichbar ist – wir wollten eine Fluktuation mit allen Mitteln vermeiden", betont Thomas Vertgewall, Geschäftsführer der MPT. Vorteil des neuen Sitzes im Gewerbegebiet sei vor allem die gute Anbindung nahe der Auffahrt auf die A2.

> *Ein Standort, der für alle Mitarbeitenden gut erreichbar ist*

Auch das Thema Nachhaltigkeit spielt bei dem Neubau eine große Rolle. „Als regional angesiedeltes Unternehmen mit globalen Vertriebsgebieten stellen wir uns weitsichtig unserer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung. Deshalb haben wir Möglichkeiten evaluiert, unseren neuen Hauptsitz so energieeffizient wie nur möglich zu nutzen", erläutert Vertgewall. Die Parkplätze sowie Bedachungen werden mit Photovoltaikanlagen ausgestattet und es sollen Ladesäulen für E-Fahrzeuge installiert werden. Vertgewall blickt optimistisch nach vorn: „Wir freuen uns auf den neuen Standort und die weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Stadt Oelde. Als generationenüberdauerndes Unternehmen ist es essenziell, Veränderungen konsequent zu begrüßen und das Potenzial zu nutzen, das damit einhergeht."

Anzeige

Zementmahlanlage in Burkina Faso

Von gebrauchten Maschinen zu schlüsselfertigen Projekten. Intercem ist seit den 1970er Jahren in der Zementindustrie tätig.

Angefangen hat alles mit dem Verkauf von gebrauchten Maschinen für die Zementindustrie. Diese wurden fachmännisch überholt und in nahezu neuwertigem Zustand weltweit verkauft. Am 14. April 2003 wurde die Intercem Engineering GmbH gegründet und 2007 folgte die Intercem Installation GmbH.

Heute besteht die Intercem Gruppe aus den Systemherstellern Intercem Engineering GmbH, Intercem Installation GmbH, beide mit Sitz in Oelde/Deutschland, und der Intercem Cement AG, in Zug/Schweiz. Die Produktionsstätte befindet sich in Oelde/Deutschland. Die drei Unternehmen sind hundertprozentige Tochtergesellschaften der Schweizer Intercem Holding AG in Zug. Die Gruppe beschäftigt derzeit rund 50 Mitarbeiter, hauptsächlich Ingenieure und Techniker.

Dank jahrzehntelanger Erfahrung und eines internationalen Netzwerks bietet Intercem in der Gruppenkonstellation ihren Kunden ein umfassendes Leistungsspektrum im Zementanlagenbau aus einer Hand. Das verfügbare, maßgeschneiderte Spektrum reicht von der Einzelkomponente zu Upgrades bis zur Gesamtanlage. Der Leitgedanke von Intercem ist: Eine gute Organisation und klare Absprachen garantieren einen schnellen Erfolg. Mit einer Exportquote von ca. 80% liegen die Hauptabsatzmärkte derzeit in Westafrika, Frankreich, Schweden und Deutschland. Das Leistungsspektrum von Intercem reicht von der Demontage und Vorbereitung von Maschinen und Anlagen über deren Montage und Transport bis hin zu Projektmanagement, Montage, Inbetriebnahme und After-Sales-Service. Das Unternehmen arbeitet nicht nur mit namhaften Herstellern und Lieferanten von Maschinen und Komponenten zusammen, sondern kooperiert auch seit vielen Jahren eng mit weltweit tätigen Logistik- und Beschaffungsunternehmen. Langjährige, partnerschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit mit Engineering-Büros ermöglicht uns eine zeitweise Erhöhung unserer Mitarbeiterzahl auf bis zu 100 Personen.

InterCem-Maxime

Als internationaler Anbieter von ganzheitlichen Lösungen für die Zementindustrie hat InterCem das interkulturelle Verständnis zu seiner Maxime gemacht. Das Ohr am Markt hatten wir schon immer – seit unserer Gründung vor rund 50 Jahren. Mit höchsten Ansprüchen an die Qualität haben wir uns vom Händler für Gebrauchtmaschinen zum professionellen Anlagenbauer entwickelt. Schon bald kamen hochqualifizierte Engineering-Leistungen und intelligente Komponenten in der Produktentwicklung hinzu. Dieses Innovationsstreben treibt uns seit jeher an. Deshalb setzen wir auch weiterhin auf zukunftsweisende Technologien, wie zum Beispiel LC3, die Kalzinierung von Tonerde für die Reduzierung des Klinkeranteils im Zement. Damit verfolgen wir das Ziel, den CO2-Anteil zu senken.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Steigerung der Effizienz und der Minimierung des Energieverbrauchs. Intercem-Engineering-Geschäftsführer Olaf Michelswirth bereist Afrika seit 25 Jahren. Seitdem hat sich bei ihm eine große Sympathie für diesen Kontinent und ein Verständnis der afrikanischen Mentalität entwickelt. Das sind unerlässliche Voraussetzungen, wenn man hier erfolgreich sein will. Insgesamt sehen wir ein starkes Interesse von Investoren an der Erschließung von wenig entwickelten Ländern in Afrika. Angesichts der überall wachsenden Bevölkerung steigt auch der Zementbedarf entsprechend und erfordert weitere Investitionen. Somit entsteht eine Vielzahl von kleineren Mahlanlagen, um die Transportkosten möglichst gering zu halten und im Wettbewerb zu bestehen.

Der persönliche Zugang zu den Investoren und deren Akzeptanz sind auch in Afrika Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung. Dabei helfen entscheidend die Reputation unseres Unternehmens und dessen Referenzen in der Region. Wichtig sind auch partnerschaftlichen Beziehungen zu Unternehmen aus der Zementindustrie, die in Afrika bereits aktiv sind. Hieraus resultieren Synergien, die den dortigen Auftritt in jeglicher Beziehung verstärken. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Marketingstrategie ist außerdem die regelmäßige Teilnahme an Fachmessen und Seminaren, um langfristig Präsenz zu zeigen und Kontakte zu pflegen. Unsere Kunden bauen darauf, bei uns die passgenaue Lösung für Errichtung, Modernisierung und Upgrade bestehender Zementwerke zu finden – von der klassischen Kugelmühle bis hin zu kompletten Mahlanlagen mit vertikalen Rollenmühlen und hohen Durchsatzleistungen. Höchstleistung bringen wir auch bei der gemeinsamen Entwicklung komplett neuer Anlagen auf EP- und EPC-Basis. Ausgerichtet auf die individuellen Anforderungen erhalten unsere Kunden alles aus einer Hand – von Planung und Projektmanagement über Transport und Logistik und teilweise bis hin zur schlüsselfertigen Montage.

Ebenfalls bieten wir unsere eigenen Produkte an, wie den Rohstoffannahmehopper InterHop, strömungsoptimierte Hochleistungssichter, hochverschleißfeste Wechselklappen und vieles mehr. Ob Teil- oder Komplettlösung: Anspruchsvolle Ergebnisse kann man nur im Dialog mit dem richtigen Team erreichen. Hierfür zeichnen bei InterCem hochmotivierte Experten verantwortlich. Entschlossen, ausdauernd und voller Vitalität verfolgen wir die Ziele unserer Kunden – unterstützt von einem internationalen Netzwerk aus bestens qualifizierten Spezialisten.

Und die Ergebnisse sprechen für sich!

intercem.de

Foto: Gloria

Foto: Gloria

Jürgen Schmitz (links) und Jürgen Petermann, Produktmanager bei Gloria, sind zu Gast im Wirtschaft aktuell-Podcast.

GLORIA

„Der Handlungsbedarf ist groß“

2024 soll eine neue EU-Verordnung in Kraft treten, nach der Unternehmen sämtliche Feuerlöscher in ihren Produktionsstätten oder in ihren Büros auf Fluor-Inhalt prüfen und sogar gegebenenfalls austauschen müssen. Hintergrund ist, dass Feuerlöscher mit sogenannten fluorhaltigen Schaumlöschmitteln aus dem Umlauf genommen werden sollen. Was Unternehmerinnen und Unternehmer daher jetzt tun sollten und wie sich der Feuerlöscherhersteller Gloria aus Wadersloh darauf einstellt, haben Jürgen Schmitz und Jürgen Petermann, beide Produktmanager bei Gloria, im Wirtschaft aktuell-Podcast erklärt.

Fluorhaltige Schaumlöschmittel kommen sowohl bei Bränden mit Feststoffen – sogenannte A-Brände – als auch bei Bränden mit Flüssigstoffen, wie beispielsweise Benzin, – sogenannte B-Brände – zum Einsatz. „Durch die Fluortenside haben diese Schaumlöschmittel eine hohe Hitzebeständigkeit und eine imprägnierende Wirkung. Auf der brennenden Flüssigkeit bildet sich ein Schaumteppich, der verhindert, dass das Feuer durch den Kontakt mit Sauerstoff noch größer wird oder weiterbrennt“, erklärt Petermann. Der Nachteil: Fluortenside sind toxisch, sie lassen sich in der Umwelt nur schlecht abbauen. Zudem stehen sie im Verdacht, krebserregend und insgesamt schädlich für den menschlichen Organismus zu sein. Daher sollen Feuerlöscher, die fluorhaltige Schaumlöschmittel enthalten, in der EU bald nicht mehr eingesetzt werden dürfen.

Rund 40 bis 60 Millionen Feuerlöscher in deutschen Unternehmen und Privathaushalten sind nach Schätzung der beiden Gloria-Produktmanager davon betroffen. „Der Handlungsbedarf ist entsprechend groß! Bei vielen Unternehmen kommen im Brandfall Schaumlöschmittel zum Einsatz, da diese in Innenräumen weniger Schmutz hinterlassen als zum Beispiel Pulverfeuerlöscher. Insofern werden zahlreiche Betriebe von den neuen Regularien betroffen sein“, betont Petermann.

Einen fixen Termin, zu wann die EU-Verordnung gilt, gibt es zwar noch nicht, aber: „2024 ist ein realistischer Zeithorizont. Unternehmen und Privathaushalten soll dann ein Übergangszeitraum von fünf Jahren gewährt werden, innerhalb dem sie ihre Feuerlöscher austauschen können“, erklärt Schmitz. Neunanschaffungen sollten sich Unternehmen und Privathaushalte aber schon jetzt gut überlegen: „Ein Feuerlöscher ist in der Regel 20 Jahre im Einsatz. Insofern empfiehlt es sich, jetzt in fluorfeie Produkte zu investieren, bevor man diese in ein paar Jahren ohnehin aufgrund der EU-Verordnung austauschen müsste“, betont der Produktmanager.

Als Alternative kommen zum Beispiel fluorfreie Schaumlöschmittel infrage, die das gleiche Einsatzgebiet abdecken wie flourhaltige Schaumlöschmittel, allerdings in der Performance noch geringfügig schlechter sind. „Bis Löschmittel auf den Markt kommen, die zu 100 Prozent die gleiche Wirkung wie Fluortenside haben, wird es noch etwas dauern“, betont Schmitz. Die beiden Produktmanager raten daher, solange auf Alternativen zurückzugreifen. „Bei A-Bränden, also bei festen, glutbildenden Stoffen wie etwa Möbeln, wäre ein Wasserlöscher eine passende Alternative. Damit könnten zum Beispiel Feuer in Büros gelöscht werden. Für den Außenbereich empfehlen sich Pulverfeuerlöscher, die auch im Frostbereich gut funktionieren“, erklärt Schmitz. Gloria stellt sich schon auf die Produktion von fluorfreien Schaumfeuerlöschern ein. „Wir haben die ersten fluorfreien Löscher entwickelt, getestet und die Marktzulassung erhalten. Daher werden wir noch in diesem Jahr unsere Fertigung Schritt für Schritt auf diese Produkte umstellen. Das ist ein großer Umstellungsprozess, weil die Produktion der fluorfreien Produkte autark erfolgen muss. Anlagen, die Feuerlöscher mit fluorhaltigen Mittel füllen, können also nicht fluorfreie Produkte verarbeiten“, erklärt Petermann.

Anja Wittenberg

Hier geht es zum Wirtschaft aktuell-Podcast mit Gloria:

Foto: Baving

Foto: Baving

Bei Brillux hat Baving ergonomische Packplätze (links) sowie ein modulares Rollenbahnsystem eingerichtet.

BAVING VERPACKUNGSTECHNIK

Baving optimiert Versand bei Brillux

Die Zahl der Online-Bestellungen über Shops steigt deutschlandweit stetig an und damit erhöht sich auch das Paket- und Palettenversandvolumen. Im Schnitt 3.500 Pakete mit Farbe, Lack oder Malerzubehör verlassen fast jeden Tag das Warenverteilzentrum bei Brillux in Münster. Das Unternehmen steht vor der Herausforderung, immer mehr Produkte in kürzester Zeit versandfertig machen zu müssen. Für den Farben- und Lackhersteller sowie Lieferanten für Malerzubehör hat Baving Verpackungstechnik aus Sassenberg deshalb kürzlich die Paketpackstation erweitert und optimiert.

Das Baving-Team hat ein modulares Rollenbahnsystem für die Warenabführung entwickelt, das an das bestehende Fördersystem anschließt. „Jedes Unternehmen hat seine eigenen Prozesse bei der Verpackung und Logistik der Ware. Da gilt es für uns, individuelle Fördertechnik und Lösungen zu entwickeln, die zu den Anforderungen des jeweiligen Betriebes passen“, erklärt Geschäftsführer Martin Baving. Vier Packstationen haben jetzt entlang der neuen Paketstation bei Brillux Platz: Mithilfe einer Kartonverschließmaschine, einer Wickelmaschine, einer Wiege- und Etikettier-Station sowie einer optimierten Kommissionierung werden die Farbeimer und Lackdosen dort an ergonomischen Packtischarbeitsplätzen versandfertig gemacht. „Bislang hatte Brillux eine Packstation – das reichte aber einfach nicht mehr aus, um die hohe Anzahl an Paketen weiterhin pünktlich zu verschicken“, erläutert Baving. Das Know-how für die Entwicklung eigener Rollenbahnsysteme hat das Sassenberger Unternehmen in den vergangenen Jahren sukzessive aufgebaut. Der Geschäftsführer blickt zurück: „Als wir 2006 gestartet sind, haben wir überwiegend Verpackungsmaterial, Pappen und Kartonagen geliefert und mit Verpackungstechnik verschiedener Hersteller gehandelt. Wir haben aber festgestellt, dass die auf dem Markt vorhandene Fördertechnik nicht immer hundertprozentig zu den Bedürfnissen unserer Kunden passte. Daher sind wir selbst in die Entwicklung von Rollenbahnen und Sonderkartonagen eingestiegen, um die bestmögliche Lösung für unsere Kunden zu finden.“ 2018 zog Baving daher in eigene, größere Räumlichkeiten in Sassenberg um, um genügend Platz für die Produktion und Lagerung der Fördersysteme und Verpackungsmaterialien zu haben. Heute erwirtschaftet das Unternehmen mit zwölf Mitarbeitenden rund acht Million Euro Umsatz im Jahr. „Wir haben ein Modulsystem entwickelt, das sich je nach Anforderungen der Kunden anpassen lässt. Der große Vorteil ist dabei, dass wir sämtliche Elemente auf Lager haben und somit innerhalb von zwei bis drei Wochen Standardrollenbahnen liefern können“, erklärt Baving. Auf diese Weise hat das Unternehmen zum Beispiel bei dem Lebensmittelproduzenten mymüysli in Passau eine 850 Fördermeter umfassende Logistik- und Transportanlage für Kunststoffbehälter und die Paketförderung geliefert und eingebaut, ausgerüstet mit Scanner- und Kameratechnik und automatischen Torausschleusungen für die unterschiedlichen Paketdienstleister.

Auch bei Brillux hat das Unternehmen das Fördersystem innerhalb kurzer Zeit installiert. „Die Rollenbahnen arbeiten energiesparend. Das heißt, die einzelnen Sektionen setzen sich nur dann in Gang, wenn die Ware in den jeweiligen Bereich ‚fährt‘. Dadurch arbeitet die Anlage auch geräuscharm“, erläutert Baving. Generell setzen die Sassenberger auf Nachhaltigkeit in ihrer Produktentwicklung. „Ziel ist es, dass unsere Kunden ihre Ware mit so wenig Verpackungsmaterial wie nötig sicher abfertigen können“, beschreibt der Geschäftsführer. Bei Brillux werden die Versandkartonagen so verpackt, dass das Material später sortenrein und getrennt voneinander entsorgt werden kann. „Durch diese Verpackungsweise ist kein weiteres Füllmaterial nötig, sodass der Verpackungsmüll zugunsten des Umweltschutzes reduziert wird“, erklärt Baving.

Anja Wittenberg

Sowohl die Besprechungsräume ...

Foto: Mathis Bauer

... als auch die Büros sind in Naturtönen gestaltet.

PROJEKT K

Zwischen Erholungsort und Arbeitsplatz

Ein Vinylboden in Eichenoptik, eine Wandverkleidung aus Holzpaneelen und eine Mooswand als Raumteiler. Hier und da grüne Sofas und Barhocker. Wer im neuen Anbau von bps software in Ibbenbüren steht, der sieht vor allem viele Naturmaterialien und -farben. „Ziel war es, eine moderne, aber gleichzeitig beruhigende Arbeitsatmosphäre zu schaffen", erklärt Maike Großmann. Die Planerin des Generalunternehmens für Büroflächenplanung im Münsterland, projekt K aus Münster, hat gemeinsam mit Projektleiterin Vera Vorst und ihrem Team die Inneneinrichtung des Anbaus für bps entworfen und umgesetzt.

Mit dem zweigeschossigen Anbau, den das Architekturbüro Fourmove aus Münster geplant hat, hat bps Ende des vergangenen Jahres seine Bürofläche deutlich vergrößert: Statt 700 Quadratmetern stehen dem Unternehmen nun rund 1.100 Quadratmeter zur Verfügung. Das schafft Raum für 29 zusätzliche Arbeitsplätze, sodass nun insgesamt 100 Mitarbeitende am Standort in Ibbenbüren Platz finden. „Aufgrund der positiven Entwicklung in den vergangenen Jahren sind wir auch personell gewachsen, sodass die bestehenden Räumlichkeiten zu klein wurden", erklärt Carsten Brockmann, Geschäftsführer des Softwareunternehmens. Dass der Unternehmer bei seinem nächsten Expansionsschritt auf das Team von projekt K setzt, stand außer Frage: „Wir haben schon bei unserem zweiten Gebäude sehr gut mit projekt K zusammengearbeitet. Damit auch die Innenarchitektur und Einrichtung des Anbaus zum Gesamtkonzept passt, haben wir erneut die Münsteraner ins Boot geholt", begründet Brockmann.

Die Gestaltungselemente, die die Raumfabrik aus Münster mitentwickelt hat – wie etwa große Glasflächen, anthrazitfarbene Wandelemente und orangene Highlights an der Fassade –, nahm projekt K für die Innengestaltung auf: Glastrennwände sorgen dafür, dass die Arbeitsplätze und Besprechungsräume zwar voneinander getrennt sind, aber die Etage insgesamt lichtdurchflutet wird. „Dafür haben wir in Anlehnung an die Außenfassade ein modernes Glas-Trennwandsystem mit großen Glasflächen, die von dünnen, anthrazitfarbenen Glasprofilen eingerahmt sind, gewählt", erklärt Planerin Großmann.

Im Kontrast zu der schlichten Raumtrennung hat projekt K bei der Innenausstattung auf warme Naturtöne gesetzt: Die Wände der Büros sind in verschiedenen Grüntönen gestrichen. Neben einem Vinylboden in Eichenoptik sind auch die Möbel in Holzoptik und Sandfarben gehalten. Im Aufenthaltsbereich schaffen Wandpaneele aus Holz eine verbesserte Akustik. Dezente Akzente setzen orange Moodboards, die damit die Markenfarbe des Softwareherstellers aufgreifen. „Diese Farb- und Materialkombination schafft eine beruhigende, aber frische Arbeitsumgebung, in der konzentriertes Arbeiten möglich ist", erläutert Projektleiterin Vorst. Innen erinnern außerdem verzinkte Baustahlmatten, an denen Pflanzen herunterranken, an das Kerngeschäft von bps: Das Unternehmen hat sich auf Software für die Baubranche spezialisiert.

Weitere optische Highlights hat das Team von projekt K mit der Gestaltung der Meeting- und Pausenbereiche geschaffen. Im Erdgeschoss ist eine Touchdownfläche entstanden, deren Außenwände verglast sind. „Wir haben diesen Bereich ‚Fuge' getauft, da dieser Raum zwischen den Büros liegt und durch die komplette Glaseinfassung den direkten Blick und Zugang zum grünen Innenhof gewährt. Die Fuge dient somit als Erholungsort", erklärt Vorst. Gleichzeitig ist der Touchdown mit Tischen, Hockern und Sitzecke als Arbeitsort ausgestattet. „Dort kann man mal schnell und zwanglos zur Besprechung zusammenkommen. Die lockere Atmosphäre fördert auch den kreativen Austausch", betont Vorst. Ein weiterer Treffpunkt im Erdgeschoss ist der Personalbereich, der im Kaffeehaus-Stil mit Stehtischen, Barhockern und Sitzbänken eingerichtet wurde.

Auch im Obergeschoss hat sich bps-Geschäftsführer Brockmann gemeinsam mit dem projekt K-Team etwas Besonderes einfallen lassen: Dort ist in der „Fuge", die sich mit ihrer Glasfassade bis in die obere Etage erstreckt, der „Greenroom" entstanden. Ziel war es, diesen Raum ebenso naturgrün zu gestalten wie den Innenhof. „Wir wollten die Natur und den Erholungsfaktor von draußen hereinholen und haben daher nicht nur die Wände mit Pflanzenmotiven und Holzpaneelen gestaltet, sondern auch Bepflanzung in den Regalen als Raumtrenner installiert", verdeutlicht Großmann. Mit einem knallgrünen Sofa auf einem Podest als Rückzugsort, Stehtischen, Hockern und Sessel-Arbeitsplätzen ist der Raum für verschiedene Zwecke einsetzbar. „Wir nutzen den Greenroom beispielsweise, um zu unserer mor-

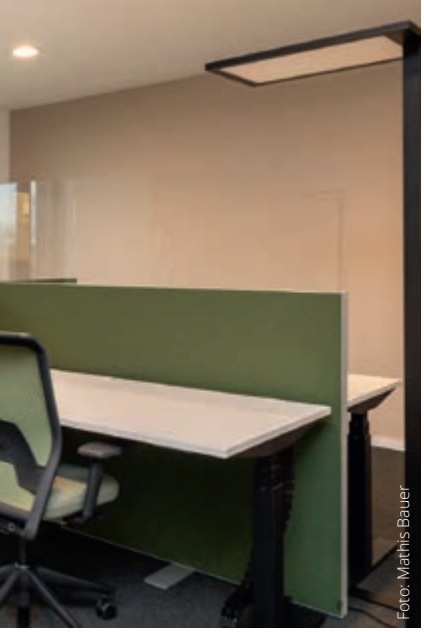


Foto: Mathis Bauer

Wir wollten die Natur und den Erholungsfaktor von draußen hereinholen.

Foto: Mathis Bauer

Carsten Brockmann (Geschäftsführer bps software) und Maike Großmann (Planerin projekt[K])

gendlichen, kurzen Besprechung zusammenzukommen. Aber auch zum Abschalten in den Pausen finden unsere Mitarbeitenden dort genügend Möglichkeiten", erklärt bps-Geschäftsführer Brockmann.

Die vielen, flexiblen Arbeits- und Aufenthaltsplätze in dem Anbau haben das Team von projekt[K] gleichzeitig vor eine organisatorische Herausforderung gestellt. „Für die verschiedenen Anforderungen an die Bereiche braucht es entsprechende Technik, sodass in der Summe viele Meter Kabel und Anschlüsse für Strom, Wärme und Kühlung verplant werden mussten, bevor wir mit der Innengestaltung beginnen konnten. Daher haben wir uns ganz eng mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Raumfabrik und mit den Gewerken abgestimmt", erklärt Großmann. Unterstützung gab es dabei von bps selbst: projekt[K] hat die App „upmesh" des Ibbenbürener Softwareherstellers genutzt, über die alle Projektbeteiligten zum aktuellen Stand kommuniziert haben. „Es mussten keine langen E-Mails geschrieben oder Telefonate geführt werden, sondern wir konnten per App Aufgaben zuweisen, Mängel registrieren und Termine abstimmen. Das hat die Kommunikation untereinander vereinfacht", resümiert Projektleiterin Vorst.

Anja Wittenberg

Foto: Mathis Bauer

Blick in den Greenroom von bps

Küchenkonzepte mit Persönlichkeit

DIE PERFEKTE KÜCHE FÜR IHR ZUHAUSE

EXKLUSIVES KÜCHENDESIGN BEI WENZKY-KÜCHEN

Einer der schönsten Lebensbereiche: Die Küche. Entdecken Sie jetzt die außergewöhnliche Ästhetik und hochwertige Qualität einer *SieMatic*. Besuchen Sie unsere Ausstellung, wir freuen uns auf Sie!

WENZKY KÜCHEN

Küchen-Wenzky GmbH
Am Bauhof 27 | Gewerbegebiet Süd | 48431 Rheine
www.wenzky-kuechen.de

SieMatic

1.–2. JUNI'23

STADTHALLE RHEINE

DO 15 - 19 UHR | FR 9 - 13 UHR

Lass´ dich von mehr als 115 Ausstellern und Hochschulen für deine Perspektiven begeistern!

RHEINE AUSBILDUNGSMESSE

ZUKUNFT AUSBILDUNG.

#ZUKUNFTAUSBILDUNG

EWG RHEINE

WINTER GMBH

Der Partner für Schrott und Metalle

ESN
Zertifizierter ENTSORGUNGS-FACHBETRIEB gemäß § 52 KrW-/AbfG

Aus alt wird neu: Schrott – ein äußerst wertvoller Rohstoff!

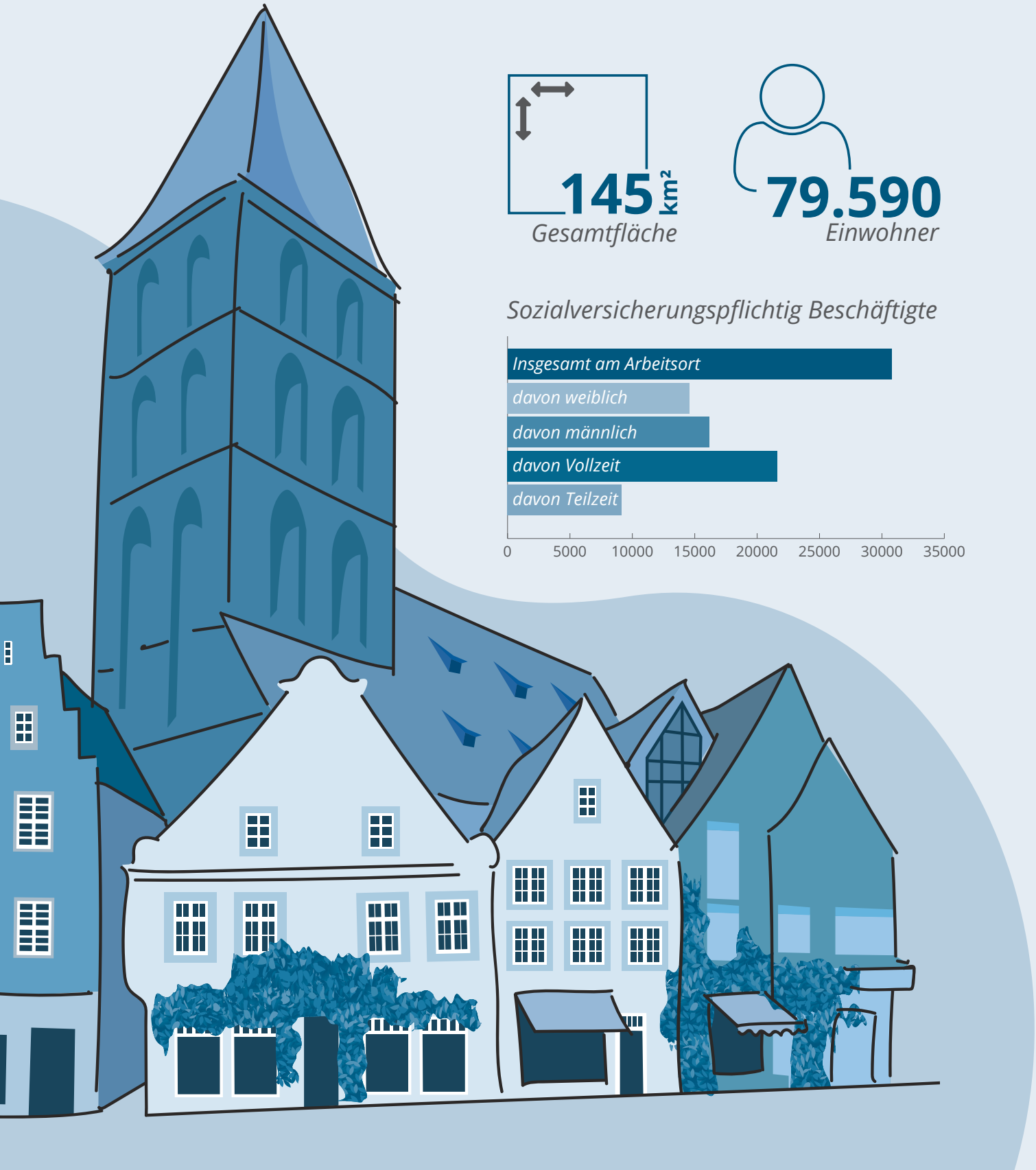
Altfahrzeug-Annahmestelle gemäß § 5 Altfahrzeug-Verordnung

- Metallrecycling
- Stahlrecycling
- Containerdienst
- Industrieabbrüche
- Entsorgung

Werner Winter GmbH
Sandkampstraße 209 · 48432 Rheine
Tel. 05971 - 9715-0
www.werner-winter-gmbh.de
kontakt@werner-winter-gmbh.de

Standort im Fokus

Rheine



145 km²
Gesamtfläche

79.590
Einwohner

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Quelle: Stadt Rheine Infospiegel

Anders als die Demografen prognostiziert haben, ist Rheine nach wie vor eine wachsende Stadt.

Dr. Peter Lüttmann, Bürgermeister Stadt Rheine

Foto: Stadt Rheine

INTERIVEW

„Alles, was man fürs gute Leben braucht“

Wie geht es dem Wirtschaftsstandort Rheine? Antworten geben Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann und EWG-Geschäftsführer Ingo Niehaus im Interview mit Wirtschaft aktuell.

Herr Dr. Lüttmann, Herr Niehaus, trotz vergleichsweise geringer Hebesätze sind die Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Rheine auch in den vergangenen, schwierigen Jahren konstant hoch gewesen. 2022 hat die Stadt knapp 56 Millionen Euro über die Gewerbesteuer eingenommen, obwohl nur 51 Millionen Euro angesetzt waren. Was steckt hinter dieser Entwicklung?

Dr. Peter Lüttmann: Auf jeden Fall keine Hebesatz-Erhöhung! Im Vergleich mit ähnlich großen Kommunen in NRW haben wir mit 430 Prozentpunkten einen geringen Gewerbesteuer-Hebesatz, der sich in den vergangenen zwölf Jahren auch nicht verändert hat. Das Wachstum ist also auf die positive Entwicklung in unseren Unternehmen zurückzuführen, die es allen Widrigkeiten zum Trotz geschafft haben, sehr gute Ergebnisse zu erzielen. Stand heute gehen wir sogar davon aus, dass sich die Einnahmen im laufenden Jahr noch weiter erhöhen werden.

Wie geht es der Wirtschaft am Standort denn aktuell?

Ingo Niehaus: Die Zahlen und Daten geben bereits gute Hinweise: Während Ende 2022 die Arbeitslosenquote NRW-weit bei 7,3 Prozent lag, bewegten wir in Rheine uns bei 4,1 Prozent. Auch die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Rheine ist durchaus beeindruckend. Sie ist um 23 Prozent von 26.341 im Jahr 2011 auf 32.488 im Jahr 2021 angestiegen. Ein Hauptgrund dafür sind die unverändert hohen Investitionsaktivitäten unserer Wirtschaft. Die ungebrochene Nachfrage nach Raum für weiteres Wachstum ist ein weiterer Indikator. Konkrete Beispiele sind die Entwicklung des Innovationsquartiers, die mit dem Neubau des Business-Kontors und des Bildungscenters der Kreishandwerkerschaft quasi abgeschlossen sein wird. Im Gebiet Rheine R treiben Unternehmen wie Gieseke, DHL und auch viel kleinteiliges Gewerbe ihre Entwicklungen erfolgreich voran. Im IndustrieRaum Rheine 30|70 sieht es ähnlich aus: Dort hat die Schwarz-Gruppe eines der größten Kaffeewerke Europas gebaut. Aktuell baut das Unternehmen ein zweites Werk und ein drittes ist bereits in Planung. So oder so ähnlich sieht es in allen Gewerbegebieten in Rheine aus. Viele große Unternehmen treiben beachtliche Expansionsprojekte voran. Ich denke da zum Beispiel auch an apetito, KTR, Windhoff, NewCold, Berbel, Logicor oder das Projekt von Panattoni auf dem ehemaligen Karmann-Gelände. Gleiches gilt aber auch für den breiten inhabergeführten Mittelstand und unsere vielen Handwerksbetriebe – auch hier wird kräftig in die Zukunft investiert. Nicht zu vergessen: unsere Gesundheitswirtschaft. Das Matthias-Spital hat einen Masterplan vorgelegt, der massive Investitionen in den Standort vorsieht. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, auch wenn das im Umkehrschluss dazu führt, dass wir so langsam, aber sicher an räumliche Grenzen stoßen und nicht mehr jede Anfrage mit einer passende Fläche bedienen können.

Wie gehen Sie damit um?

Niehaus: Wir haben 2021 ein Gewerbeflächenkonzept erstellt und politisch beschlossen. Gemäß den dort festgehaltenen Handlungsempfehlungen arbeiten wir beispielsweise inzwischen noch stärker als bisher an einer Innenverdichtung und besseren baulichen Ausnutzung der bestehenden Gewerbe- und Industriegebiete. Natürlich beabsichtigen wir auch,

Foto: EWG Rheine

Ingo Niehaus, EWG-Geschäftsführer

neue Flächen auszuweisen. Wir stellen allerdings fest, dass das immer schwieriger und aufwendiger wird. Flächen sind endlich, daher bemühen wir uns wie gesagt parallel nach Kräften darum, wo immer es geht, vorhandene Restflächen zu aktivieren.

Sie erwähnten es schon: Die Arbeitslosenzahlen in Rheine bewegen sich auf einem niedrigen Niveau. Womit wir zur Kehrseite der Medaille kommen: den Arbeiter- und Fachkräftemangel. Wie groß ist das Problem für die Wirtschaft am Standort Rheine?

Niehaus: Bei uns trifft der demografische Wandel auf eine sehr erfolgreiche Wirtschaft in der Region. Das verschärft das Problem natürlich. Der Fachkräftemangel ist für viele unserer Unternehmen ein zunehmender Hemmschuh. Dabei geht es schon länger nicht mehr nur um die vielzitierten Mangelberufe, sondern wir spüren das Thema auf breiter Front.

Wie haben sich die Unternehmen darauf eingestellt?

Niehaus: Das ist von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich. Ein Ansatz ist es, sich mithilfe von Digitalisierung, KI, Automatisierung und Prozessoptimierungen effizienter aufzustellen. Da schlummern einige Potenziale. Ähnliches gilt für die Aus- und Weiterbildung der eigenen Belegschaften. Immer mehr Unternehmen schauen beim Recruiting mittlerweile auch deutlich über den regionalen Tellerrand hinaus. Einige suchen ihr Recruiting-Glück sogar im nicht-europäischen Ausland. Gleichzeitig intensivieren die Betriebe auch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen, um frühzeitig bei potenziellen Nachwuchskräften die Werbetrommel zu rühren. Ein immer wichtigerer Ansatzpunkt ist auch die Gestaltung der Arbeit selbst – Stichwort „New Work". Auch da tut sich in Rheine eine Menge. Nicht zuletzt das Fachkräftemarketing, bei dem wir den Unternehmen aktiv helfen.

Welche Hilfestellung können die Stadt und die EWG denn geben?

> *Bei uns trifft der demografische Wandel auf eine sehr erfolgreiche Wirtschaft.*

Lüttmann: Die Stadt kann insbesondere für attraktive weiche Standortfaktoren sorgen. Das fängt bei den Kitaplätzen an, die wir in ausreichender Zahl zur Verfügung stellen, es geht bei der attraktiven Ausstattung der Schulen weiter und auch die Wohlfühlatmosphäre in unserer Innenstadt trägt dazu bei. Hier hat uns der Rahmenplan Innenstadt deutlich nach vorn gebracht. Die Innenstadt lebt! Es gibt tollen Handel und attraktive Gastronomie – und das wirkt natürlich auch auf potenzielle Fachkräfte von außerhalb. Als Stadt mit gut 80.000 Einwohnern hat Rheine alles, was man fürs gute Leben braucht. Wir sind eine Stadt der kurzen Wege. Man ist mit dem Rad schnell in der Innenstadt, aber eben auch im Grünen. Die Lebensqualität ist hoch und wir sorgen dafür, dass es so bleibt und sogar noch besser wird – auch, um Fachkräfte auf den Standort aufmerksam zu machen.

Niehaus: Auch die EWG macht auf diesem Feld verschiedene Angebote. Fast schon ein Klassiker ist die Initiative „Rheine – Standort der guten Arbeitgeber", die wir 2013 ins Leben gerufen haben. Rund 60 Unternehmen beteiligen sich mittlerweile an dieser Public-Private-Partnership-Initiative, in der immer wieder außergewöhnliche Projekte entstehen – unter anderem eben auch, um Fachkräfte auf die teil-

Foto: EWG Rheine

Unternehmensbesuche sind ein wichtiger Baustein, um die ansässigen Betriebe besser kennenzulernen. Zuletzt besuchten Dr. Peter Lüttmann (Zweiter von links) und Ingo Niehaus (Zweiter von rechts) die Senger-Gruppe an ihrem Hauptsitz in Rheine. Es begrüßten sie (von links) Stefanie Senger, Jörg Senger und Michael Hemelt.

nehmenden Unternehmen aufmerksam zu machen. Ganz aktuell ist eine Aktion für den Beginn der Sommerferien in Vorbereitung: Auf dem Dach der Ems-Galerie soll für 3,5 Wochen ein Aktionsraum für Jugendliche entstehen, das P3. Bei der Ausgestaltung waren die Jugendlichen selbst im Boot, sodass wir ein wirklich attraktives Angebot für die jungen Leute schaffen werden, das aber auch den teilnehmenden Unternehmen hilft. Die bekommen über die Aktion die Chance, mit den jungen Leuten in Kontakt zu treten und womöglich schon Weichen für eine künftige Zusammenarbeit zu stellen. Ein weiteres regelmäßiges Angebot zur Fachkräftegewinnung ist die Ausbildungsmesse, die wir schon seit 20 Jahren in Rheine veranstalten und ständig weiterentwickeln. Aktuell läuft wieder die Anmeldephase und schon jetzt (Anm. d. Red.: Stand Januar 2023) haben sich mehr als 140 Unternehmen registriert. Auch die Mint-and-Care-Messe, eine Messe, bei der die Unternehmen den jungen Leuten ganz praktisch zeigen, was sie in den verschiedenen Berufen zu erwarten haben, hat sich in den vergangenen Jahren in Rheine fest etabliert. Zusätzlich gibt es eine ganze Reihe an Initiativen und Aktionen, die wir hier nicht alle aufzählen können. Unser Ziel ist klar: Wir wollen, dass kein junger Mensch Rheine verlässt, ohne die hervorragenden Möglichkeiten zu kennen, die es hier gibt. Denn es muss nicht immer ein Studium sein.

Ohne attraktiven Wohnraum ist es schwierig, Fachkräfte an einen Standort zu locken. Wie ist Rheine diesbezüglich aufgestellt?

Lüttmann: Anders als die Demografen prognostiziert haben, ist Rheine nach wie vor eine wachsende Stadt. Entsprechend angespannt ist die Lage auf dem Wohnungsmarkt. Auch die Flüchtlingssituation – bedingt durch den Krieg in der Ukraine – trägt dazu bei. Aktuell haben wir insbesondere einen Mangel an kleineren, bezahlbaren Wohnungen.

Wie gehen Sie das Problem an?

Lüttmann: Wir haben ein Wohnraumversorgungskonzept, in dem klar vorgegeben ist, wieviel Wohnraum wir in den nächsten Jahren schaffen müssen. Das gehen wir aktiv an. Hier kommt uns ausnahmsweise sogar der Teil-Abzug der Bundeswehr vor einigen Jahren entgegen. Wir verfügen über Konversionsflächen, die für den Wohnbau nutzbar sind. Ich denke da an die „Eschendorfer Aue", wo Wohneinheiten für 1.600 Personen entstehen und zum Teil auch schon entstanden sind – 170 davon öffentlich gefördert. Oder an das Europaviertel am Waldhügel, wo 600 Wohneinheiten entstehen.

> *Jeder Baukran ist ein Zeichen der Zuversicht.*

Mit der Kümpers-Fläche haben wir aber auch eine größere private Flächenentwicklung. Dort rechnen wir ebenfalls mit dem Bau mehrerer Hundert Wohneinheiten. Wo immer es geht, wollen wir die Vermarktung dabei in Händen der Stadt behalten, damit die Wohnungen bezahlbar bleiben. Ein großes Potenzial liegt für Rheine aber auch im Bestand. Bei uns gibt es aktuell viele Einfamilienhäuser, die nur von einer oder zwei Personen bewohnt werden. Dabei handelt es sich häufig um ältere Menschen, die nach einer kleineren Alternative in einem Wohnquartier suchen. Diese Möglichkeiten müssen wir schaffen, damit wir unser vorhandenes Potenzial insbesondere für jüngere Familien weiter ausschöpfen können.

Sie haben die Bundeswehr angesprochen. Mit dem Depot am Kanalhafen und dem Sanitätsregiment 4 ist die Bundeswehr nach wie vor in Rheine beheimatet. Welche Bedeutung hat das für den Standort?

Lüttmann: Eine sehr große. Wir waren eine der größten Garnisonsstädte in Deutschland und haben im Laufe der Zeit fast alles an Bundeswehr verloren. Zwischenzeitlich hatte nur noch das Depot am Kanalhafen die Fahne hochgehalten. Umso schöner war es für uns, dass 2020 das Sanitätsregiment in die Theodor-Blank-Kaserne zurückgekehrt ist. Aktuell sind dort 300 Kameradinnen und Kameraden aktiv und die Truppe soll auf 1.000 Dienstposten aufgebaut werden. Allein in diesem Jahr sollen 300 Posten hinzukommen. Das ist wichtig für die Stadt und es ist natürlich auch im Stadtbild erkennbar.

Rechnen Sie im Zuge der vielzitierten „Zeitenwende" mit Veränderungen am Standort?
Lüttmann: Die Theodor-Blank-Kaserne hat noch Potenzial und das war auch schon vor dem Krieg in der Ukraine ein Thema. Daher bin ich zuversichtlich und würde mich freuen, wenn dort weitere Flächen militärisch genutzt würden.

Ein anderes Megathema ist auch in Rheine der Klimaschutz. Wie gehen Sie das an?
Lüttmann: Wir haben bereits im Jahr 2013 den Masterplan „100 Prozent Klimaschutz" ausgearbeitet und somit für das Thema eine echte Vorreiterrolle eingenommen. Diesen Masterplan schreiben wir aktuell fort. Zudem leiten wir angesichts der aktuellen Entwicklungen im Laufe des Jahres Sofortmaßnahmen ein. Der Rat hat dafür Mittel in Höhe von 250.000 Euro bewilligt. Die einzelnen Maßnahmen müssen aber noch entwickelt und beschlossen werden. Gut für uns ist, dass wir von einer sehr guten Basis ausgehen. Dazu passt zum Beispiel auch das bereits angesprochene Europaviertel am Waldhügel, das wir auf dem Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne planen. Das soll komplett ohne fossile Energieträger auskommen und dank eines modernen Mobilitätskonzeptes soll es auch ein Auto-armes Quartier werden. Das ist nur eines von sehr vielen Projekten, die wir in Rheine für den Klimaschutz vorantreiben. Auch unsere Stadtwerke sind auf diesem Feld sehr aktiv unterwegs. Sie sind zum Beispiel an verschiedenen Windkraftprojekten in Deutschland beteiligt, sodass zumindest bilanziell alle Haushalte in Rheine mit Strom aus regenerativen Quellen versorgt werden können.

Das ist die kommunale Seite. Wie ist die Wirtschaft in Rheine bei diesem Thema aufgestellt?
Niehaus: Die Wirtschaft in Rheine hat sich längst auf den Weg in Richtung Energiewende und die damit verbundene Transformation gemacht: Photovoltaik, Windkraft, Wärmepumpen, Biogas, Abwasserwärme, Energieeffizienz und und und – unsere Unternehmen nutzen die ganze Bandbreite der Möglichkeiten. Neben dem Bereich Energie sind natürlich auch weitere Nachhaltigkeitsziele im Fokus, beispielsweise nachhaltige Produktions- und Konsumbedingungen. Aber es gibt durchaus noch viele ungenutzte Potenziale. Daher unterstützen wir als EWG die Unternehmen mit zahlreichen Angeboten, die dabei helfen können, vorhandene Lücken zu schließen und Chancen zu nutzen. Zudem ist es unser Ziel, die Gewerbegebiete schrittweise grüner zu machen. Dabei geht es uns um die Energieeffizienz der einzelnen Gebäude, aber auch um Mobilitätskonzepte und Biodiversität in den Gebieten. Daran arbeiten wir genauso wie an der Entwicklung der erforderlichen Infrastruktur. Auch hier nutzen wir das beschlossene Gewerbeflächenkonzept als wichtige Grundlage, aber auch eine in Vorbereitung befindliche Unternehmensbefragung zum Thema Nachhaltige Wirtschaft soll hier weitere Erkenntnisse für die zukünftigen Prioritäten liefern.

Was heißt das?
Niehaus: Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, benötigen wir eine bedarfsgerechte Infrastruktur. Wer zum Beispiel über Wasserstoff nachdenkt, muss auch über die erforderlichen Transportleitungen nachdenken. Wenn wir mehr Verkehr auf die Schiene oder den Wasserweg verlagern wollen, müssen wir die Voraussetzungen dafür schaffen. Gleiches gilt für die Digitalisierung: Wenn wir wollen, das die Unternehmen mehr automatisieren, müssen wir uns darum kümmern, dass die Breitbandinfrastruktur den dazugehörigen Anforderungen standhält. Hier hat Rheine eine gute Ausgangslage, die wir aber durchaus noch verbessern wollen.

Herr Dr. Lüttmann, Herr Niehaus, wir leben in bewegten, von Krisen geprägten Zeiten. Gibt es Begebenheiten, Erlebnisse oder Aktionen aus Ihrem Umfeld in Rheine, die Ihnen zuletzt dabei geholfen haben, ein wenig optimistischer in die Zukunft zu blicken?
Lüttmann: Ich habe nicht eine Begebenheit, an der ich das festmachen könnte. Aber für mich ist jeder Baukran in der Stadt ein Zeichen der Zuversicht und davon haben wir zurzeit jede Menge!
Niehaus: Ich erlebe immer wieder mutige Unternehmerinnen und Unternehmer, die das Risiko nicht scheuen, die in Krisenzeiten nicht in Schockstarre verharren, wenn Probleme auf sie zukommen, die zukunftsgerichtet agieren und die sehr eng mit dem Standort verbunden sind. Das ist der Garant für unsere Resilienz und das lässt mich optimistisch in die Zukunft blicken.

Das Interview führte Michael Terhörst

Foto: EWG Rheine

Eines von mehreren Erfolgsprojekten in Rheine: der Gewerbepark Rheine R

BLICK IN DIE GEWERBEGEBIETE

Konstant hohe Nachfrage

Die Stadt Rheine erlebt seit einigen Jahren eine konstant hohe Nachfrage nach städtischen und privaten Gewerbe- und Industriegrundstücken sowie Gewerbeimmobilien. Die EWG Rheine ist dabei die erste Ansprechpartnerin für alle Unternehmen, die am Wirtschaftsstandort Rheine investieren und sich entwickeln möchten. Mit einem ganzheitlichen Flächenverständnis hat die EWG neben den städtischen Gewerbe- und Industriegrundstücken auch private Gewerbeflächen im Stadtgebiet von Rheine im Blick.

Die dynamische Entwicklung zeigt sich darin, dass in allen vorhandenen Gebieten die Vermarktung sehr gut lief. Das Güterverkehrszentrum ist vollständig vermarktet. Vor allen Dingen logistikaffine Unternehmen finden an der A 30 einen attraktiven Rahmen. Direkt im Zentrum in unmittelbarer Bahnhofsnähe liegt das Innovationsquartier, das in Rekordzeit vermarktet wurde. Zuletzt erfolgte dort die Fertigstellung des neuen Ausbildungscenters der Kreishandwerkerschaft und die kurzfristige Fertigstellung des „Business Kontor Lindenstraße". Viele neue Arbeitsplätze sind in diesem Quartier insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Dienstleistung entstanden. Ganz im Norden von Rheine ist das Industriegebiet IndustrieRaum Rheine 30|70 deutschlandweit vermarktet worden. Die Schwarz-Gruppe (Lidl und Kaufland) produziert bei BonPresso Kaffee für den europäischen Markt. Aktuell entsteht ein Nusswerk und weitere Bauprojekte werden folgen. Inaktiver Vermarktung der EWG befinden sich Flächen im Gewerbegebiet RheineR. Aus dem Areal des ehemaligen Rangierbahnhofs ist ein qualifizierter, kleinteilig strukturierter Gewerbepark für unterschiedliche Nutzungen entstanden: Gewerbe- und Handwerksbetriebe, Dienstleistung, Technologie, Werkstätten und Großhandel. Von den insgesamt 13 Hektar, die zur Vermarktung standen, stehen aktuell noch zwei Hektar zur Verfügung. Die Nachfrage ist trotz der angespannten Marktlage weiterhin groß.

Neben der Vermarktung von Gewerbeflächen unterstützt die EWG basierend auf dem in 2021 beschlossenen städtischen Gewerbeflächenkonzept auch private Investitionsprojekte und übernimmt hier eine Lotsenfunktion im Stadtkonzern und mit anderen Behörden. Neben Anpassungen von Bebauungsplänen zur Nachverdichtung auf Bestandsflächen spielen auch Nachhaltigkeitsthemen wie zum Beispiel die Energieversorgung über Biogas oder Photovoltaikanlagen oder die Nutzung von Abwasserwärme, wie unter anderem im Innovationsquartier bereits umgesetzt, eine wichtige Rolle im täglichen Austausch mit den Unternehmen. Bei den Vergabekriterien geht die EWG einen Schritt weiter und sieht, wie ebenfalls im Gewerbeflächenkonzept verankert, für neue Gewerbegebiete eine besondere Notwendigkeit für die Themen Nachhaltigkeit, zum Beispiel durch Dachbegrünung, Biodiversität oder Mobilität.

> *Die EWG unterstützt die nachhaltige Entwicklung von Gewerbegebieten: „Grün statt grau" heißt die Devise.*

„Grün statt grau" sollen die Gewerbegebiete der Zukunft werden. Auf Gebietsebene haben Ökologie, Stadtklima und gesunde Arbeitswelten einen besonderen Fokus, auf Unternehmensebene spielt der Schutz vor Überhitzung und Naturereignissen, ein attraktives Unternehmensumfeld und die Integration in unternehmerische Nachhaltigkeitsstrategien eine wichtige Rolle. Mobilitäts- und nachhaltige Energiekonzepte sind zentrale Themen der Flächenentwicklungen, auch im Bestand. Die Innen- geht hier vor der Außenentwicklung von Gewerbeflächen. Zur Nachverdichtung im Bestand fokussiert sich die EWG auch auf die Vermittlung von Bestandsimmobilien mithilfe des eigenen Immobilienportals. Zahlreiche Vermittlungserfolge sprechen für sich: die Bildungseinrichtung „Lernen Fördern e.V." baut ihre eigene Fördereinrichtung als Brownfield-Projekt und auch die Caritas Ahaus hat mit Unterstützung der EWG ihren Standort für die regionale „Pflegeschule" gefunden.

AN ALLEN ECKEN UND ENDEN GEHT ES VORAN

Berbel Ablufttechnik
Das Ablufttechnik-Unternehmen Berbel hat durch eine erfolgreiche Änderung im Bebauungsplan grünes Licht für eine Erweiterung erhalten. Im Ergebnis kann das Unternehmen am bestehenden Standort wachsen und Eingriffe in die Natur konnten durch sinnvolle Anpassungen der Rahmenbedingungen minimiert werden.

New Cold
Auch das Unternehmen New Cold investiert und baut seinen aktuellen Standort in Rheine weiter aus. Es entsteht ein zusätzliches Tiefkühlhochregallager, eine Erweiterung des konventionellen Lagers, ein neues Bürogebäude und ein neues Yardmanagement – mit Photovoltaik und einem Blockheizkraftwerk.

Apetito
Apetito feierte Ende 2022 Jahres Richtfest für ein neues, multifunktionales Gebäude am Standort an der Bonifatiusstraße. Hinter dem Namen EAT (Essen, Arbeiten, Treffen) verbirgt sich ein künftiges Betriebsrestaurant mit Meeting- und Working Space.

KTR
Das Unternehmen KTR plant ebenfalls eine Expansion auf rund 2,5 Hektar südlich des Stammsitzes am Rodder Damm. Auch im Bestand investiert KTR stark. Neben dem „KTR Exhibition Center" (KEC) als Ausstellungsraum für Exponate, Empfänge und Besprechungen, für Podcasts, Interviews und Informationsveranstaltungen, aber auch als Treffpunkt für die KTR-Belegschaft mit Kiosk und Terrasse wird die Energieversorgung zunehmend auf eigene PV-Produktion umgestellt.

Deutsche Post
Die Deutsche Post eröffnete im vergangenen Jahr den ersten klimaneutralen Standort im Münsterland im Gewerbegebiet Rheine R. Durch den Einsatz von Photovoltaik, Wärmepumpen und einer vollelektrischen Fahrzeugflotte ist die Post in Rheine mit den neusten Standards in Sachen Nachhaltigkeit unterwegs.

Windhoff
Die Windhoff Bahn- und Anlagentechnik GmbH investiert am Standort in der Hovestraße in den Bau einer hochmodernen neuen Produktionshalle mit Büroräumlichkeiten, die in wenigen Monaten fertiggestellt wird. Das Unternehmen profitiert vom wichtigen Verkehrsträger „Schiene" bei der Mobilitäts- und Klimawende.

Panattoni
Auf den Brachflächen hinter den ehemaligen Karmann-Hallen steht ein neues Großprojekt für Rheine in den Startlöchern. Im dritten Quartal dieses Jahres soll der Bau mehrerer Hallen für Logistik und Produktionszwecke, der „Panattoni Park Rheine" als Campuslösung starten. Auch dort werden Nachhaltigkeitsstandards durch Photovoltaik, Dachbegrünung und Wärmepumpensysteme gesetzt.

Vega International
Für die sogenannte RoadRailLink Umschlag- und Transporttechnologie, die in Rheine bereits seit 2018 im Güterverkehrszentrum (GVZ) auf der Umschlaganlage für den kombinierten Ladungsverkehr zum Einsatz kommt, hat Vega International den „Deutschen Verkehrswendepreis" erhalten.

Hellmich
Im puncto Wasserstoff gilt das neue Betriebsgebäude von Hellmich als Vorreiter. In Hellmichs Brotladen können Brote ohne chemische Zusatzstoffe direkt getestet werden. Hellmich setzt auf eine regenerative Energiegewinnung und den Einsatz von Brennstoffzellen zur Erzeugung von Wärme und Energie.

Logicor
Ein weiteres Nachverdichtungs-Großprojekt steht in den Startlöchern: als innovative Brownfieldentwicklung entstehen hochmoderne, nachhaltige Produktions- und Logistikhallen, die flexible Units bieten. Auch hier fehlen nicht PV-Anlagen und kombinierte Dachbegrünungselemente.

Senger
Die Herausforderungen des Megatrends Mobilität hat die Unternehmensgruppe Senger aufgenommen und denkt Mobilität ganzheitlich. Das Unternehmen hat eine leerstehende Immobilie in direkter Nachbarschaft zum Stammsitz erworben und dort ein neues, hochmodernes Reifenlager und neue, attraktive Büroräumlichkeiten gebaut. Ein Best Practice-Beispiel für Investitionen durch Nachverdichtung im Bestand.

BERUFSORIENTIERUNG

Zukunftschancen und Berufsbildung sind Top-Themen

Die Unternehmen am Standort Rheine merken es deutlich: Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen, dualen Studiengängen und die Resonanz auf Stellenangebote nehmen merklich ab. Dabei stellen gerade junge Menschen am Wirtschaftsstandort Rheine ein wichtiges Potenzial dar. Die EWG möchte den Unternehmen dabei helfen, dieses Potenzial noch besser zu nutzen.

Grafik: EWG Rheine

Nach drei Pandemie-Jahren und den damit fehlenden Berufsfelderkundungsangeboten sei die vielzitierte Generation Z auch in Rheine mit Blick auf ihre berufliche Zukunft ein Stück weit orientierungslos. „Zusätzlich stellen wir fest, dass sich junge Menschen nicht mit dem Standort verbunden fühlen und daher in Ballungszentren oder andere Standorte abwandern. Es droht ein Schreckensszenario für den Bestand und die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Unternehmen vor Ort. Es gilt, Kräfte zu bündeln und gemeinsam an einem Strang zu ziehen", betont EWG-Geschäftsführer Ingo Niehaus. Darum wird das Thema Zukunftschancen und Berufsbildung seitens der EWG mit einem breiten Angebotspaket unterfüttert. Ziel ist es, jungen Menschen in Rheine und in der Region aufzuzeigen, dass der eigene Standort durchaus spannende und begeisternde Angebote bietet, die es lohnt kennenzulernen.

Den Anfang macht am 27. April der Zukunftstag, vielen bekannt als Girls'- und Boys'Day. Die EWG hat Unternehmen aufgefordert, sich vielfältig zu beteiligen und die jeweiligen Angebote in die entsprechenden Portale einzupflegen. Konzeptionell begleitet wird der Zukunftstag zudem durch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Rheine.

Ab dem 26. Mai startet die Initiative „Rheine-Standort der guten Arbeitgeber" das P3. Das obere Parkdeck, das P3 der Emsgalerie Rheine, soll sich dreieinhalb Wochen vor dem Start der Sommerferien in einen Aktionsraum für Jugendliche verwandeln. Über einen digitalen Ideenwettbewerb hatten die Jugendlichen in Rheine nicht nur die Möglichkeit, sich an der Konzeptionierung des Projektes zu beteiligten, sondern auch fünf 100-Euro-Gutscheine zu gewinnen, die von der Initiative „Rheine-Standort der guten Arbeitgeber" gesponsert wurden. Im Ergebnis wird die Fläche, auch auf der Grundlage der Wettbewerbsbeiträge, in eine Art Rooftop-Bar mit Chill- und Sportmöglichkeiten verwandelt. Ergänzend werden spannende Workshops unter anderem mit Unternehmen und dem ARTandTECH. space aus Rheine angeboten. Am 21. Juni 2023 endet das Angebot mit einer School's out party.

Am 1. und 2. Juni findet die Ausbildungsmesse Rheine unter dem Claim #Zukunftausbildung statt. Um die Zielgruppe der jungen Menschen noch besser zu erreichen, erfolgt in diesem Jahr eine vermehrte Ansprache über die Social-Media-Kanäle. Mehr als 115 Unternehmen und Bildungsträger werden im Juni ihre Zukunftsperspektiven im Bereich der Ausbildung vorstellen.

Mit dem Ziel, weitere informative Mehrwerte für die Besucherinnen und Besucher zu schaffen, werden auf der Ausbildungsmesse erstmalig auch Workshops angeboten. Unter anderem stehe folgende Fragen im Fokus: „Wie schreibe ich eine gelungene Bewerbung?", „Wie finde ich den richtigen Beruf für mich und eine passende Ausbildungsstelle?", „Do's und Dont's in einem Bewerbungsgespräch" und „Welche Perspektiven bieten sich mir nach meiner Ausbildung?".

Am 21. November öffnet dann auch die Messe MINT+Care ihre Tore. Dabei liegt der Fokus auf Ausbildungsberufen in den Bereichen MINT (Handwerk, gewerblich-technisch und IT) und Pflege (medizinisch-pflegerisch, therapeutisch und erzieherischer Sektor). Das Format lebt von einem praxisorientieren Teil, bei dem die Besuchenden aktiv ihre zukünftigen Berufe erleben können.

Begleitet werden alle Berufsorientierungsangebote der EWG durch die „Zukunftsreporter" Mona und Franka, zwei Jugendliche aus Rheine. Auf TikTok, Instagram und Facebook berichten die beiden – praktisch auf Augenhöhe mit der jugendlichen Zielgruppe – über Jobmöglichkeiten, Unternehmen am Standort, die Initiative „Rheine – Standort der guten Arbeitgeber" und Aktionen vor Ort.

Neubau Westflügel Michaelschule Rheine

nachhaltig
individuell
kostenoptimiert

info@borowski-sasse.de

Neubau MFH Rheine

Neubau DEOS AG Rheine

Neubau Hospiz Tecklenburger Land

www.borowski-sasse.de
planung & bauleitung

Hauptstr. 15, 48477 Hörstel-Dreierwalde
Tel. 05978/9167-0
Zweigstelle:
Marktstr. 2, 48431 Rheine
Tel. 05971/899287-0

pkr

Steuerberater
Wirtschaftsprüfer
Rechtsanwalt

Ihr Ansprechpartner für den Mittelstand in der Region

Wir sind nicht irgendeine Steuerberatung. Wir sind das Netz und der doppelte Boden für unsere Mandanten in der Region. Immer ein offenes Ohr, immer ein guter Ratschlag.

Wir beraten vertrauensvoll und auf Augenhöhe in allen steuerlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen. Darauf ist Verlass. Und das schon seit 1985.

Rheine. Spelle. Osnabrück. Ladbergen.

persönlich.
kompetent.
richtungsweisend.

Foto: EWG Rheine

Die Innenstadtentwicklung in Rheine schreitet voran.

INNENSTADTENTWICKLUNG

Ein permanenter Prozess

Innenstadtentwicklung ist in Rheine ein permanenter Prozess. Dabei reagiert die Stadt auf globale Entwicklungen und profitiert von Förderprogrammen. Der Rahmenplan Innenstadt als zentrales Großprojekt für die Stadtentwicklung der Rheiner Innenstadt geht aktuell in die zweite Runde, bezuschusst mit Städtebaufördermitteln des Landes NRW und des Bundes.

Nachdem große infrastrukturelle Bauprojekte wie der Umbau des Marktplatzes, die neue Terrasse und der Uferbereich des Ketteler Ufers erfolgreich abgeschlossen wurden, stehen die nächsten Großprojekte schon in den Startlöchern.

Mit der Umgestaltung des Bernburgplatzs wird ein weiterer Bereich der Innenstadt zwischen Ems und Stadthalle aufgewertet. Auch der Abriss der ehemaligen Hertie-Immobilie und der nun anstehende Neubau eines Stadthotels samt Gastronomie an dieser Stelle sollen neue Akzente im Rathausquartier schaffen. Hinzu kommt der Umbau des Rathauses mit neuem Standort der Stadtbibliothek. Besonders erfreulich sei nach Angaben der Stadt, dass die öffentlichen Investitionen ebenfalls private Investitionen und damit verbundene Nutzungsmöglichkeiten nach sich ziehen.

Ein weiteres Förderprogramm des Landes NRW ist der „Verfügungsfonds Anmietungen". Das Programm dient der Unterstützung von Kommunen, die Leerstände füllen und neue Innenstadt-Allianzen schmieden wollen. Vergünstige Mietpreise in Innenstädten sollen den Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtern und die Umsetzung neuer Konzepte begünstigen. Die EWG übernimmt die Koordination dieses Programms und hat bereits elf Mietverträge abschließen können, unter anderem im Bereich Süßwaren, Spielzeug, Stoffe und Dekoration.

„Rheines Innenstadt gewinnt durch die Neueröffnungen weiter an Vielfalt. Ein gutes Zeichen, gerade in diesen komplizierten Zeiten. Zur Eröffnung in Rheine wünschen wir den Betreiberinnen und Betreibern alles Gute und einen guten Start", freut sich EWG-Projektleiter Hendrik Welp.

Mit einem projektorientierten Ansatz unterstützt auch das Stadtmarketing in Rheine diese Entwicklung. Aktuell stehen dabei unter anderem die summer- und winter:city Rheine ganz besonders im Fokus.

Den Anfang machte die erste winter:city Rheine 2020 mitten in der Pandemie. Das neue Konzept wurde als Reaktion auf ausfallende innerstädtische Veranstaltungen, kaum besuchte Innenstädte und einen gebeutelten Handel konzipiert. Im Sommer 2021 kam die summer:city hinzu.

Seither haben sich beide Konzepte in Rheine zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Oberstes Ziel von Rheine Marketing ist gemeinsam mit privaten Initiatoren und dem Verein Rheine.Tourismus.Veranstaltungen, die Innenstadt durch eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität und gezielte Marketingmaßnahmen zu beleben. Mittlerweile haben sich die beiden Konzepte, die anfangs eine Fokussierung auf Dekoration und Wohlfühlatmosphäre hatten, um eine Reihe weiterer Projekte und Events erweitert. Die entstandenen Dachmarken winter- und summer:city Rheine dienen somit mehr und mehr als Vermarktungstool, um alle Aktivitäten zu bündeln und die Strahlkraft nach außen zu erhöhen.

Und so können sich die Besucherinnen und Besucher der Rheiner Innenstadt auch in diesem Sommer wieder auf eine geschmückte Innenstadt mit Highlights, wie den XXL-Liegestuhl und beliebte Open-Air Events wie „Sommer an der Ems" vor der Stadthalle freuen.

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Das hinter uns liegende Jahr 2022 hat uns allen viel abverlangt:

Krieg, Inflation und die Spätfolgen der Corona-Pandemie

Die IG Metall selbst geht gestärkt aus den Krisen-Jahren hervor, der Zulauf zur Gewerkschaft war so hoch wie seit 2018 nicht mehr. „In bewegten Zeiten geben Gewerkschaften den nötigen Halt für Stabilität und Sicherheit", sagt Karin Hageböck, Geschäftsführerin der IG Metall Rheine mit Blick auf Entlastungserfolge der IG Metall bei ihrem Einsatz für Strom- und Gaspreisbremsen, für Zahlungen für Rentnerinnen, Rentner und Studierende sowie Entgeltsteigerungen in unseren Tarifrunden. „Mit unserer Tarifpolitik und dem Einsatz für Entlastungen haben wir die Konsumkraft vieler Haushalte gesichert und die Konjunktur stabilisiert", so Hageböck. In diesem Jahr 2023 geht es nahtlos weiter, einer der Höhepunkte im Oktober 2023 wird der Gewerkschaftstag der IG Metall sein. Dann wird über den Kurs der IG Metall für die folgenden vier Jahre entschieden und die Delegierten wählen den Vorstand der IG Metall.

IG Metall Rheine | Kardinal-Galen-Ring 69 | 48431 Rheine | Telefon (0 59 71) 8 99 08 - 0 | rheine@igmetall.de

Von einer wegweisenden Idee zum führenden Unternehmen

auric GRUPPE

Vor rund 25 Jahren bildete die Entwicklung eines teilimplantierbaren Hörsystems den Anfang der Firmengeschichte von auric. Heute ist die auric Gruppe aus Rheine einer der führenden Anbieter von Hörlösungen.

Unsere Geschäftsbereiche

Hörgeräte direkt vom HNO-Arzt
Hörgeräte direkt über die HNO-Praxis: Bei dieser Art der Hörgeräteversorgung erhält der Kunde direkt über die HNO-Praxis die gleichen Hörgeräte, die auch im klassischen Fachgeschäft angeboten werden – zu günstigeren Preisen.

auric Fachgeschäfte
2005 wurde das erste Fachgeschäft für Hörakustik von auric eröffnet. Mit über 125 Fachgeschäften gehört die auric Gruppe heute zu den fünf führenden Anbietern von Hörlösungen in Deutschland. Nach dem Einstieg in den Schweizer Markt im Jahr 2020 zählt auric mit 16 Fachgeschäften nun auch dort zu den zehn größten Akustikern.

Nachsorge und Service von Hörimplantaten
Zusammen mit der Medizinischen Hochschule Hannover hat auric das auric-Remote-Fitting-System (aRFS) entwickelt, mit dem die technische und audiologische Nachsorge des Hörimplantat-Trägers wohnortnah über eine gesicherte Fernverbindung möglich ist.

Produktentwicklungen für besseres Hören
Menschen zu einem besseren Sprachverstehen zu verhelfen – ein Ziel, dem auric sich von Anfang an verschrieben hat. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Industrie arbeitet auric schon seit vielen Jahren daran, neue Wege zu erschließen. Mehrere Projekte wurden bislang vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt.

ntv
DEUTSCHER GESUNDHEITS-AWARD 2022
Gesamtsieger Hörakustiker
auric Gruppe
Kundenurteil zu 12 Anbietern
www.disq.de
DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

ZERTIFIZIERTER FAHRRADFREUNDLICHER ARBEITGEBER
Eine Initiative der EU und des ADFC

auric Hörsysteme GmbH & Co. KG • Osnabrücker Straße 2-12 • 48429 Rheine • Tel: (05971) 96 99 0 • E-Mail: info@auric.de

www.auric.de

Rheiner Stahlbau GmbH

Ihr Partner für Stahl- und Schlüsselfertigbau

Der Rheiner Stahlbau kurz RSB hat viel vor.
Das Unternehmen ist seit 1982 ein Spezialist für Stahlbau und angrenzenden Baugewerke. Die umfangreiche Palette der Unternehmensbereiche reicht vom Stahlhochbau über Sonderkonstruktionen, Metall- und Fassadenbau bis hin zum schlüsselfertigen Industriebau.
Der RSB fertigt insbesondere Stahlkonstruktionen, die sich hervorragend für den funktionalen Charakter von modernen Industriebauten eignen und zudem die besonderen ästhetischen Tragwerksanforderungen bedeutender Architekturgebäude lösen.
Der RSB führt als vielfach zertifiziertes Unternehmen neben der Fertigung zudem alle Kerntätigkeiten im eigenen technischen Büro von der Planung, Statik bis hin zur Konstruktion am Hauptstandort in Rheine aus.
Die mittlerweile über 100 kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren auch bei komplexen technischen Anforderungen und einer oftmals engen Terminschiene eine hochwertige technische Qualität und Ausführung. Durch seine partnerschaftliche Zusammenarbeit stellt der RSB eine zielgerichtete und gewinnbringende Projektrealisierung für alle Beteiligten sicher.
Mit einem erweiterten Führungsteam hat der RSB den Bereich schlüsselfertiger Industriebau erfolgreich mit internationalen Großkunden wie Airbus, Daimler, Volkswagen, Porsche und Tesla ausgebaut. Aufgrund der positiven Entwicklung und des hohen Auftrags- und Anfragevolumens wird der Rheiner Stahlbau die SFB Projektbearbeitung zukünftig noch intensiver ausbauen.
Insbesondere durch verstärkte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen will der RSB die Grundlage für zukünftige Entwicklungen gewährleisten, um den Anforderungen der Stamm- und Neukunden gerecht zu werden.
Als 100%ige-Tochtergesellschaft der MBN GmbH aus Georgsmarienhütte werden in der Zusammenarbeit Synergien generiert, die bei den vielfältigen, gemeinsamen Bauprojekten in Form von strategischen Beteiligungen zum Tragen kommen.
Die RSB-Familie, die den Respekt, die Stärke und die Bewegung des Unternehmens reflektiert, ist ein entscheidender Träger des Erfolges und die Basis für alle zukünftigen Meilensteine.

RSB-Leistungsspektrum

RSB-Neubau in Rheine

Spannende Entwicklung am RSB-Standort in Rheine

RSB realisiert Neubau des Verwaltungsgebäudes und schafft neue Sozial- und Aufenthaltsbereiche.

Am 24. Juni 2022 erfolgte der traditionelle Spatenstich für den Neu- und Umbau der RSB-Verwaltung. Das Projekt wird mit regionalen Partnern schlüsselfertig errichtet. Im geplanten Gebäude, mit einem Investitionsvolumen im mittleren einstelligen Millionenbereich, entstehen Kapazitäten für 75 neue und moderne Büroarbeitsplätze, um Platz für das Wachstum der nächsten Jahre zu schaffen.

Eine Besonderheit des Projektes wird die Realisierung einer Verbindungsbrücke zwischen dem Alt- und Neubau durch die eigene Fertigung sein. Weiterhin geplant ist eine Campusfläche, die, begünstigt durch die Lage des RSB direkt am Kanal, als Aufenthalts- und Erholungsbereich sowie für Firmenevents dienen soll. Die Fertigstellung ist für den August 2023 geplant.

Rheiner Stahlbau GmbH | Kanalstraße 7 | 48432 Rheine | 05971 8670 | info@rheiner-stahlbau.de | www.rheiner-stahlbau.de

Foto: Steingrobe

Der neue Standort von Steingrobe in Rheine

STEINGROBE

„Eine gefühlte Neueröffnung“

Eigentlich ist es keine richtige Neueröffnung. „Nur eine gefühlte. Wir wollen mit unserem neuen Standort in Rheine einfach Präsenz zeigen“, betont Timo Steingrobe. Der Geschäftsführer des gleichnamigen Fachhandels für Forst- und Gartengeräte in Rheine ist mit seinem Team schon im März 2020, also im ersten Corona-Lockdown, in den Neubau eingezogen, aber: „Die Neueröffnung mussten wir damals wegen der Pandemie absagen. Und auch in den vergangenen zwei Jahren war es schwer, zu planen“, erklärt er. Deshalb findet jetzt vom 25. März bis zum 1. April 2023 eine Aktionswoche bei dem Fachhändler statt.

Timo Steingrobe führt das Unternehmen gemeinsam mit seinem Bruder Jörg Steingrobe, der den Hauptsitz in Ochtrup leitet, in der zweiten Generation. Den Grundstein für den Fachhandel legte ihr Vater Heinrich Steingrobe 1985. 2004 kam dann der zweite Standort in Rheine hinzu. „Zwei Jahre später sind wir in ein größeres Gebäude am Lingener Damm umgezogen. Aber auch das war zuletzt zu klein geworden, sodass wir neugebaut haben“, erklärt Timo Steingrobe. Auf 1.000 Quadratmetern stellt der Händler seither Geräte und Hilfsmittel für Forst- und Gartenarbeiten aus, wie zum Beispiel Rasenmäher, Motorsägen oder Gartengeräte. Neben Privatkunden richtet sich Steingrobe aber vor allem auch an Kommunen und Gewerbebetriebe. „Für alle, die große Hofflächen oder Grünanlagen bewirtschaften und pflegen, liefern wir beispielsweise Kehrmaschinen, Rasenmäher oder Winterdienstgeräte. Aber auch Kleinschlepper und Anbaugeräte haben wir im Sortiment“, erläutert der Unternehmer, der unter anderem Vertragshändler für die Marken Stihl, Stiga, Sabo, Kress, Tielbürger, AS-Motor, Ariens, Kioti und John Deere ist.

Neben dem Verkauf der Forst- und Gartengeräte gehört auch eine Werkstatt zum Fachhandel in Rheine dazu. „Dort können wir auf eine große Auswahl an Ersatzteilen zugreifen, sodass wir unsere Kunden schnell wieder handlungsfähig machen können“, beschreibt Steingrobe. Insgesamt sind sieben Mitarbeitende am neuen Standort tätig, zwölf arbeiten am Hauptsitz in Ochtrup.

> *Akku-Antrieb ist ein großes Thema*

Circa die Hälfte der Geräte in Steingrobes Sortiment sind mit einem Akku-Antrieb ausgestattet. „Der Akku-Antrieb ist ein großes Thema geworden. Akkubetriebene Gartengeräte wie Heckenscheren und Mähroboter sind aufgrund ihres geringeren Energieverbrauchs stark nachgefragt“, weiß Steingrobe.

Das Team können Kunden und Besucher auch bei der Aktionswoche in Rheine Ende März kennenlernen. Den Auftakt macht Steingrobe mit einer Grillvorführung des Grillweltmeisters Oliver Sievers, des Feuerbäckers Günter Müller und des Grillprofis Thorsten Eickmann von der Kochbühne Osnabrück. „Damit möchten wir auch bei denjenigen Aufmerksamkeit wecken, die uns bislang noch nicht kennen. Fast jeder, der einen eigenen Garten hat und dort viel Zeit verbringt, grillt auch gerne. Somit können wir Kunden und Besucher über das Grillen an unser Sortiment für den Garten heranführen“, erklärt Steingrobe die Idee dahinter. Die Woche geht dann mit verschiedenen Rabattaktionen weiter.

Anja Wittenberg

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

APETITO

EAT nimmt Formen an

Das „EAT“ in Rheine nimmt Formen an: Ende 2022 feierte der Tiefkühlkosthersteller apetito an der Bonifatiusstraße in Rheine Richtfest des neuen Gebäudes, in dem das Unternehmen sowohl ein Betriebsrestaurant als auch einen Meeting- und Working-Space schaffen will.

Foto: apetito AG

Richtfest bei apetito: Robert Düsterberg, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender apetito (rechts), und Zimmermann Werner Esslingen von Holzbau Brüggemann beim Richtfest des EAT.

Ab Ende 2023 will apetito den Neubau für die Mitarbeitenden eröffnen. Auch Unternehmen aus dem Umland sollen das Gebäude für Veranstaltungen nutzen können. „Wir sind froh, dass die jahrelange Arbeit jetzt Früchte trägt und wir nun endlich sehen können, was vorher nur eine Idee in unseren Köpfen war. Ein besonderer Dank gebührt daher heute den Handwerkerinnen und Handwerkern.“ Mit diesen Worten richtete sich Robert Düsterberg, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, an die versammelten Projektbeteiligten und -Verantwortlichen sowie alle Gewerke, die beim EAT mitgewirkt haben und noch mitwirken. Bei der Vergabe der Aufträge sei es apetito wichtig gewesen, die lokale Wirtschaft zu unterstützen. Düsterberg begrüßte daher ausrücklich auch die Firmen aus Rheine und Umgebung sowie das Planungsbüro agn aus Ibbenbüren. Dann stiegen er und Zimmermann Werner Esslingen von Holzbau Brüggemann in luftige Höhen. Symbolisch schlugen die beiden den letzten Nagel ein und sprachen den Richtspruch, mit dem sie traditionsgemäß Glück und Segen für das EAT, die Bauarbeitenden und künftigen Besuchenden wünschten.

Die Bauarbeiten an dem Gebäude sind bereits im Januar 2022 angelaufen. Seither ist viel passiert: Es wurden 390 Lkw Erde und Sand bewegt. 367 Betonmischer lieferten den Beton für die Rohbauarbeiten. 217 Tonnen Bewehrungsstahl wurden verbaut – das entspricht 155 VW Golf. 1.100 Quadratmeter Sichtbetonfassade mit einem Gesamtgewicht von 400 Tonnen wurden montiert. Und: 177 Tonnen Konstruktionsholz in 600 Einzelteilen wurden mit mehr als 74.000 Schrauben zu einem Holzdach verbunden. „Trotz aller Hindernisse, die aktuell auf dem Rohstoffmarkt herrschen, kommen wir gut voran“, erläuterte Stefan Becker, Leiter Projektmanagement und Instandhaltung Gebäude bei apetito.

Unter einem begrünten Dach sollen im EAT künftig vier verschiedene Restaurants und ein Café Platz finden. „EAT“ steht dabei nicht nur für das englische Wort „Essen“, sondern als Abkürzung auch für die Begriffe „Essen“, „Arbeiten“ und „Treffen“. Rund 20 Millionen Euro investiert die apetito AG in den Bau des multifunktionalen Gebäudes, das nach dem „Gold“-Standard der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen gebaut wird.

SEIT 1897

HKC

www.hkc-rheine.de

Wir schaffen Mobilität, um Menschen zu verbinden – und das jeden Tag.

Wir produzieren in unseren Steinbrüchen Naturstein-material für den Straßen-, Wasser- und Wegebau sowie Schieferton für die Ziegelindustrie.

Der Kanalhafen Rheine ist für uns ein wichtiger Umschlagsplatz für Baustoffe. Als Logistikpartner bieten wir unseren Kunden zudem den Umschlag, Verkauf und die Lagerung von Schüttgütern an.

Hafenumschlag
Rheine-Kanalhafen
Dortmund-Ems-Kanal
DEK-KM 115,7
an der A30 Kanalhafen

350 mtr. Spundwand

1.600 m² Lagerhallen

30.000 m² Lagerfläche

2.200 m² Schüttgut-boxen

In Bezug auf Umweltfreundlichkeit und Energieverbrauch punktet die Schifffahrt mit überzeugenden Werten, auch im Kostenvergleich je Tonnenkilometer steht die Schifffahrt gut da. Sie ist Teil des multimodalen Verkehrs. Zunehmend nutzen wir als Verkehrsträger die Schiene, z.B. den Bahnumschlagsplatz am Eurohafen in Haren (Ems). Im Übrigen ist unser Steinbruch Kälberberg in Recke ebenfalls mit einer Schiffsverladeanlage ausgestattet (MLK-KM 8,9).

Hollweg, Kümpers & Comp.

Hafenstraße 43 · 48432 Rheine · 05971-9893-0 · info@hkc-rheine.de · www.hkc-rheine.de

DEKRA · DEKRA · GMP+ · Sicher mit System BG

BOROWSKI & SASSE

„Ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit“

Es ist eines der größeren Projekte, das das Planungsbüro Borowski & Sasse aus Hörstel-Dreierwalde mit seinen 14 Mitarbeitenden zurzeit für die Stadt Rheine realisiert: die Erweiterung und der Umbau der Michaelschule. Die Grundschule wird in drei Bauabschnitten erweitert und modernisiert. Dabei setzen die Planer auf nachhaltiges Bauen mit Holz.

Foto: Borowski & Sasse

Das Team von Borowski & Sasse vor dem Hospiz Tecklenburger Land in Ibbenbüren, das das Planungsbüro im vergangenen Jahr realisiert hat.

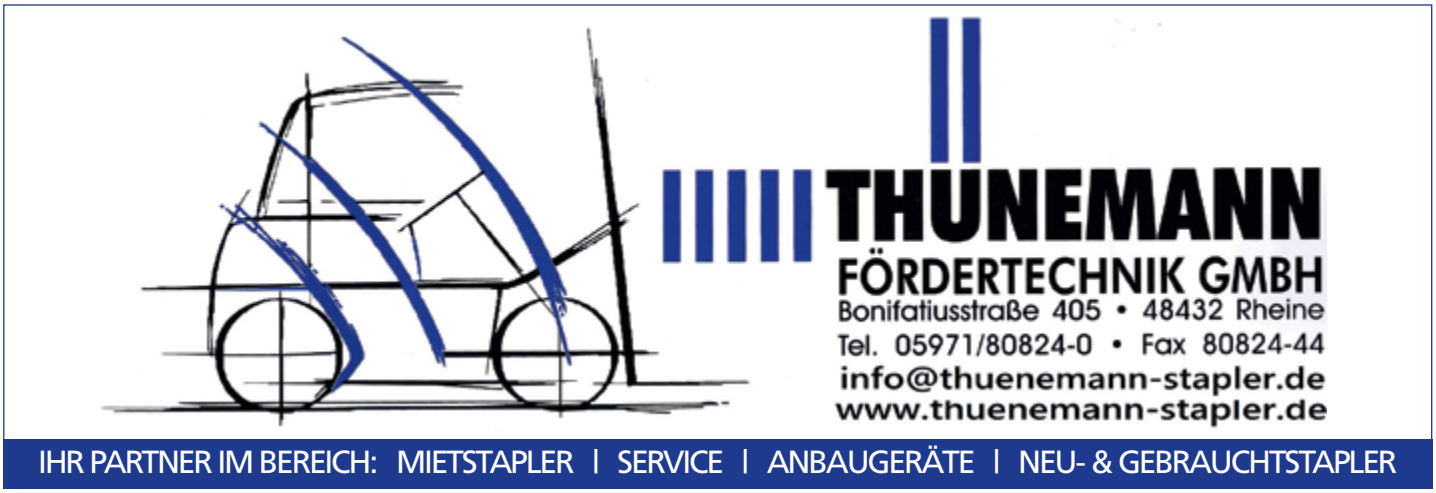
Die Michaelschule ist mittlerweile das fünfte Schulprojekt, das Borowski & Sasse für die Stadt Rheine realisiert. Im ersten Schritt wurden bereits Raumcontainer aufgestellt, in die die Schülerinnen und Schüler umgezogen sind, sodass nun ein komplett neuer „Westflügel“ auf dem Grundstück gebaut werden kann. Die Raummodule für den neuen Baukörper werden aus Holz gefertigt und vormontiert angeliefert. „Vor Ort werden die Module dann zusammengesetzt“, erklärt Ulrich Borowski, Architekt und gemeinsam mit Bauleiter Peter Sasse Geschäftsführer des Planungsbüros.

Dass der Westflügel aus Holz gefertigt wird, ist für die Stadt Rheine und die Schule Neuland. „In unserer Region ist Holz als Baustoff für solch ein Gebäude ungewöhnlich. Hier wird in der Regel massiv aus Steinen und Stahlbeton gebaut“, erläutert Borowski. Für die Michaelschule sind die Planer aber ganz bewusst andere Wege gegangen: „Ziel war es, einen nachhaltigen Anbau zu realisieren – und da bietet sich der nachwachsende Rohstoff Holz einfach an. Die Verwendung von Holz als Baumaterial ist günstig für das Klima, da im Vergleich zu anderen Baumaterialien CO_2 gespeichert wird und fossile Energieträger eingespart werden. Damit wollen wir ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit setzen“, begründet der Architekt.

Aktuell wird der Keller des Anbaus ausgehoben. Im Frühsommer sollen dann die Raummodule aus Holz geliefert und aufgebaut werden. Nach dem Innenausbau können die Schülerinnen und Schüler der Michaelschule den neuen Westflügel beziehen. Im dritten Schritt werden dann die (Klassen-)Räume im bestehenden Teil der Schule modernisiert. Dort wird auch eine Mensa und eine Aula für Veranstaltungen erstellt. Die Planungen dafür laufen bereits. „Auch für diesen Teil werden wir Holz verwenden und damit die gestalterischen Elemente des neuen Westflügels aufgreifen. So bekommt zum Beispiel die Aula ebenfalls ein Dach aus Holz“, erklärt Borowski. Anfang 2025 sollen dann alle Arbeiten an der Schule abschlossen sein.

Neben öffentlichen Bauten wie der Michaelschule und diversen Wohnhäusern hat das 1994 gegründete Architekturbüro auch gewerbliche Bauvorhaben in der Region, wie zum Beispiel das Gebäude der Deos AG und der Neubau der Kanzlei DWL in Rheine oder das im vergangenen Jahr eröffnete Hospiz Tecklenburger Land in Ibbenbüren realisiert.

Anja Wittenberg



ANZEIGE

euregioTAX: langfristiger Unternehmenserfolg im Blick

Mit dem Ziel, Unternehmen langfristig auf die Erfolgsspur zu bringen, haben sich die acht Steuerberaterinnen und Steuerberater – darunter drei Wirtschaftsprüfer – der Kanzlei euregioTAX in Rheine positioniert. Neben der klassischen Steuerberatung mit der Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen sowie der Finanz- und Lohnbuchhaltung berät das Team seine Mandanten auch betriebswirtschaftlich.

„Wir decken für unsere Mandanten Potenziale auf und zeigen ihnen, an welchen Stellschrauben sie drehen müssen, sodass sie nicht nur Kosten sparen, sondern sich langfristig erfolgreich aufstellen. Darüber hinaus haben wir mit der Wirtschaftsprüfung die entsprechende Kompetenz im Haus, um auch die Jahresabschluss- und Konzernprüfung zu übernehmen. Somit haben wir alle relevanten steuerrechtlichen Bereiche im Blick“, erklärt Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Timo Leusing. Von der Gründung bis zur Nachfolgeregelung begleitet euregioTAX seine Mandanten somit in jeder Entwicklungsphase. „Dabei stellen wir uns individuell auf die persönlichen Anforderungen unserer Mandanten ein, um das passende Konzept zu finden“, betont Leusing.

Die Zusammenarbeit verläuft dabei vor allem digital. „Wir haben sämtliche Arbeits- und Kommunikationsprozesse mit unseren Mandanten digitalisiert. Belege aus Papier und Pendelordner waren gestern. Heute erfassen und bearbeiten wir die Dokumente digital. Das erleichtert nicht nur uns die schnelle Bearbeitung, sondern sorgt auch beim Mandanten für die größtmögliche Transparenz. Jederzeit und ortsabhängig sind sämtliche Unterlagen digital abrufbar“, beschreibt Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Andreas Liedmeyer.

Zu den Mandanten von euregioTAX zählen heute vor allem Unternehmen vom Ein-Mann-Betrieb bis zum großen Konzern mit über 1.000 Mitarbeitenden, aber auch Privatpersonen. Auch jenseits der Grenze ist euregioTAX – wie es der Name schon sagt – beratend tätig. So gehören zu den Mandanten der Kanzlei zahlreiche niederländische Unternehmen. „Durch die Digitalisierung sind wir nicht mehr ortsgebunden. Daher betreuen wir heute von Kiel bis München sowie über die niederländische Grenze hinweg Mandanten. Auch wenn unser Schwerpunkt nach wie vor im Münsterland liegt“, erklärt Liedmeyer.

Damit die insgesamt 25 Mitarbeitenden, die sich auf die drei Standorte von euregioTAX in Münster, Steinfurt und Rheine verteilen, stets auf dem neuesten steuerrechtlichen Stand sind, sind Fort- und Weiterbildungen fester Bestandteil der Philosophie der Kanzlei. Auch die Ausbildung junger Menschen hat bei euregioTAX Tradition: „Wir bilden jedes Jahr dual Studierende aus, die eine Ausbildung zum Steuerfachangestellten absolvieren und parallel BWL an der FH Münster studieren. Damit stärken wir unser Team aus den eigenen Reihen“, betont Cordes.

euregioTAX
STEUERBERATER WIRTSCHAFTSPRÜFER
CORDES • LIEDMEYER • LEUSING • PARTGMBB

Albert-Einstein-Str. 6 | 48431 Rheine | Tel. (0 59 71) 97 23-0 | leusing@euregiotax-rheine.de | www.euregiotax-rheine.de

Foto: Deos AG

Mit verschiedenen Bausteinen hat die Deos AG in den vergangenen zwei Jahren die Mitarbeiterzufriedenheit verbessert.

DEOS AG

Das Fan-Prinzip

Mitarbeitende zu Fans „ihres" Unternehmens machen – mit dieser Strategie hat sich die Deos AG in Rheine bei der Suche nach den besten Fachkräften positioniert. Innerhalb der vergangenen zwei Jahre hat das Unternehmen verschiedene Bausteine zur Mitarbeiterbindung umgesetzt, um bestehende Mitarbeiter zu halten und neue auf sich aufmerksam zu machen. Fachkräfte, die das Unternehmen auf verschiedenen Positionen sucht, denn im Zuge der Energiekrise ist die Nachfrage nach Lösungen und Dienstleistungen zur Energieoptimierung über die Gebäudeautomation und -digitalisierung bei dem Hersteller aus Rheine stark gestiegen.

Um die Mitarbeiterzufriedenheit ganzheitlich zu erfassen und weiterzuentwickeln, hat der Gebäudeexperte vor zwei Jahren begonnen, das sogenannte „Fan-Prinzip" auf den Weg zu bringen. „Das Fan-Prinzip in Richtung Mitarbeiter baut darauf auf, nicht nur die Zufriedenheit der Angestellten mit Sachleistungen wie Gehalt, Arbeitsplatzausstattung oder E-Bike-Leasing zu erhöhen, sondern auch ihre emotionale Bindung zum Unternehmen zu stärken", erklärt Deos Marketing- und Projektleiter Bernhard Pieper. In einer Mitarbeiterbefragung hat das Unternehmen 2020 den Status quo abgefragt. Anschließend wurden daraus Handlungsfelder abgeleitet und Maßnahmen umgesetzt.

Um die Mitarbeiterbindung zu verbessern, hat die Deos AG in den vergangenen Monaten zum Beispiel die interne Kommunikation verbessert: „Zum Monatsende berichtet der Vorstand in einer kurzen E-Mail, wie sich unsere drei Geschäftsbereiche entwickelt haben und gibt einen Ausblick auf anstehende Projekte. Das schafft Transparenz und ein Wir-Gefühl über alle Abteilungen und Führungsebenen hinweg", betont Pieper. Neben einer Vision und Mission für die Deos AG hat das Unternehmen außerdem seine Unternehmenswerte sowie ein Führungsleitbild entwickelt. „Darin haben wir unsere Art und Weise der Zusammenarbeit niedergeschrieben, die Deos eine Identifikation und interne Positionierung gibt, und suchen Mitarbeitende, die genauso denken und handeln", erklärt Pieper. Auch auf der Sachebene hat das Unternehmen vieles in den zwei Jahren verändert: vertraglich festgelegtes mobiles Arbeiten, neue Arbeitsplatzformate, Job-Tickets und Einkaufsgutscheine, Sonderurlaube und Inflationsausgleichsprämien.

Auch den Onboarding-Prozess für neue Mitarbeitende hat die Deos AG verbessert: So gibt es zum Beispiel neben Paten und Einarbeitungsplänen auch den „Newcomer-Club", in dem die neuen Mitarbeitenden organisiert sind und sich über ihren Start austauschen. „Unsere Benefits haben sich im Umkreis von Rheine herumgesprochen – das spüren wir bei den Bewerberinterviews immer wieder deutlich. Es muss also nicht immer gleich die große Revolution sein, sondern viele kleine Bausteine. Eine Evolution kann schon deutlich etwas erreichen", betont Pieper.

Das zeigte auch die aktuelle Umfrage unter den Mitarbeitenden bei der Deos AG: Der Anteil der zufriedenen Mitarbeitenden ist innerhalb der vergangenen zwei Jahre auf 79 Prozent gestiegen. Die Fan-Quote hat sich fast verdoppelt und stieg auf 21 Prozent. „Damit haben wir den Bechmark geknackt und erhielten von unserem Beratungsunternehmen aus Mainz das Zertifikat ‚Mitarbeiter-Champion'. Viel wichtiger als diese Auszeichnung ist uns allerdings, dass zufriedene und gebundene Mitarbeitende in der Regel auch zufriedene Kunden schaffen", erklärt Pieper.

Aktuell arbeiten 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie sechs Auszubildende bei dem Unternehmen in Rheine – Tendenz steigend. Denn: „Das Bewusstsein für effiziente Gebäudetechnik ist durch die Energiekrise geschärft worden. Bei der Sanierungen von bestehenden Gebäuden gibt es den größten Handlungsbedarf. Darüber hinaus gibt es strengere gesetzlichere Anforderungen zur Einführung von Gebäudeautomation in Nicht-Wohngebäuden, wie Hotels, Büros oder öffentlichen Einrichtungen. Durch die Gebäudeautomation lassen sich Energiekosten sparen, sodass sich die Investitionen schon nach zwei bis drei Jahren amortisieren können", betont Pieper.

Die Deos AG verfügt dafür über einen eigenen Geschäftsbereich für die Planung, den Bau und die Wartung der Automatisierung von Heizungs-, Lüftung- und Klimatechnik in Gebäuden rund um Rheine und Oberhausen. „Allein bis zu 69 Prozent der Energiekosten eines Gebäudes entstehen durchs Heizen. Das Potenzial, in diesem Bereich Einsparmöglichkeiten zu generieren, ist also groß", weiß Pieper. Die Gebäudeautomation muss dafür gar nicht kompliziert sein: „Oft reichen zum Beispiel schon kleine Investitionen aus wie etwa Funkthermostate an Heizkörpern, über die sich die Temperatur zentral im gesamten Gebäude einstellen lässt, ohne dass eine Person bei Feierabend oder am Wochenende alle Heizungen herunter und später wieder aufdrehen muss. So können Arbeitsplätze und Gebäude effizient temperiert werden. Gleichzeitig liegen durch das Energiemonitoring sämtliche Verbrauchsdaten vor", erklärt Pieper.

Anja Wittenberg

HEY-DAY 2023

Die Hausmesse von HEYDEN-SECURIT rund um die Themen ID Karten- & Ausweissysteme, Besucher- & Fremdfirmenmanagement.

- **TOP-KEY-SPEAKER** Klaus Hermann zum Thema „Keine Angst vor Veränderungen“
- Ausklang auf dem Sommerdeck in Rheine

12-17 Uhr

⬆ JETZT ⬆ ANMELDEN

WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG FÜR DEN KREIS STEINFURT WVS

15.6.2023

Hausbrauerei Dieckmann in Emsdetten

HEYDEN SECURIT

Jetzt kostenlose Tickets sichern!

JETZT ⬇ ANMELDEN ⬇

9-11 Uhr

Wirtschaftsfrühstück

„Tag der Sicherheit“ mit der WVS

- Vortrag Polizeipräsidentin Münster, Alexandra Dorndorf: „Gemeinsam mit Sicherheit in die Zufunft“

Heyden-Securit GmbH | Am Stadtwalde 47 | 48432 Rheine | info@heydensecurit.de | www.heydensecurit.de

STEINGROBE

Rasenmäher • Motorsägen • Zubehör • Ersatzteile • Service

Maschinenhandel
Steingrobe GmbH
Lingener Damm 151
48429 Rheine

Tel. 05971/8031731
info@steingrobe-rheine.de

www.steingrobe.de

Ihr Fachhändler für Forst- und Gartengeräte

Seit vielen Jahren ist unser Familienunternehmen Ihr kompetenter Ansprechpartner im Bereich Garten- und Forsttechnik. Neben Privatkunden zählen auch Kommunen, Sportvereine und Forstbetriebe zu unseren langjährigen und zufriedenen Kunden.

In unserer Ausstellung finden Sie eine große Auswahl an Maschinen für Rasen-, Garten- und Landschaftspflege, zudem bieten wir seit 2015 auch Grillgeräte verschiedener, namhafter Hersteller an.

Während einer individuellen Beratung finden wir zusammen heraus, welches Gerät am besten zu Ihnen und Ihrer Fläche passt. Beim Kauf einer Maschine erhalten Sie von uns eine fachmännische Einweisung und ein betriebsbereites Gerät ausgehändigt.

Wir sind auch nach dem Kauf ihr zuverlässiger Ansprechpartner für Pflege-, Wartungs- und Reparaturarbeiten. Mit unserem umfangreichen Lager an Ersatzteilen gewährleisten wir Ihnen eine gute Ersatzteilversorgung.

Wir arbeiten Hand in Hand, um unsere Kunden optimal zufrieden zu stellen. Dabei ziehen wir alle an einem Strang – jeder von uns leistet auf seinem Platz das Beste.

Zufriedene Kunden sind unser Ziel – überzeugen Sie sich selbst!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

PKR PARTNERSCHAFT KRAKEN RÄKERS

pkr wächst

Seit dem vergangenen Jahr ergänzt mit Dr. André Vollmerhaus ein Rechtsanwalt als neuer Partner die Kanzlei pkr Partnerschaft Kraken Räkers in Rheine. Damit kümmert sich die Kanzlei fortan nicht mehr ausschließlich um steuerliche Angelegenheiten und die Wirtschaftsprüfung ihrer Mandanten, sondern übernimmt auch die Beratung im Bereich Wirtschaftsrecht. Gleichzeitig bekommt die Kanzlei durch einen Anbau an das bestehende Bürogebäude in diesem Jahr mehr Platz für ihr Team und bündelt die beiden bisherigen Standorte in Rheine an der Hedwigstraße.

Foto: Altmeppen Verlag GmbH & Co. KG

Die aktuellen Partner von pkr (oben von links) Andreas Lüdke, Hermann Wessels, Ralph Minor, Steffen Emmrich, Hans-Torsten Junker und (unten von rechts) Dr. André Vollmerhaus und Ernst Kraken sowie die beiden Anfang 2023 in den Ruhestand gewechselten Partner Martin Middelhoff und Isabel Pennekamp.

Hintergrund für den Anbau ist der Zusammenschluss der beiden alteingesessenen Kanzleien Kraken Middelhoff Lüdke Wessels Junker und Räkers & Partner Anfang 2022. Seitdem ist das fusionierte Team in Rheine mit sieben Partnern unter dem neuen, gemeinsamen Namen „pkr Partnerschaft Kraken Räkers" an zwei Standorten im Einsatz. „Auf Dauer ist diese Aufteilung allerdings zu ineffizient und unpraktisch. Daher haben wir uns für einen Anbau am Hauptsitz an der Hedwigstraße entschieden", erklärt Hans-Torsten Junker, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer sowie Partner bei pkr. Rund 450 Quadratmeter Bürofläche für die 22 Mitarbeitenden des bisherigen Standortes an der Salzbergener Straße sollen in den kommenden Monaten dazukommen, sodass zukünftig alle Mitarbeitenden in Rheine unter einem Dach arbeiten. 2024 soll der Anbau, in dem dann über 60 Mitarbeitende Platz haben, bezugsfertig sein. Im Obergeschoss entsteht der sogenannte „Marktplatz". Er ist als Treffpunkt für die Mitarbeitenden, aber auch für Mandantenveranstaltungen vorgesehen. Zudem sollen E-Ladesäulen und überdachte Fahrradstellplätze mit Ladefunktion für E-Bikes am Gebäude installiert werden.

Neben dem Standort in Rheine hat pkr weitere Niederlassungen in Spelle, Osnabrück und Ladbergen und beschäftigt somit insgesamt über 70 Mitarbeitende, davon neun Steuerberater, von denen drei gleichzeitig auch Wirtschaftsprüfer sind. „Durch den Einstieg von Dr. André Vollmerhaus können wir mit unserem Team nun auch die Rechtsberatung abdecken, sodass wir für unsere Mandanten ein Dienstleistungspaket aus Steuerrecht, Wirtschaftsprüfung und anwaltlicher Beratung schnüren können. Damit vermeiden wir Informationsverluste, wenn sie für die Rechtsberatung einen externen Ansprechpartner kontaktieren müssten", zählt Junker die Vorteile auf.

Vollmerhaus hat sich als Fachanwalt auf Handels- und Gesellschaftsrecht spezialisiert und war vor seinem Einstieg bei pkr acht Jahre lang als angestellter Syndikusrechtsanwalt in einer familiengeführten, mittelständischen Unternehmensgruppe im Münsterland tätig. Mit ihm will die Kanzlei vor allem ihre gewerblichen Mandanten – deutschlandweit, aber auch international – noch umfassender betreuen. „Viele der Themen, mit denen sich Unternehmerinnen und Unternehmer beschäftigen müssen, haben Berührungspunkte mit steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen, wie beispielsweise Neugründungen oder Umwandlungen von Gesellschaften sowie Nachfolgeregelungen. Insofern liegt es nahe, diese Bereiche auf Berater-Seite zusammenzuführen", betont Vollmerhaus. Er ergänzt: „Ich freue mich darauf, zukünftig vor allem regionalen Mandanten aus dem Mittelstand mit meinen langjährigen Erfahrungen in verschiedensten Bereichen des Wirtschaftsrechts mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können."

Anja Wittenberg

HEYDEN SECURIT

„Hey-Day“ im Juni

Heyden Securit veranstaltet am 15. Juni 2023 den „Hey-Day“. Bei der Hausmesse des Unternehmens aus Rheine geht es rund um das Thema Sicherheit mit ID-Karten- und Ausweissystemen, Besuchermanagement und Zutrittskontrolle.

Foto: Heyden

Im Juni lädt Heyden Securit wieder zum „Hey Day“ ein.

Seit über 50 Jahren ist Heyden-Securit als Anbieter von Komplettlösungen für die Erstellung von Mitarbeiter- und Werksausweisen sowie von Besucher- und Fremdfirmenausweisen in Rheine beheimatet. Bereits 2016 und 2018 hat das Unternehmen den Hey-Day veranstaltet – nun folgt nach einer Corona-bedingten Pause 2023 die dritte Auflage der Hausmesse. „Ziel ist es, in entspannter Atmosphäre viele Neuigkeiten, aber auch Altbewährtes zu präsentieren und natürlich drumherum zu netzwerken“, erklärt der geschäftsführende Gesellschafter von Heyden Securit, Michael Gordalla.

Der kostenlose Hey-Day startet in den Räumlichkeiten der Isendorfer Hausbrauerei Diekmann in Emsdetten. Dort findet von 9 bis 11 Uhr ein Unternehmerfrühstück mit Vorträgen zum Thema Sicherheit in Kooperation mit der Wirtschaftsvereinigung Steinfurt (WVS) statt. Zu den Referenten zählt auch die Polizeipräsidentin von Münster, Alexandra Dorndorf, die ebenfalls an der anschließenden Talkrunde mit WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer und Heyden-Geschäftsführer Michael Gordalla teilnimmt.

Ab mittags treffen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Geschäftspartner aus der Sicherheitsbranche und Kunden ebenfalls in der Hausbrauerei Diekmann in Emsdetten. Dort können sie sich über die Produkte des Unternehmens informieren und diese vor Ort anschauen. „Für das Highlight am Nachmittag haben wir einen ganz besonderen Gast gewinnen können: Der Top-Speaker, Moderator, Kabarettist und Unternehmer Klaus Hermann wird kommen und einen Vortrag zum Thema ‚Keine Angst vor Veränderungen“ halten“, kündigt Gordalla an. Zum Abschluss des Hey-Days geht es abends aufs Sommerdeck, der Eventlocation an den Emsterrassen in Rheine.

> *Vorträge, Talkrunde und Netzwerken*

„Interessierte können sich gerne jetzt schon für den Hey-Day anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist“, informiert Gordalla. Der Hey-Day richtet sich in erster Linie an Führungskräfte aus den Bereichen Personal, IT und Sicherheit.

Hier geht es zur Anmeldung zum kostenlosen Hey-Day:

WASSERSTOFF

(Land-)Kreise bewerben sich gemeinsam um Fördermittel

Mit dem Ziel, als Gemeinschaftsprojekt beim HyLand-Wettbewerb des Bundesministeriums für Verkehr und Digitales anzutreten, haben sich die (Land-)Kreise Borken, Coesfeld, Emsland, Grafschaft Bentheim, Steinfurt und Warendorf unter dem Titel „NortH2-West Mobility" zusammengeschlossen. Als „HyPerformer-Region" wollen sie gemeinsam die höchste Stufe in dem Förderprogramm zum Ausbau der Wasserstoffmobilität in Deutschland erreichen – und 15 Millionen Euro Fördergeld einwerben.

Mit dem Geld soll die Errichtung von insgesamt sieben ausgewählten Wasserstoff-Tankstellen in den beteiligten Landkreisen finanziert werden. „Mit unserem Projekt ‚NortH2West Mobility' wollen wir die Wasserstoffmobilität vom Papier auf die Straße bringen", verdeutlicht Dr. Tim Husmann von der H2-Region Emsland, die als Vertretung des Landkreises Emsland die Gesamtkoordination des HyPerformer-Projekts übernimmt: „Der Bau dieser Tankstellen ist nicht nur wichtig, um die zentralen grenzüberschreitenden Verkehrsrouten – und damit in großem Maße den internationalen Schwerlastverkehr – mit Wasserstoff zu versorgen. Auch die knapp 500 Wasserstoff-Fahrzeuge, die in der Projektregion über Fördermittel erschlossen werden sollen, müssen vor Ort betankt werden können", so Husmann weiter.

Foto: Esther Gebert, H2-Region Emsland

Das Bewerberkonsortium „NortH2West Mobility" mit den Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Landkreise, Städte und Firmen (von links): Dr. Tim Husmann (H2-Region Emsland), Henning Bückers (Kreis Steinfurt), Daniel Schaschkewitz (Kreis Warendorf), Petra Michalczak-Hülsmann (Kreis Warendorf), Jonas Lorenz (H2-Region Emsland), Rüdiger Schuma (Krimphoff & Schulte Mineralöl-Service u. Logistik), Katharina Krimphoff (Kreis Borken), Stephan Griesehop (Landkreis Grafschaft Bentheim), Michael Weitzell (Kreis Borken), Sebastian Niehoff (Ben-Tec), Michael Barkmann (Stadtwerke Gronau); per Video dazugeschaltet (von links oben): Daniela Terbeck (Wasserstoff-EntwicklungsGmbH), Stefan Bölte (Kreis Coesfeld), Johanna Martin (GP Joule), Jens Bischoff (Kreis Coesfeld), Thorsten Wulff (Nikola Corporation) und Sebastian Freund (Nikola Corporation)

Die Region vom Emsland bis zum Münsterland ist sowohl durch ihre geografische Lage als auch durch die bereits vorhandenen Wasserstoffprojekte besonders für den Aufbau der Wasserstoffmobilität qualifiziert, teilten die Projektpartner mit. „NortH2West Mobility" kann für die Versorgung der Tankstellenstandorte auf die geplanten 130 Kilometer langen Wasserstoffpipelines des Konsortiums Get H2 und die H2ercules Pipeline zwischen Wilhelmshaven und Gronau zurückgreifen. Im Projektgebiet befinden sich bereits heute große Wasserstoff-Erzeugungsprojekte.

Im Kreis Borken sollen zwei Tankstellen-Standorte entstehen, um bereits frühzeitig eine entsprechende Infrastruktur aufzubauen und die Versorgung mit Wasserstoff im Nord- sowie im Südkreis sicherzustellen. Eine öffentliche Wasserstoff-Tankstelle ist in Gronau, an einem Standort mit hohem Verkehrsaufkommen, vorgesehen. Der Standort befindet sich inmitten eines Gewerbegebiets mit ansässigen Speditionsunternehmen sowie Unternehmen der Verteillogistik und soll neben den regionalen Verkehren auch die Transitverkehre der Grenzregion in die Niederlande bedienen. „Wir planen, einen Teil des Wasserstoffs mittels Elektrolyse aus PV-Strom selbst zu erzeugen. Perspektivisch möchten wir die Tankstelle zusätzlich an das H2-Fernleitungsnetz der OGE und der Thyssengas anschließen. Des Weiteren besteht zukünftig die Möglichkeit, per Trailer den Wasserstoff vom geplanten H2-Airport in Hörstel-Dreierwalde geliefert zu bekommen", erläutert Michael Barkmann, Gesamtprojektleiter bei den Stadtwerken Gronau.

In der Stadt Borken hat sich auf Initiative der örtlichen Wirtschaft sowie der Wirtschaftsförderung der Stadt Borken bereits 2019 eine Wasserstoff-Projektgruppe gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine Wasserstofftankstelle in Borken zu realisieren. Die Planungen sehen eine Tankstelle in zentraler Lage, inmitten eines Gewerbegebietes in Borken, vor. Wie in Gronau soll auch die Tankstelle in Borken die regionalen Verkehre sowie die Transitverkehre bedienen. Dazu wird sie öffentlich zugänglich und modular erweiterbar sein.

Eine Entscheidung über den Ausgang des HyLand-Wettbewerbs wird Ende April erwartet.

NEU:
Podcast und Newsletter für die Wirtschaft im Kreis Coesfeld

Mit einem Newsletter und einer neuen Podcast-Reihe, speziell für den Kreis Coesfeld, erweitert der Wirtschaft aktuell-Verlag in enger Zusammenarbeit mit der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld (Newsletter und Podcast) und der Kreishandwerkerschaft Coesfeld (Podcast) sein Informationsangebot für die Unternehmerinnen und Unternehmer im Kreis Coesfeld, aber auch für alle anderen, die Interesse am Wirtschaftsgeschehen in der Region haben.

DER NEUE PODCAST

Auf der Suche nach Fachkräften, Kunden und Partnern haben die Unternehmen im Kreis Coesfeld einen steigenden Kommunikationsbedarf. Gleichzeitig gibt es bei den meisten relevanten Zielgruppen ein sehr großes Interesse an den Unternehmen in ihrem Umfeld (und wenn es einen Bezug gibt, gern auch darüber hinaus). Der vielzitierte Blick hinter die Werkstore ist nach wie vor für viele Menschen extrem reizvoll. Die geplante, lokal-ausgerichtete Podcast-Reihe wird gezielt die Unternehmen aus dem Kreis Coesfeld in den Fokus rücken und diese Interessenslagen somit optimal in Einklang bringen.

In dem neuen Interview-Podcast sollen Entscheiderinnen und Entscheider aus den Unternehmen im Kreis Coesfeld zu Wort kommen. Ziel ist es, den Hörerinnen und Hörern einen Eindruck davon zu vermitteln, was die Unternehmen tun, was sie ausmacht, was ihnen wichtig ist und welche Ziele sie verfolgen. Nicht zuletzt sollen die Hörerinnen und Hörer auch die Chance bekommen, die Personen hinter den Unternehmen näher kennenzulernen. „Diesbezüglich ist die Neugierde in der Regel besonders groß. Die Unternehmerinnen und Unternehmer treffen also auf eine sehr aufgeschlossene Zielgruppe, was ihnen die Gelegenheit gibt, sich nachhaltig positiv zu positionieren", wie Wirtschaft aktuell-Verlagsleiter Michael Terhörst betont. Auch Episoden mit einem relevanten thematischen Schwerpunkt und einem oder mehreren Experten wird es immer wieder geben.

Indem der neue Podcast interessante Informationen zu den Unternehmen und den Persönlichkeiten, die hinter diesen Unternehmen stehen, hautnah über die Audiospur präsentiert, wird eine besonders enge Bindung zu den Hörerinnen und Hörern aufgebaut. Insbesondere jüngere Zielgruppen, aber zunehmend auch ältere Menschen lassen sich über das Podcast-Format besonders gut adressieren. Da es sich um ein Online-Medium handelt, ist der Podcast jederzeit abrufbar. Die Hörenden können ihn daher in Zeitfenstern konsumieren, die ansonsten kaum anderweitig zu nutzen sind (Autofahrten, Wartezeiten, beim Sport, Gartenarbeit etc.). Anders als beim linearen Radio können sich die Nutzerinnen und Nutzer die Podcasts bedarfsgerecht genau dann anhören, wenn ihnen der Sinn danach steht oder ihre Zeit es zulässt. Man kann in eine Folge hineinhören, zwischenzeitlich pausieren und zu jedem Zeitpunkt wieder einsteigen. Das Format wird über alle gängigen Podcast-Kanäle ausgespielt, sodass es über alle möglichen Endgerate weltweit abrufbar ist. Das Handling ist kinderleicht. Der Podcast kann abonniert werden, sodass sämtliche neuen Folgen automatisch auf das Smartphone (oder jedes andere Endgerät) ausgespielt werden.

Die neue Podcast-Reihe ist eine Gemeinschaftsinitiative des Wirtschaft aktuell-Verlages, der wfc für den Kreis Coesfeld und der Kreishandwerkerschaft Coesfeld.

Aktuell laufen die Planungen für die erste Podcast-Staffel. Unternehmen, die Interesse daran haben, sich in der neuen Reihe zu präsentieren, können gern Kontakt zum Verlag aufnehmen (s. Kontakt rechts).

DER NEWSLETTER

Seit Anfang Februar versenden Wirtschaft aktuell und die wfc zudem einmal wöchentlich einen gemeinsamen Newsletter. „Uns ist es einfach sehr wichtig, unsere Zielgruppen im Kreis Coesfeld auch über unsere Printausgabe hinaus möglichst passgenau und crossmedial mit relevanten Informationen, Nachrichten, Veranstaltungs- und Fördertipps aus ihrem Wirtschaftsraum zu versorgen. Der neue Newsletter ist in diesem Zusammenhang ein weiteres, wichtiges Instrument", verdeutlicht Terhörst.

Wer Interesse an relevanten Wirtschaftsnachrichten aus dem Kreis Coesfeld hat, kann den Newsletter einfach und kostenlos unter **www.wirtschaft-aktuell.de/newsletter/anmeldung** abonnieren. Die Ausspielung erfolgt wöchentliche per E-Mail, sodass die Leserinnen und Leser die Nachrichten bequem auf Smartphone, Tablet, Laptop und Co. bekommen.

Hier geht's zur Anmeldung

WEITERE INFOS/KONTAKT
Wirtschaft aktuell
Michael Terhörst
02563 929-212
m.terhoerst@wirtschaft-aktuell.de

Besuchen Sie Wirtschaft aktuell auf **LinkedIn**!

www.linkedin.com/company/**wirtschaftaktuell**

TÜVNORD

Ihre Sicherheit ist unser Antrieb

In über 1.000 Partnerwerkstätten in der Region Westfalen prüfen wir Ihr Fahrzeug auf Herz und Nieren. Dabei garantieren wir ein Höchstmaß an Qualität und Erfahrungen. Unsere Kfz-Partnerwerkstätten sorgen für eine fachgerechte Reparatur und Wartung.

Nutzen Sie unsere zahlreichen Leistungen, u. a.:

- Fahrzeugprüfungen (HU/AU)
- Änderungsabnahmen
- **Schadengutachen**
- **Fahrzeugbewertungen**
- **GebrauchtwagenCheck**

Zusätzlich unterstützen wir die Kfz-Partnerbetriebe mit einem breiten Angebot an Prüf-, Beratungs- und Schulungsdienstleistungen unter anderem in den Bereichen:

- Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit
- Betriebssicherheit
- Anlagensicherheit
- Prüfmittelüberwachung
- Umweltschutzberatung
- Qualitätsmanagement

Besuchen Sie uns in der TÜV NORD Partnerwerkstatt Ihres Vertrauens oder an einer unserer TÜV-STATIONEN.

TÜV NORD Mobilität
Region Westfalen
Rudolf-Diesel-Str. 5-7
48157 Münster
Tel.: 0251 141-2227
www.tuev-nord.de

Jetzt zu nachhaltigen Finanzen beraten lassen – von Ihrer Sparkasse.

Mehr auf **spkwml.de**

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Westmünsterland